

The Epigraphic and Architectural Expedition
of the Oriental Institute, Chicago.

Ausgrabungen
Medinet Habu 1927

MEDINET HABU 1
Transcription of Tagebuch #1

The Epigraphic and Architectural Expedition
of the Oriental Institute, Chicago

Ausgrabung
Medinet Habu 1927

Original document in the Archives of the Institute for the Study of Ancient Cultures at the University of Chicago.
The Institute was formerly known as “The Oriental Institute” from 1919-2023. Translation by Barbara Jillson, edited
by Anne Schumacher and Emily Teeter, 2021–22.

18. Okt. 27.

Die Ausgrabung des ägyptischen Bezirks von Medinet Habu durch die Ep. u. Arch. Exp. war vorbereitet im Frühjahr 1927 durch die Zuzugabe des Directors des Oriental Institute Prof. D. Brewster. Die Expedition steht unter Prof. D. H. H. Nelson als field director. Die Ausgrabung wird geleitet von Prof. D. G. Hölscher - Hannover, dem als Assistenten De Loach - Chicago und Dipl. Arch. Selts Fleckeweh - Hannover zur Seite stehen.

Bei meiner Ankunft in Kairo erhielt ich am 17. Okt. einen Brief von D^r Nelson, der schon seit einiger Zeit in Luxor ist, in welchem u. a. ausgeführt war, daß unsere Konzession erst vom 1. Dezember (!) an laute. Ich bin daraufhin sofort ins Museum gefahren und habe von M. Gautier eine Autorisation personale erhalten, wonach ich mit den Arabern sofort beginnen könne. Ferner erfuhr ich im Museum, daß die General Direction gegen die geplante Errichtung eines kleinen Grabungshauses innerhalb des Bezirks von Med. Habu und einer Baracke für die Aufri aufrecht als des Bezirks nichts einzuwenden habe. Die Stellung im Einzelnen solle mit dem Oberinspektor Tewfik-Effendi in Luxor vereinbart werden.

Sodann habe ich allerlei Besorgungen für das Grabungshaus und die Arbeit gemacht: Zirkel, Nivostick, Geschirr etc.

Ankunft von Hölscher und Fran am 18. 10. früh in Luxor. De Loach ist bereits da. Red Hamut, der bereits in Kairo als Headman fungiert hat, war schon vor einigen Tagen hier und hat durch D^r Nelson meine Anweisung erhalten am 20. 10. p. m. mit 3 Mann nichts zu prüfen.

18.Okt. 23

Die Ausgrabung des äußeren Bezirkes von Medinet Habu durch die Ep. u. Arch. Exp. war vorbereitet durch die Initiative des Directors des Oriental Instituts Prof. Dr. Breasted. Die Expedition steht unter Prof. Dr. H.H. Nelson als field director. Die Ausgrabung wird geleitet von Prof. Dr. H. Hölscher – Hannover, dem als Assistenten De Loach – Chicago und Dipl. Architekt Steckeweh – Hannover zur Seite stehen.

Bei meiner Ankunft in Kairo erhielt ich am 17. Okt. einen Brief von Dr. Nelson, der schon seit einiger Zeit in Luxor ist, in welchem u.a. ausgeführt war, daß unsere Konzession erst vom 1. Dezember (!) an lautete. Ich bin darauf hin sofort ins Museum gefahren und habe von M. Gautier eine Autorisation personelle erhalten, wonach ich mit den Arbeiten sofort beginnen könne. Ferner erfuhr ich im Museum, daß die General Direction gegen die geplante Errichtung eines kleinen Grabungshauses innerhalb der Bezirkes von Med. Habu und einer Baracke für Qufti ausserhalb des Bezirkes nichts einzuwenden habe. Die Stellung im Einzelnen solle mit dem Oberinspektor Tewfik Effendi in Luxor vereinbart werden.

Sodann habe ich allerlei Besorgungen für das Grabungshaus und die Arbeit gemacht. Zeichenutensilien, Geschirr, etc.

Ankunft von Hölscher und Frau am 18.10. früh in Luxor. De Loach ist bereits da. Reis Hamid, der bereits in Megiddo als Headreis fungiert hat, war schon vor einigen Tagen hier und hat durch Dr. Nelson meine Anweisung erhalten am 20.10 sich mit 3 Mann wieder einzufinden.

Mittwoch
19. 10.

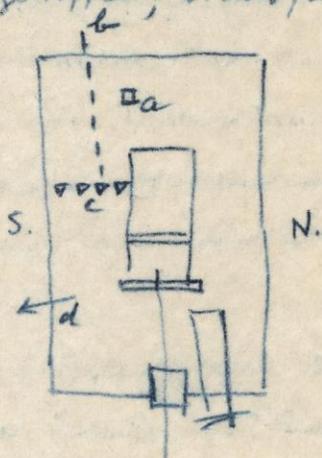
Die bestellte Feldbahn ist noch nicht eingetroffen; ebenso fehlen die Tagebücher, Fundlisten u. Lohnlisten.

Das Grabungshaus möchte ich hinter dem Tempel bei (a) hinstellen auf einem daselbst befindlichen Hügel, sodass man möglichst alles überschauen kann. Der Feldbahndamm b c, welcher von früheren Ausgrabungen her liegt, soll in der ersten Zeit wieder benutzt werden.

Die Mannschaften sollen bei (c) aufgesetzt werden und nach Osten zu bis

an die Ostmauer vorrücken. Später kann der Schutt nach Süden über den Lattel (d) hinausgebracht werden.

Das Haus für unsere Vorarbeiter (30 Leute) soll westlich hinter dem Tempel, Richtung cb erbaut werden.



Donnerstag
20. 10.

Die Vorarbeiten schreiten langsam voran, weil Teropfe Eff., dessen Einwilligung zum Hausbau erforderlich ist, noch im Kairo ist. Drückende Hitze.

Freitag
21. 10.

Reis kommt mit 3 Mann der Megiddo-Leute eingetroffen: Awadalla, Salimam, Moh. Jussuf. Ferner ist auf meine Nachverhandlung der kleine Moh. Ali Sidiq als Zeichner boy mitgekommen. Sie werden zuerst in einem Zelt untergebracht.

Nachmittags war ich im Luab, um Mahmud Eff. als Vertreter von Teropfe Eff. wegen des Beginns unserer Arbeiten und des Hausbaus zu sprechen. Er sagte mir, dass morgen früh Teropfe Eff. zurück käme, er ihm meine Absichten mitteilen wolle und dann sofort mir persönliche Bescheid bringen wolle.

Mittwoch 19.10.

Die bestellte Feldbahn ist noch nicht eingetroffen; ebenso fehlen Tagebücher, Fundlisten und Lohnlisten. Das Grabungshaus möchte ich hinter den Tempel bei (a) hinstellen auf einen daselbst befindlichen Hügel, sodaß man möglichst alles übersehen kann. Der Feldbahndamm b c, welcher von früheren Ausgrabungen her liegt, soll in der ersten Zeit weiter benutzt werden. Die Mannschaften sollen bei (c) angesetzt werden und nach Osten zu bis an die Ostmauer vorrücken. Später kann der Schutt nach Süden über den Sattel (d) hinausgebracht werden.

Das Haus für unsere Vorarbeiter (30 Qufti) soll westlich hinter dem Tempel, Richtung cb erbaut werden.

Donnerstag 20.10.

Die Vorarbeiten schreiten langsam voran, weil Tewfik Eff., dessen Einwilligung zum Hausbau erforderlich ist, noch in Kairo ist. Drückende Hitze

Freitag. 21.10.

Reis Hamid ist mit drei Mann der Megiddoleute eingetroffen. Awadalla, Soliman, Moh-Jussuf. Ferner ist auf meine[?] Veranlassung, der kleine Moh. Ali Sargh als Zeichenboy mitgekommen. Sie werden zuerst in einem Zelt untergebracht.

Nachmittags war ich in Luxor, um Mahmud Eff als Vertreter von Tewfik Eff. wegen des Beginns unserer Arbeiten und des Hausbaus zu sprechen. Er sagte mir, daß morgens früh Tewfik Eff. zurück käme, er ihm meine Absichten mitteilen wollen und dann sofort mir persönlich

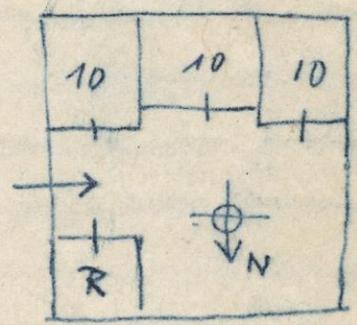
Sonntag
22.10.

Mohammed Eff. kommt um 12:10 Uhr, besichtigt mit mir die Grabung und die Stellung der zu errichtenden Häuser. Er genehmigt alles im Namen von Templo Eff. Ein Wächterhaus soll in der Gegend von Punkt (d) aus Lehmziegeln errichtet werden. Sofort ist mit der Materialaufnahme begonnen worden.

De Loach liegt mit Fieber zu Bett (Malaria von Meyrso?) Die bestellte Feldbahn ist endlich in Feluke bei Luxor eingetroffen. Reis Hamid leitet die Kameltransporte (36 Lasten zu Tempel).

Samstag
25.10.

Das Haus der Vorarbeiter besteht aus 3 Räumen für je 10 Mann und einem Extraraum für den Reis. Der Hof wird mit einem Haus eingefriedigt.



Reis Hamid nach Aufi geschickt, um die nötigen Leute für die Grabung anzuwerben (26 Mann), ihnen Reise gelte zu geben u sie auf nächsten Freitag zu bestellen.

Montag
24.10.

Hamid kommt aus Aufi zurück. Auszahlung von 8 Hilfsarbeitern, die beim Einplanieren der Baustelle 2 Tage lang geholfen haben. Lohnsatz pro Mann täglich 6 P.T., für Knaben 2 1/2 - 3 P.T.

Dienstag
25.10.

Regnetag, wegen des am Dienstag in Luxor stattfindenden Marktes. Der Hausbau für die Aufi schreitet langsam vor weil Ziegel knapp sind. Ho. und Frau im Luxor-Tempel.

Sonnabend 22.10.

Mahmud Eff. kommt um ½ 10 Uhr, besichtigt mit mir die Grabung und die Stellung der zu errichtenden Häuser. Er genehmigt alles im Namen von Tewfik Eff. Ein Wächterhaus soll in der Gegend von Punkt (d) aus Lehmziegeln errichtet werden.

Sofort ist mit der Materialeinfuhr begonnen worden.

De Loach liegt mit Fieber zu Bett (Malaria von Megiddo?). Die bestellte Feldbahn ist endlich in Feluke bei Luxor eingetroffen. Reis Hamid leitet die Kameltransport (36 Lasten) zum Tempel.

Sonntag. 23.10.

Das Haus der Vorarbeiter besteht aus 3 Räumen für je 10 Mann und einen Extraraum für den Reis. Der Hof wird mit einer Mauer eingefriedigt.

Reis Hamid nach Quft gesandt, um die nötigen Leute für die Grabung anzuwerben (26 Mann), ihnen Reisegeld zu geben und sie auf nächsten Freitag zu bestellen.

Montag 24.10

Hamid kommt aus Quft zurück. Auszahlung von 8 Hilfsarbeitern, die beim Einplanieren der Baustelle 2 Tage lang geholfen haben. Lohnsatz pro Mann täglich 6 P.T., für Knaben 2 ½ - 3 P.T.

Dienstag 25.10.

Ruhetag, wegen des am Dienstag in Luxor stattfindenden Marktes. Der Hausbau für die Qufti schreitet langsam vor weil Ziegel knapp sind.

Hö. Und Frau in Luxor – Tempel

Mittwoch
26.10.

Versuchsgraben westlich ausserhalb der Umfassung mauer gezogen, um die Beschaffenheit des Geländes unter dem alten Schutzwall zu studieren. Bis dicht an die Umfassung mauer, bezw. ihre späteren Aushäuten, sind keine Baureste über dem gewachsenen Boden gefunden. Jenseits der Schutzwall führt ein Weg vorbei, jenseits desselben sind Gebäudereste wahrnehmbar; dahin werden wir aber mit unserem Schutz voraussichtlich nicht kommen.

Für das Grabungshaus wird der Platz eingeebnet und das Haus abgesteckt.

Donnerstag
27.10.

Das Haus der Kupfi ist ziemlich fertig. Am Montag kommen die besten Leute an, unter ihnen Mahmud al-Mezit, welcher im vorigen Jahr bei meiner kleinen Grabung im Tempel Reis war. Wir haben damit jetzt alles zusammen genommen 31 Kupfi.

Freitag 28.10.

Der alte Musesa aus Aquna, der mir schon vor 8 Tagen sagte, dass er eine „prachtvolle“ Granitstatue innerhalb der „Brüche“ von Med. Hobu wüßte, ist heute wieder gekommen und zeigte mir unter Kommando wirkendes Heerlichkeit die betreffende Stelle südwestlich von dem Tempel der 18. Dyn. Es wäre ein „Tutmes“ aus schwarzem Granit.

Die Versuchsgrabung aussen westlich der Umfassung mauer hat nichts von Interesse ergeben. Die Leute sind in das Innere gesetzt, um den Feldbahnstrang entsprechend auszubauen und zu erhöhen.

Freitag
29.10.

Sab.
29.10.

Das Kupfihaus ist endlich fertig bis auf das Zimmer des Reis und die Einfriedigung.

Mittwoch 26.10

Versuchsgraben westlich ausserhalb der Umfassungsmauer gezogen, um die Beschaffenheit des Geländes unter den alten Schutthalden zu studieren. Bis dicht an die Umfassungsmauer, bzw. ihre späteren Anbauten, sind keine Baureste über den gewachsenen Boden gefunden. Jenseits der Schutthalden führt ein Weg vorbei, jenseits desselben sind Gebäudereste wahrnehmbar; dahin werden wir aber mit unserem Schutt voraussichtlich nicht kommen.

Für das Grabungshaus wird der Platz eingeebnet und das Haus abgesteckt.

Donnerstag 27.10

Das Haus der Qufti ist ziemlich fertig. Um Mittag kommen die bestellten Leute an, unter ihnen Mahmud [?], welcher in vorigen Jahr bei meiner Grabung im Tempel Reis war. Wir haben damit jetzt alles zusammen genommen 31 Qufti.

Freitag 28.10.

Der alte Musa aus Qurna, der mir schon vor 8 Tagen sagte, daß er eine "prachtvolle" Granitstatue innerhalb der "Birbe" [?] von Med. Habu wüßte, ist heute wieder gekommen und zeigte mir unter komisch wirkender Heimlichkeit die betreffende Stelle südwestlich von dem Tempel der 18. Dyn. Es wäre ein "Tutmes" aus schwarzen Granit.

Die Versuchsgrabung außen westlich der Umfassungsmauer hat nichts von Interesse ergeben. Die Leute sind in das Innere gesetzt, um den Feldbahnstrang entsprechend auszubauen und zu erhöhen.

Sbd 29.10

Das Quftihaus ist endlich fertig bis auf das Zimmer des Reis und die Einfriedigung.

Am Morgen war bei Beginn der Arbeit ein ungeheures Aufrauschen von Leuten, die Arbeit haben wollten; e. 700 Mann saßen auf der Südmauer und e. 150 Mann auf der ~~West~~^{West}mauer. Die Aufforderung des Reis nach Hause zu gehen, da keine Leute z. Th. eingestellt würden, hatte keinen Erfolg. Vielmehr eröffneten die Leute von oben - ausdauernd zuerst aus Tschelossi - einen Steinhaegel auf unsere Leute. Davon wurde der "Länger" Saliman am Kopfe schwer beunruhigt verletzt.

Als ich ein halbe Stunde später, nach dem Frühstück hin kam, liefs ich die Mauer säumen, was nicht ohne Mühe und z. Th. unter Opposition gelang. Inzwischen war auch D. N. gekommen. Wir verabredeten, das hier gleich nach Luxor fuhr, um bei der Polizei vorstellung zu werden. Inzwischen entliefs ich auch die 9 Häuser aus Amona und Bain welche bislang bei uns gearbeitet hatten.

Gegen 11 Uhr erschien ein junger Polizei-offizier vom Markas in Luxor um den Tatbestand aufzunehmen und die betr. Banden und Dorfwächter verhaften zu lassen. In facta kam nichts dabei heraus, aber die ganze Sache hat hoffentlich die Folge, das nicht so leicht wieder solche Ungezogenheit vorkommt.

Veranlaßt durch die Ausgaben der Mura gehen wir daran die Umfassungsmauer des kleinen Tempels aufzugeben, die bislang sehr viel Rätsel aufgab.

Freitag
30. 10.

Ich war schon vor Sonnenaufgang in Med. Habes, um mich zu überzeugen, das alles in Ruhe von Station ging.

Die meisten Arbeiten sind auf die Aufgrabung am K. Tempel konzentriert. Wir verfolgen die breite Lehmmauer links und rechts vom Tor des Nebentempels.

Der Hausbau hat begonnen.

Am Morgen war bei Beginn der Arbeit ein ungeheurer Aufruhr von Leuten, die Arbeit haben wollten; e. 100 Mann saßen auf der Südmauer und e. 150 Mann auf der Westmauer. Die Aufforderung des Reis nach Hause zu gehen, da keine Leute z. Zt.eingestellt würden, hatte keinen Erfolg. Vielmehr eröffneten die Leute von oben—anscheinend zuerst aus Spielerei—einen Steinhagel auf unsere Leute. Davon wurde der “Sänger” schwer blutend verletzt.

Als ich eine halbe Stunde später, nach dem Frühstück hinkam, ließ ich die Mauern räumen, was nicht ohne Mühe und z. T. unter Opposition gelang. Unterdessen war auch Dr. N. gekommen. Wir verabredeten, daß dieser gleich nach Luxor fuhr, um bei der Polizei vorstellig zu werden. Unterdessen entließ ich auch die 9 Männer aus Qurna and Bain welche bislang bei uns gearbeitet hatten.

Gegen 11 Uhr erschien ein junger Polizeioffizier vom Markas in Luxor um den Tatbestand aufzunehmen und die betr. Omden und Dorfwächter verantwortlich zu vernehmen. In facta kam nichts dabei heraus, aber die ganze Sache hat hoffentlich die Folge, daß nicht so leicht wieder solche Ungezogenheit vorkommt.

Veranlaßt durch die Angaben des Musa gehen wird daran die Umfassungsmauer des kleinen Tempels aufzugraben, der bislang sehr viel Rätsel aufgibt.

Sonntag 30.10

Ich war schon vor Sonnenaufgang in Med.Habu um mich zu überzeugen, daß alles in Ruhe von Statten ging.

Sämtliche Arbeiter sind auf die Ausgrabung am Kl. Tempel konzentriert. Wir verfolgen die breite Lehmmauer links und rechts vom Tor des Nektanebos.

Der Hausbau hat begonnen.

Freitag
31. 10.

Die Mauer des Nebentempels weiter verfolgt. Daneben die
innere Ziegelmauer in Angriff genommen, welche Dariusch
als "mur primitif" bezeichnet. In dieser Mauer liegt das
"unbeschriebene Tor."

Dienstag
1. 11.

Ruhetag.

Besorgungen für das neue Grabmahlhaus in Luxor.
Dipl. Ing. Heckerich trifft ein.

Mittwoch
2. 11.

Die Mauer des Nebentempels ist bis auf c. 20 m vom grossen
Pylon Ramses' III verfolgt. Dort geht sie in kleinlöcherige Bau-
richtungen über, unter den 2 quadratische Bauten mit
mehrere ganz kleine runde Löcher zu erkennen sind. In den
in den Lehmfussboden eingearbeiteten Löchern wird Bra-
him Salich, der in Teil Amarna mit gearbeitet hat, Pflanzen-
löcher erkennen(!). Die Nebentempelmauer ist unortsauber
aus Ziegeln verschiedenen Formates erbaut und greift über
das Mauerwerk des Hohen Torres über. Die Flucht und NW Ecke
des Hohen Torres kommt sehr klar heraus. Dicht daneben
streicht die innere grosse Lehmziegelmauer hin. Von
dieser letzteren scheinen nur die ersten 10 bis 15 m bestanden
erhalten zu sein; die Fortsetzung ist nicht genau in der
Flucht angelegt und aus offensichtlich anderem Material
errichtet. Dagegen ist das aus grossen Steinplatten vor dem
Mauer angelegte Traufpflaster noch leidlich gut erhalten
und zeigt die ursprüngliche Flucht der Mauer. In diesem
Traufpflaster liegt nahe am "unbeschriebenen Tor" ^{eine} Steinplatte
mit dem Namen Ramses' II und ~~das~~ nicht in situ eine ger-
hochene Kele mit dem Namen des Schepesnefer und des Ran-
ses III.

Photo D3

Die Westflucht dieser Mauer liegt dicht hinter der Rückwand
des kl. Tempels - im Gegensatz zu Dariusch! - Der nur c. 2 m
breite Zwischenraum ist nach Norden zu durch ein Stein-

Montag 31.10.

Der Mauer des Nektanebo weiter verfolgt. Daneben die innere Ziegelmauer in Angriff genommen, welche Daressy als “mur primitiv” bezeichnet. In dieser Mauer liegt das “unbeschriebene Tor”.

Dienstag. 1.11

Ruhetag

Besorgungen für das neue Grabungshaus in Luxor. Dipl. Ing. Steckeweh trifft ein.

Mittwoch 2.11.

Die Mauer des Nektanebo ist bis auf e. 20 m. vom Grossen Pylon Ramses' III verfolgt. Dort geht sie in kleinliche Baulichkeiten über, unter den[sic] 2 quadratische Bauten und mehrere ganz kleine rundliche zu erkennen sind. In den in den Lehmfußboden eingearbeiteten Löchern will Ibrahim Saleah, der in Tell Amarna mitgearbeitet hat, Pflanzenlöcher erkennen (!). Die Nektanebomauer ist unordentlich aus Ziegeln verschiedenen Formates erbaut und greift über das Mauerwerk des Hohen Tores über. Die Flucht und NWecke des Hohen Tores kommt sehr klar heraus. Dicht daneben streicht die innere große Lehmziegelmauer hin. Von dieser letzteren scheinen nur die ersten 10 bis 15 m leidlich erhalten zu sein; die Fortsetzung ist nicht genau in der Flucht angelegt und aus offensichtlich anderem Material errichtet. Dagegen ist das aus großen Steinplatten vor dieser Mauer angelegte Traufpflaster noch leidlich gut erhalten und zeigt die ursprüngliche Flucht der Mauer. In diesem Traufpflaster liegt nahe am “unbeschriebenen Tor” eine Steinplatte mit dem Namen Ramses' II und nicht in situ eine zerbrochene Stele mit dem Namen der Schepenwepet und der Ramses III.

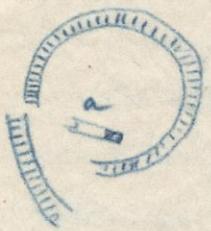
Die Westflucht dieser Mauer liegt dicht hinter der Rückwand des kl. Tempels—in Gegensatz zu Daressy !— Der nur c. 2 m breite Zwischenraum ist nach Norden zu durch ein Stein-

Nur abgeschlossen, an dessen Außenseite in einer Hieroglyphenreihe die ausraderte Kartouche steht. Welcher Merianon damit gemeint ist und welche Zeit das Tor angeht, ist bislang nicht festgestellt.



Donnerstag
3.11.27

In der Stütze hinter dem kl. Tempel verlaufenden Mauer ist nachträglich aus dem Fundamenten ein großes Stück herausgeschlagen; darin sind dann große Quadrate gepackt als Fundament für eine spätere, auf dieser älteren aufgebaute Mauer. Daneben im Schnitt eine byzantinische Goldmünze (Fundamenta M.H. 27, 1) anscheinend Heraklius mit seinen beiden Söhnen (7. saec.), auf der anderen Seite „Victoria“ und ein griech., bislang nicht entziffertes Wort, wobei die Abkürzung für Konstantinopel. Unter dem besagten Quadrat ist einer ein granitenes Opferrad, 2 Kapitole von Bündelsäulen, 1 c. 2,50 m langer Stück einer ägyptischen Korbkehle, unterer Hälfte offenbar sehr spät.



Westlich davon  kommt ein runder Kornspeicher zum Vorschein. Im Inneren desselben, aber auf einem tieferen Niveau ^{steht} ~~liegt~~ bei (a) eine Kelle, deren süd. Stempelstein in ~~erhalten~~ ist und anscheinend der 3. Hälfte der 18. oder der 19. Dyn. angehört.

*Probleme!
Die Tür wurde
muss ist 22-
Cassat!*

hört. Damit kommen wir endlich auf festem Grund für die weitere Datierung. Photo 42. Inschrift s. S. 16!

Rundgang mit Edgerton durch den kl. Tempel, dabei beobachtet, dass in der Säulenhalle hinter dem Pylon des Takarka die Pflastersteine, auf denen die Säulen gestanden haben, z.T. spätptolomäische Inschriften auf den Stoppfugen-steinen tragen, d.h. dass sie später als diese Zeit sein muss! Im Pylon des Takarka sind die Quadrate unter dem Türsturz später eingesetzt! Die nach innen vorspringende ursprüngliche Pylonen-Kammer hatte Katy bedeckt!

tor abgeschlossen, an dessen Außenseite in guten Hieroglyphen die ausradierte Kartouche [Skizze von der Kartouche] steht. Welcher "Meriamon" damit gemeint ist und welcher Zeit das Tor angehört, ist bislang nicht festgestellt.

Donnerstag 3.11.27

In der dicht hinter der kl. Tempel verlaufenden Mauer ist nachträglich aus den Fundamenten ein großes Stück herausgeschlagen; dahinein sind dann große Quader gepackt als Fundament für eine spätere, auf dieser älteren aufgebaute Mauer. Daneben in Schutt eine byzantinische Goldmünze (Fundjournal M.H. 27, 1) anscheinend Heraklius mit seinen beiden Söhnen (7. saec.), auf der anderen Seite "Victoria und ein griech., bislang nicht entziffertes Wort, unten die Abkürzung für Konstantinopel. Unter den besagten Quadern ist einer ein granitener Opfertisch, 2 Kapitäle von Bündelsäulen, 1 c. 250 m langes Stück einer ägyptischen Hohlkehle, untere Hälfte reich ornamentiert u. bemalt. Offenbar sehr spät [Skizze] {Photo 11} [Skizze] Westlich daran kommt ein runder Kornspeicher zum Vorschein. Im Inneren desselben, aber auf einen tieferen Niveau, steht bei (a) eine Stele, deren südl. Seitenpfosten in situ erhalten ist und anscheinend der 2. Hälfte der 18. oder der 19. Dyn. angehört. Damit kommen wir auf festen Grund für die weitere Datierung. Photo 12. Inschrift s. S. 16! (am Rande: Irrtum, die Türumrahmung ist sekundär!)

Rundgang mit Edgerton durch den kl. Tempel; dabei beobachtet, daß in der Säulenhalle hinter dem Pylon des Taharka die Pflastersteine, auf denen die Säulen gestanden haben, z.T spätptolemäische Inschriften auf den Stopfugenseiten tragen; d.h. daß sie später als diese Zeit sein muß! Im Pylon des Taharka sind die Quader unter dem Türsturz später eingesetzt! Die nach innen vorspringende ursprüngliche Pylonenkammer hatte Holzdecke!

Freitag
4. 11. 27.

Der gestern gefundene Hohlkalkstein gehört zu dem von uns als "Darssy'sches Tor" bezeichneten Bauwerk. Er steht nordwestlich des kl. Tempels und ist von Darssy aus einzelnen Quadern, die er bei seinem "Déblaiement" fand, an bezeichneter Stelle aufgebaut worden. Dieses Tor zeigt die Karolinger Kaiser Domitian. Demnach ist die besagte Mauerfundierung, in der der Hohlkalkstein liegt erst nach der Zerstörung dieses unter Domitian erbauten Tores erfolgt; das weist auf die Spätantike hin und stimmt völlerrecht mit der dabei gefundenen Goldmünze des Z. saec. überein.

Über der ganzen Fläche hinter dem Tempel besteht sich ein Lehmschicht aus, der über alle älteren abgetragenem Mauer weg geht. Es ist ein gestampfter Estrich von mehreren Schichten, von denen die eine ganz auffallend rot ist. Zuerst habe ich sie als eine Brandschicht angesehen, nehme aber jetzt an, dass sie nur mit gestampftem Ziegelmehl (koma) gestampft ist. Dieser Estrich scheint mir die jüngste Bau-schicht in diesem Teile vorzustellen.

Samstag
5/11.

An der Südwestecke des steinernen Traufpflasters sind mir tiefer feingewirte und fanden nicht über dem gewachsenen Boden ein Kleinpflaster aus unregelmäßigen e. 30x40 cm großen Platten. Zerstückung noch unbekannt.

Der ganze Raum zwischen der Süd^{wand} des Tempels und der Mauer des Makarabos wird nunmehr freigelegt. Dazu sind die in voriger Woche entlassenen 9 Mann aus Auna und Bairat wieder eingestellt. Zwischen den beiden großen Ziegelmauern finden sich - südlich an das Traufpflaster anstoßend - 6 quadratische Ziegelplatten in gleichen Abständen, ausserdem Fundamente von leichterem Säulen oder Pfeilern.

Nach P. Worten zu sind wir bis an das Tor des Domitian (Darssy'sches Tor) gekommen u können das vorläufig auf.

Freitag 4.11.27

Der gestern gefundene Hohlkehlenstein gehörte zu dem von uns als “Daressysches Tor” bezeichnetes Bauwerk. Es steht nordwestlich des kl. Tempels und ist von Daressy aus einzelnen Quadern, die er bei seinen “déblaiement” fand, an beliebigen Stellen aufgebaut worden. Dieses Tor zeigt die Kartouche Kaiser Domitians. Demnach ist die besagte Mauerfundierung in der der Hohlkehlenstein liegt erst nach der Zerstörung dieses unter Domitian erbauten Tores erfolgt: das weist auf die Spätantike hin und stimmt vielleicht mit der dabei gefundenen Goldmünze des 7. saec. überein.

Über der ganzen Fläche hinter dem Tempel breitete sich ein Lehmestrich aus, der über alle älteren abgetragenen Mauer weg geht. Es ist ein gestampfter Estrich von mehreren Schichten, von denen die eine ganz auffallend rot ist. Zuerst habe ich sie als eine Brandschicht angesehen, nehme aber jetzt an, daß sie nur mit gebrannten Ziegelmehl, gestampft ist. Dieser Estrich scheint mir die jüngste Bauschicht in diesem Teile darzustellen.

Sonnabend, 5/11

An der Südwestecke des steinernen Traufpflasters sind wir tiefer gegangen und fanden dicht über dem gewachsenen Boden ein Steinpflaster aus unregelmässigen c. 30 x 40 cm großen Platten. Zeitstellung noch unbekannt.

Der ganze Raum zwischen der Südwand des Tempels in der Mauer des Netanebos wird nun mehr freigelegt. Dazu sind die in vorigen Woche entlassenen 9 Mann aus Qurna und Bairat wieder eingestellt. Zwischen den beiden großen Ziegelmauern finden sich—südlich an das Traufpflaster anstoßend—6 quadratische Ziegelplatten in gleichen Abständen, anscheinend Fundamente von leichteren Säulen oder Pfeilern.

Nach Norden zu sind wir bis an das Tor des Domitian (Daressysches Tor) gekommen u. hören dort vorläufig auf.

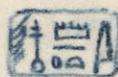
Samstag
6. 11.

Die Aufmessung des Gebäudes am kl. Tempel beginnt Mr De Loach. Die Vermessung des Hauptgebäudes unserer ursprünglichen Grabung hat Beckenich in Angriff genommen.

Der Hausbau ist nahezu fertig. Ebenso das Haus des Reis und die Aufmessung des Aufschlusses.

Funde: ein kleines Siegel

Fayence, beschliffen.



im Schutt (MH27, 2)

MH27, 3



2.) Ein rotes Tonpfännchen mit nach oben gewendeten Kopf (M.H. 27, 3), beide gefunden zwischen der sog. Mauer des Nebenaufbaus und der „Mauer primitiv“.

Montag
7. 11.

Diese am kleinen Tor findet sich zwischen den beiden großen Ziegelmauern im späteren Ziegelgebäude.

Für Mittwoch sind 10 neue Männer und 20 Krabben zur Arbeit bestellt, halb aus Bairat halb aus Aufsch.

Dienstag
8. 11.

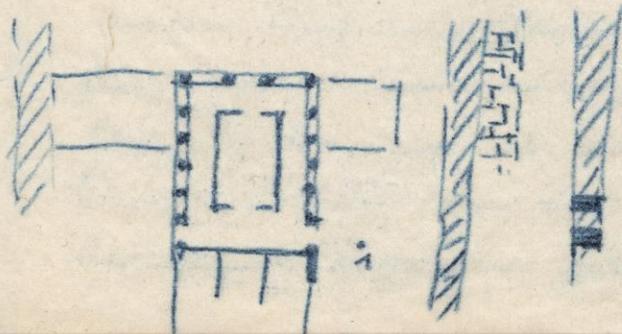
Ruhetag.

Hö. in Luxor zu Einkäufen für das Grabungshaus.

Mittwoch
9. 11.

Neu eingestellt sind 5 Männer u 10 Krabben aus Bairat und 5 Männer und 10 Krabben aus Devona. 2 Fergen sind gebrannt, die 2te unter Aufsicht ab et fertig ist an der Feldbahn aufgestellt, wo in der Woche bis 29. 10. bereits gearbeitet worden ist. Dasselbst nur Schutt bewegt.

Im östlichen Arbeitsgebiet wird zwischen den beiden großen Ziegelmauern und direkt neben dem kl. Tempel der XVIII. Dyn. in die Tiefe gegraben. Bei (1) 1. Skizze, wird in Tiefe von 45 cm



unter dem austretenden Traufpfosten ein großes, grün-grünes Fayence-Kochtopf der Prinzessin Nitokris gefunden (M.H. 27, 4), deren Grabkapelle gegenüber liegt. Fuß fehlt. Dicht dabei

Samstag 6.11.

Die Aufmessung des Gebietes am kl. Tempel beginnt Mr. De Loach. Die Vermessung des Hauptgebietes unserer diesjährigen Grabung hat Steckeweh in Angriff genommen.

Der Hausbau ist nahezu fertig. Ebenso das Haus des Reis und die Hofmauer des Quftihauses.

Funde: ein kleines Siegel [2 Skizzen] im Schutt (MH27,2). Fayence, beschädigt. [Skizze MH27,3] 2) Ein rohes Tonfigürchen mit nach oben gewendet Kopf (M.H. 27,3), beide gefunden zwischen der sog. Mauer des Nektanebos und der "mur primitiv".

Montag 7.11

Dicht am Hohen Tor findet sich zwischen den beiden großen Ziegelmauern ein späteres Ziegelgebäude.

Für Mittwoch sind 10 neue Männer und 20 Knaben zur Arbeit bestellt, halb aus Bairat halb aus Quft.

Dienstag 8.11

Ruhetag.

Hö. In Luxor zu Einkäufen für das Grabungshaus.

Mittwoch 9.11

Neu eingestellt sind 5 Männer und 10 Knaben aus Bairat und 5 Männer aus Qurna. 2 Fergen sind gebildet, die 2. unter Mahmud abd el Mejir ist an der Feldbahn ausgesetzt, wo in der Woche bis 29.10 bereits gearbeitet worden ist. Dasselbst nur Schutt bewegt.

Im östlichen Arbeitsgebiet wird zwischen den beiden großen Ziegelmauern und direkt neben dem kl Tempel der XVIII Dyn in die Tiefe gegangen. Bei (1) [Siehe Skizze] 1. Skizze, wird in Tiefe von 45 cm unter dem austoßenden Traufpflaster ein großes, graugrünes Fayence Ushapti der Prinzessen Nitokris gefunden. (M.H.27, 4), deren Grabkapelle gegenüber liegt. Fuss fehlt. Dicht dabei

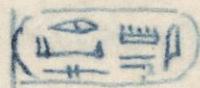
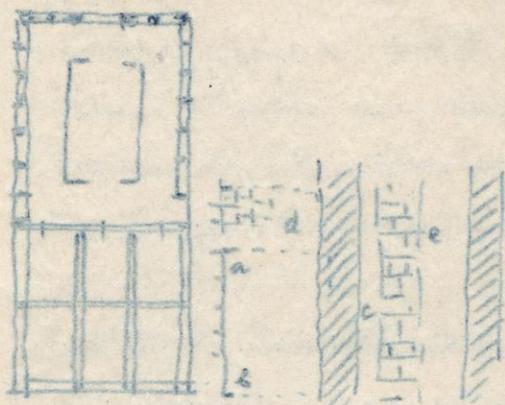
~~aus~~

mehrere ganz vom Grünspan zerfressene Bronzefigürchen,
auscheinend Osirisfigürchen oder dergl.

Donnerstag
10. 11. 27.

Am Feldbahn Kopf nun loser Schutt, der auscheinend bei einer
der früheren Grabungen schon bewegt ist, denn es finden sich keine
bei Funde.

Am Tempel der 18. Dyn. an derselben Stelle, wo gestern das
Keschefi der N. Tokos gefunden^(d), heute mehrere Stücke sehr
schöner Keschefis des Amenhotep aus



schwarzem Granit gefunden,
(M.H. 27, 5), die von mehreren
Figuren stammen und noch
nicht zusammen passen. Eben
so ein Fugene-Keschefi ähn-
lich dem gestrigen der N. Tokos
(M.H. 27, 4a) ebenfalls ohne
Keschefi.

Bei c kommen wir zwischen der Dalgge (Trautpflaster) und der
Ziegelmauer stark in die Tiefe. Besagte Ziegelmauer macht einen
vorzüglichen Eindruck! Bei e bronzeene
Nadel mit Erden Kopf (M.H. 27/6^a), daneben
ein elfenbeinernes Stäbchen und kleinere
Figurle sahen (M.H. 27, 6 b u c)



Freitag
11. 11. 27.

Von dem besagten Keschefi kommen mehrere Stücke
heraus, z. T. recht gut. Daneben auch von der Scherpe u. dgl.
(Sämtliche unter M.H. 27, 5, a-x inventarisiert!). Ein sehr
großer Kopf eines Kanopenkruges (M.H. 27, 7), Akabotus, Horus-
Kopf, ziemlich unbedeutend, dicht dabei gefunden (a in obiger
Skizze!). Er stand auf einer vorspringenden Steinplatte, s.
Photo: B 1, A 25 Von dem zugehörigen Kanopenkrug nur un-
bedeutende Fragmente gefunden.

mehrere ganz vom Grünspan zerfressene Bronzefigürchen, anscheinend Osirisfigürchen oder dergl.

Donnerstag 10.11.27.

Am Feldbahnhof nur loser Schutt, der anscheinend bei einer der früheren Grabungen schon bewegt ist, denn es finden sich keinerlei Funde.

Am Tempel der 18. Dyn. an derselben Stelle, wo gestern die Uschabti der Nitokris gefunden (d), heute mehrere Stücke sehr schöner Uschebtis der Amenirdis aus schwarzem Granit gefunden (M.H. 27,5) die von mehreren Figuren stammen und noch nicht zusammen passen. Ebenso ein Fayence-Uschebti ähnlich dem gestrigen der Nitokris (M.H.27 4a) ebenfalls ohne Unterschenkel.

[Skizzen von einer Kartouche sowohl von einem Grundriss]

Bei c kommen wir zwischen der Dallage (Traufpflaster) und der Ziegelmauer stark in die Tiefe. Besagte Ziegelmauer macht einen vorzüglichen Eindruck! Bei e bronzene Haken mit Entenkopf (M.H. 27,6a), daneben ein elfenbeinernes Stäbchen und kleinere Fayencesachen. (M.H. 27, 6 b u c) [Skizze vom Enten Kopf]

Freitag, 11.11.27

Von den besagten Uscheptis kommen mehrere heraus, z.T. recht gute. Daneben auch von der Schepen upit (Sämtliche unter M.H. 27, 5 a. x inventarisiert!) Ein sehr großer Kopf eines Kanopenkruges (M.H. 27,7), Alabaster, Horuskopf, ziemlich unbeschädigt, dicht dabei gefunden (a in obiger Skizze!). Er stand auf einer vorspringenden Steinschicht, s. Photo: B1,A25. Von dem zugehörigen Kanopenkrug nur unbedeutende Fragmente gefunden.

Aus Feldbahnkopf kommen jetzt Mauern der Rameses-Zeit heraus, aber nur niedrig erhalten.

Bei e (in Skizze S. 11) kommt ein unerschlossenes Grab zum Vorschein, dessen Deckenplatten eingebrochen sind. Eine Deckenplatte zeigt oberwärts das Ornament der fliegenden Geier, stammt also von der Decke eines zerstörten Gebäudes. Der Eingang zum Grab ist blockiert mit Steinen (von Osten aus) (H 26-28 Photo)

Winlock, der mit seiner Arbeit morgen beginnen will, teilt mir mit, daß er an Löhnen im letzten Jahre bezahlt habe: Männer 6 P.T., Knaben 3, Feldbahnkubern 5 P.T. Seinen Leuten aus Aufz hat er gegeben: Den Gruppenreihen 11 P.T., den Vertretern derselben 10, den Leuten die länger bei ihm Arb. sind 9, herunter bis den jüngsten 7 P.T.

Zahlreiche Uschebtis der Nitokris (MH 27, 40 - Photo B 4 + 5

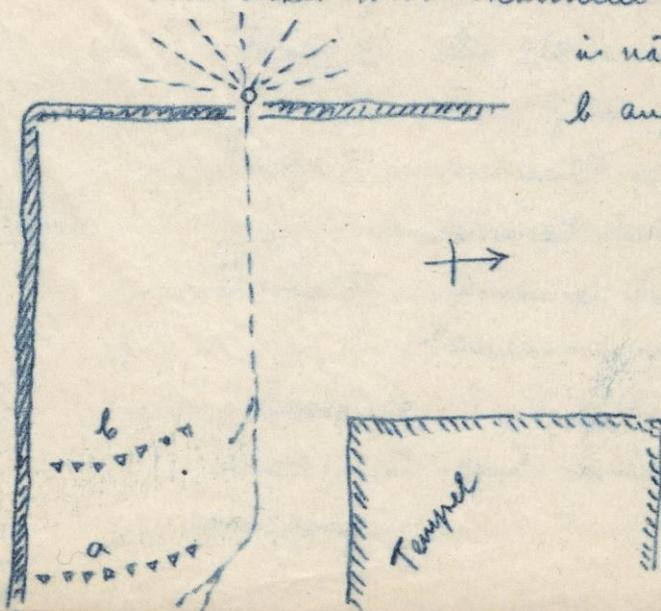
Abrechnung mit Shadalla betr. Hausbau für die Aufz. und die Grabungsleitung hat ergeben 9370,5 P.T. Bau eines Hächchenhauses lasse ich von meinem ungelerten Arbeiter ausführen.

Aus Vorkontag bei Cooper die neuesten Sachen aus dem Tutenchamun-Grabe besichtigt: Kanopenkiste!

Mit dem Bau der Feldbahn wird begonnen. Als Eisenbahnminister wird Mahmud Hawi bestellt. Die Kolonnen sollen in nächster Woche nach Skizze bei a und b angesetzt werden und nach Osten vorrücken.

Aus Tempel der 18. Dyn. nicht viel neues. Fragment eines Satue, die eine Pind statuelle mit beiden Händen vor sich hielt, Granit schwarz, Größe e. 20 x 30 cm, (M.H. 27, 8₂); Fragment eines kleineren sitzenden Figur eines Privatmannes, erhalten

Granit schwarz, M.H. 27 8₆



Sonnabend
den 12. 11.

Am Feldebahnkopf kommen jetzt Mauern der Ramses-Zeit heraus, aber nur niedrig erhalten.

Bei e (in Skizze S. 11) kommt ein uneröffnetes Grab zum Vorschein, dessen Deckenplatten eingebrochen sind. Eine Deckenplatte zeigt obenwärts das Ornament der fliegenden Geier, stammt also von der Decke eines zerstörten Gebäudes. Der Eingang zum Grabe ist blockiert mit Steinen (von Osten aus). (A 26-28 Photo).

Winlock, der mit seiner Arbeit morgen beginnen will, teilt mir mit, daß er an Löhnen im letzten Jahre bezahlt habe: Männer 6 P.T. Knaben 3. Feldebahnknechte 5 P.T. Seinen Leuten aus Quft hat er gegeben: Den Gruppenreisen 11 P.T., den Vertretern derselben 10, den Leuten die länger bei ihm tätig sind 9, herunter bis den jüngsten 7 P.T.

[In einer anderen Schrift] Zahlreiche Uschabtis der Nitokris (M.H. 27,4a – Photo B4 + 5)

Sonnabend den 12.11.

Abrechnung mit Abadalla betr. Hausbau für die Qufti und die Grabungsleitung hat ergeben 9370,5 P.T. Bau eines Wächterhauses lasse ich von unseren ungelerten Arbeitern ausführen.

Am Vormittag bei Carter die neuesten Sachen aus dem Tutenkhamon Grabe besichtigt. Kanopenkiste!

Mit dem Bau der Feldebahn wird begonnen. Als Eisenbahnminister wird Mahmud Hari [Havi?] bestellt. Die Kolonnen sollen in nächster Woche nach Skizze bei a und b ausgesetzt werden und nach Osten vorrücken.

Am Tempel der 18. Dyn. nicht viel neues. Fragment einer Statue, die eine Osirisstatuette mit beiden Händen vor sich hielt, Granit schwarz, Grösse c. 20 x 30 cm, (M.H. 27, 8a); Fragment einer kleineren sitzenden Figur eines Privatmannes erhalten [Skizze], Granit, schwarz, M.H. 27, 8B.

[Skizze der Feldebahn]

Sonntag
13. 11.

Gruppe 1 arbeitet sich und westl. vom El. Tempel. Westl. nichts neues. Süd. bei Punkt a in Skizze S. 11 ein mumifiziertes, vergoldetes und mit blauen und roten Pasten eingelegetes Tabak gefunden; Ausschneidung des Inhalt eines Kanopenkruges. s. Photo: B2 + B3 Daneben 2 bronzene "Federn", vergoldet und mit Einlagen versehen.



dicht dabei ein Kränz. Etwas entfernt davon ein Urinoboth mit Einlagen (Kupfer). [M.H. 27, 9]
Bei e (s. Skizze S. 11) ~~ist~~ ein Grab gefunden, das auscheinend noch unerschlossen ist.

Montag
14. 11.

Das "unerschlossene Grab" stieß sich als ein Eingang zu einem sog. N. Limes, also einem Brunnen heraus. Heute steht noch Wasser!

Dicht bei dem oben erwähnten Funde MH 279 findet sich ein Kindergrab; Knochen z.T. erhalten, von Mumifizierung oder dergl. keine Spur erkennbar.

Auszahlung hat ergeben: an die Leute vom Bairat und Quona zus. 1182,0 + 67,5 = 1249,5 P.T.; dazu Vorschuss an die Aufsi.

Dienstag
15. 11.

Neue einteilung der Mannschaften in 3 Fergen: die Führung derselben haben

Ferge I Ali Achmed Hamit als sanâk und Awadalla Moh. Geith als res el kubanîje

Ferge II Mahmud abt el Gelil als sanâk und Soliman Achmed Mahmud als res el kubanîje

Ferge III Ibrahim Salim als sanâk und Taher Achmed Hassan als res el kubanîje

Aussendern sind da die 10 Spezialisten für die Feinarbeit und und Mahmud Hasi mit 5 Mann für die railway.

Sonntag 13.11.

Gruppe 1 arbeitet südl. und westl. vom kl. Tempel. Westl. nichts neues. Südl. bei Punkt a in Skizze S. 11 ein mummifiziertes, vergoldetes und mit blauen und roten Pasten eingelegtes Paket gefunden; anscheinend den Inhalt eines Kanopenkruges. S. Photo: B2 + B3. Daneben 2 bronzene "Federn", vergoldet und mit Einlagen versehen, [Skizze] dicht dabei ein Uräus. Etwas entfernt davon ein Osiris [?] mit Einlagen (Kupfer) (M.H. 27,9)

Bei e (s. Skizze S. 11) ist ein Grab gefunden, das anscheinend noch uneröffnet ist.

Montag 14.11.

Das "uneröffnete Grab" stellt sich als ein Eingang zu einem sog. Nilmesser, also einem Brunnen heraus. Unten steht noch Wasser!

Dicht bei dem oben erwähnten Fund M.H. 27,9 findet sich ein Kindergrab; Knochen z.T. erhalten, von Mummifizierung oder dergl. keine Spur erkennbar.

Auszahlung hat ergeben: an die Leute von Bairat und Qurna zus. 1182,0 + 67,5 = 1249,5 P.T. dazu Vorschüsse an die Qufti.

Dienstag 15.11.

Neueinteilung der Mannschaften in 3 Fergen: die Führung derselben haben
Ferge I: Ali Achmed Hamid als sanâk und Awadalla Moh. Geith als res el Kubaniya.
Ferge II: Mahmud abd el Gelil als sanâk und Soliman Achmed Mahmud als res el Kubaniye.
Ferge III: Ibrahim Salim als sanâk und Taher Achmed Hassan als res el Kubaniye.

Ausserdem sind da die 10 Spezialisten für die Feinarbeit und Mahmud Hawi mit 5 Mann für die railway.

Jede Gruppe besteht aus 10 Männern mit möglichst je 2 Knaben; von letzteren fehlen uns noch einige.

Mittwoch
15. 11.

Nach dem Aufbruch Schwirg, Kester mit den Leuten, die in ungeheurer Menge andrängen, um Arbeit zu bekommen. Ich konnte mich schließlich der bedauernden Wesen Leute nicht anders erwehren, als dass ich den Quiden der beiden Protoshapten Protoshapt zusandre, sie möchten hier für Ordnung sorgen, sonst würde ich die Polizei von Luxor aus kommen lassen. Dadurch wurde endlich gegen 11 Uhr, nach persönlichem Erscheinen der beiden Quiden, der Bezirk von Medinet Habu von den darin eingedrungnen 200 Mann gesäubert.

Donnerstag
17. 11.

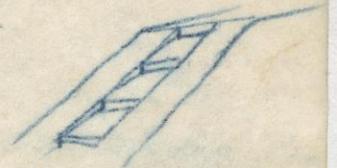
17 Jungen neu eingestallt, sodass jetzt jede „Kubanji“ 20 Jungen hat.

De Loach arbeitet an der Aufmessung am Kl. Tempel (XVIII. Dyn.) Heckewech an dem Lageplan, deren vordere Hälfte ich im vorigen Jahre aufgemessen habe.

Die Feindbahn wird noch etwas höher gelegt als anfangs beabsichtigt war, denn die Wüste, westlich hinter der Umfassungsmauer liegt sehr hoch, sodass wir weniger Schutt dorthin abwerfen können als wir zuvor beabsichtigt hatten.

Ferge I und III stehen wie in Skizze S. 12 angegeben südlich vom Tempel. Das kommt jetzt doch an der Umfassungsmauer altes Gemäuer zum Vorschein, aber nur sehr niedrig erhalten!

Ferge I am Tempel der XVIII. Dyn. Das sog. „uneroffene Grab“ s. S. 12, könnte doch wohl tatsächlich ein Grab sein; die Stufen sind nur in der Mitte eingeschritten, und zwar sehr wenig tief; die l. Höhe des Ganges ist verh. sehr niedrig, sodass ein großer Mann darin nicht aufrecht gehen kann! Der Eingang der Schwab's Gänge



Jede Gruppe besteht aus 10 Mann mit möglichst je 2 Knaben; von letzteren fehlen uns noch einige.

Mittwoch 15.11.

Nach dem Aufruf Schwierigkeiten mit den Leuten, die in ungeheurer Menge andrängen, um Arbeit zu bekommen. Ich konnte mich schließlich der bedauernswerten Leute nicht anders erwehren, als daß ich den Omden der beiden Ortschaften Botschaft zusandte, sie möchten hier für Ordnung sorgen, sonst würde ich die Polizei von Luxor aus kommen lassen. Dadurch wurde endlich gegen 11 Uhr nach persönlichem Erscheinen der beiden Omden, der Bezirk von Medinet Habu von den darin eingedrungenen 200 Mann gesäubert.

Donnerstag 17.11

17 Jungen nun eingestellt, sodaß jetzt jede "Kubaniye" 20 Jungen hat.

De Loach arbeitet an der Aufmessung am kl. Tempel (XVIII Dyn.) Steckeweh an dem Lageplan, deren vordere Hälfte ich im vorigen Jahre aufgemessen habe.

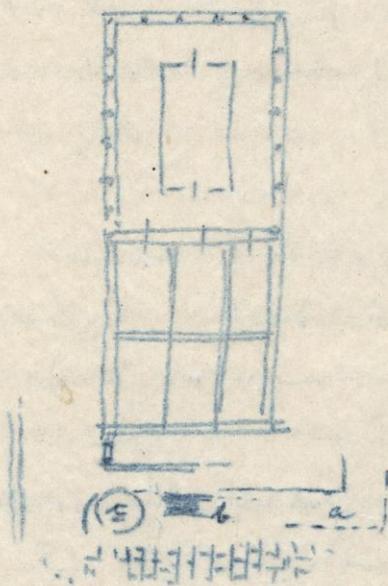
Die Feldbahn wird noch etwas höher gelegt als anfangs beabsichtigt war, denn die Wüste, westlich hinter der Umfassungsmauer liegt sehr hoch, sodaß wir weniger Schutt dorthin abwerfen können als wir zuvor beabsichtigt hatten.

Ferge II und III stehen wie in Skizze S 12 angegeben südlich vom Tempel. Dort kommt jetzt dicht an der Umfassungsmauer altes Gemäuer zum Vorschein, aber nur sehr niedrig erhalten!

Ferge I am Tempel der XVIII Dyn. Das sog. "uneröffnete Grab" s. S. 12, könnte doch wohl tatsächlich ein Grab sein; die Stufen sind nur in der Mitte eingeschnitten, und zwar sehr wenig tief; die l. Höhe des Ganges ist verh. sehr niedrig, sodaß ein großer Mann darin nicht aufrecht gehen kann! Der Eingang des Schräggangs

und der ganze Schräggang selber scheint systematisch mit Steinen (damunter mehrere große Stücke von Säulen) vermauert zu sein! Photo A 26-28.

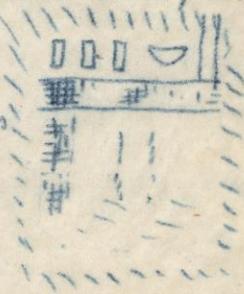
Der sog. „*mur primitif*“ ist sehr tief (etwa 2,50 m unter Gelände!) und steht dort ^{ausdringend} auf gewachsenem Boden ^{über 15 cm Sand-schüttung} auf. In dieser Tiefe ein zerbrochenes Obidifipföckchen von Bronze gefunden. (M.H. 27, 92)



Westw. vom Tempel gehen wir bei dem Rundbau ^(c) in größere Tiefe hinunter. Dort findet sich - etwa 1 m unter dem Niveau der dem n.R. angehörenden, im Rundbau in situ stehenden Mauer (s. S. 8) - unmit-
telbar über dem gewachsenen Boden eine Ziegelmauer ^(b). Lindchen Nr. und der Mauer liegen mind. 3 versch. Schichten von Kies und Lehm erde, die ausdringend z.T. bei Erbauung des Tempels der 18. Dyn. eingelagert worden sind. Mit der unteren Ziegelmauer kommen wir demnach an den Anfang des n.R. oder noch in frühere Zeiten hinauf! - Die ganze Datierung der Schichten dazwischen noch unklar! $1\frac{1}{2}$ m höher als (b) liegt die späte Ziegelmauer (a).

Freitag den 18. XI.

Zu dem „tiefen Graben“ bei c in Skizze S. 41 findet sich unter der Sohle des „*mur primitif*“ ein reliefiertes Stein, der noch köstlich gut mit Bemalung versehen ist. Ich glaube nebenstehendes zu erkennen. Ob daraus eine Datierung mögliche wird, bleibt zweifelhaft.



Wenn ich vom Tempel XVIII. Dyn. wird die Mauer so weiter in die Tiefe verfolgt. Die Schichten ergeben absolut keine Funde! Man darf daraus wohl schließen, daß

und der ganze Schräggang selber scheint systematisch mit Steinen (darunter mehrere grosse Stücke von Säulen) verrammelt zu sein! Photo A 26-28

Der sog. “mur primitif” ist sehr tief (etwa 2.50 m unter Gelände!) und steht dort anscheinend auf gewachsenem Boden auf über 15 cm Sandschüttung. In dieser Tiefe ein zerbrochenes Osirisfigürchen von Bronze gefunden. (M.H. 27,12)

Westl. vom Tempel gehen wir bei dem Rundbau c in grössere Tiefe hinunter. Dort finden sich -- etwa 1 m unter dem Niveau der dem n.R. angehörenden, im Rundbau in situ stehender Stele (s. S. 8) –unmittelbar über dem gewachsenen Boden eine Ziegelmauer (b). Zwischen der und der Stele liegen mind. 3 versch. Schichten von Kies und Lehmerde, die anscheinend z.T. bei Erbauung des Tempels der 18. Dyn. eingebracht worden sind. Mit der unteren Ziegelmauer kommen wir demnach an den Anfang des n.R. oder noch in frühere Zeiten hinauf! – Die ganze Datierung der Schichten dasselbst noch unklar: 1 ½ m. höher als (b) liegt die späte Ziegelmauer (a).

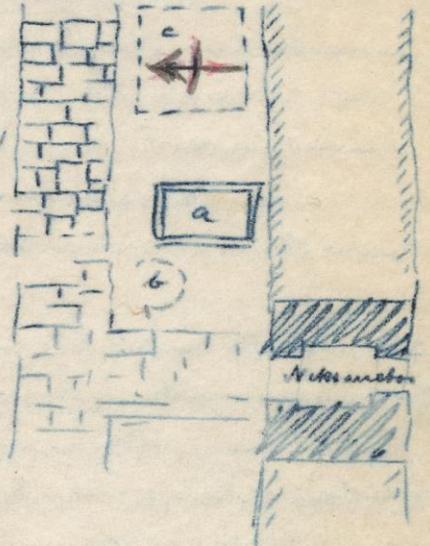
Freitag den 18.XI.

In dem “tiefen Graben” bei c in Skizze S. 11 findet sich unter der Sohle des “mur primitif” ein reliefierter Stein, der noch leidlich gut mit Bemalung versehen ist. Ich glaube nebenstehendes zu erkennen. Ob daraus eine Datierung möglich wird, bleibt zweifelhaft.
[Skizze]

Westlich vom Tempel XVIII Dyn. wird die Mauer b weiter in die Tiefe verfolgt. Die Schichten ergeben absolut keine Funde! Man darf daraus wohl schließen, daß

früher Lehm- und Kiesboden zum Hinterfüllen der Mauern
hier eingebracht worden ist!

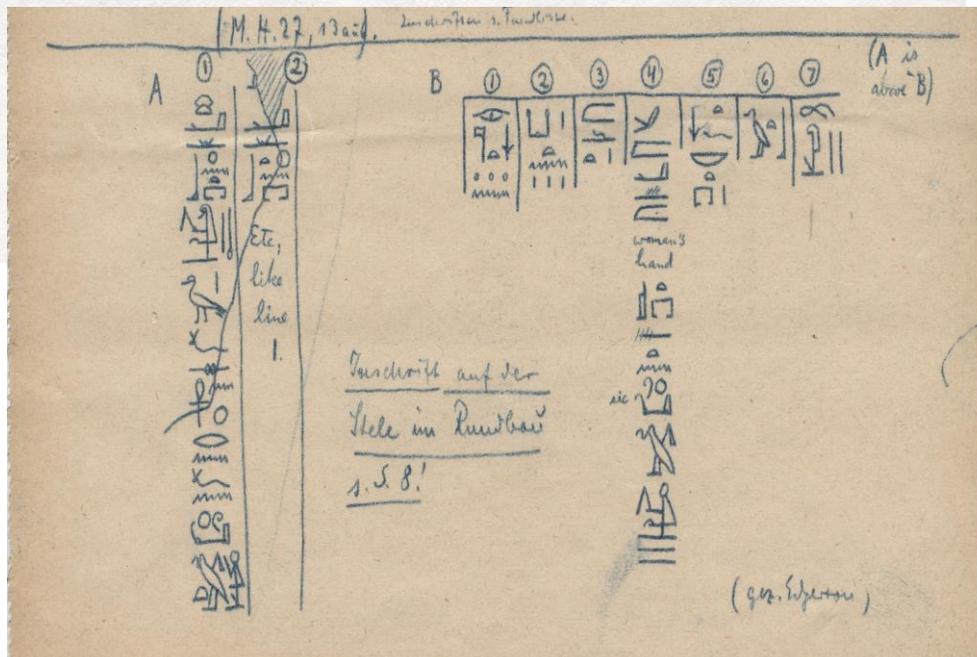
Dicht an Achen Tote haben wir heute angetroffen zwischen
der Mauer des Miklaubos und der Dalgas in die Tiefe zu gehen.
Bei (a) daselbst ein etwa 1,20 m tief er-
haltenes Grabortiger Bau, seitlich und
unterwärts mit Steinplatten belegt. In
einer der letzteren eine Inschrift (recount!)
die dem Charakter der Buchstaben nach
von Ramses II sein könnte. [Ob es wohl
ein Keller (sodas) eines Hauses war?
Ich glaube es kaum!]



Lammabene
Jen 19. XI.

In dem Grab (a) auf dem Boden
eine etwa 60x60x60 cm tiefe Grube,
darin 2 Kanopentöpfe erhalten sind:
(M. H. 27, 19^a), roter Ton mit weissem Überzug, sodass das Aus-
sehen von Kalkstein entsteht. Deckel fehlen. [Inschrift darauf?]
Bei (c) ein größeres Grab mit Kalkstein verkleideten Wänden.
Darin im Schutz Fragmente von Grabsteinen und Androfiguren
(M. H. 27, 13a^b. Inschriften s. Fol. 124.)

[Remainder of page removed at unknown time]



frischer Lehm- und Kiesboden zum Hinterfüllen der Mauer hier eingebracht worden ist!

Dicht am Hohen Tor haben wir heute angefangen zwischen der “Mauer des Nektanebo” und der Dallage in die Tiefe zu gehen. Bei (e) daselbst ein in etwa 1.20 m. tief erhaltener Grabartiger Bau, seitlich und unterwärts mit Steinplatten belegt. Zu einer der letzteren eine Inschrift (secundär [?]), die dem Charakter der Buchstaben nach von Ramses II sein könnte (Ob es wohl ein Keller (serdat) eines Hauses war? Ich glaube es kaum!) [Plan von Mauern und einem Tor]

Sonnabend den 19. XI.

Zu dem Grab (a) auf dem Boden eine etwa 60 x 60 x 60 cm tiefe Grube, darin 2 Kanopenkrüge erhalten sind (M.H. 27, 19a) roher[roher?] Ton mit weißem Überzug, so daß das Aussehen von Kalkstein entsteht. Deckel fehlen (Inschrift darauf s. S.)

Bei (c) ein größeres Grab mit Kalkstein verkleideten Wänden. Darin im Schutt Fragmente von Grabstelen und Osirisfiguren. (M.H. 27, 13 a u. b Inschriften s. Fundliste.

[Remainder of page removed at unknown time]

Remainder of page 16 from second carbon copy:

(M.H. 27, 13 a u. b) Inschriften s. Fundliste

[Hieroglyphen]

Inschrift auf der Stele im Rundbau s. S. 8 (*of Khabekhnet and Xuy, MH 27.13 a u.b*)

(gez. Edgerton)

Rundbau (b), s. Skizze S. 16, besteht aus geb. Ziegeln, die im hoch ~~ste~~ stehend auf Schutt aufstehen. Von Westen her mündet eine aus Ziegeln erbaute Wasserrinne hinein. In dem westl. austretenden großen Stein des Trompfeasters ist dieselbe Rinne c. 5 cm breit und 10 cm tief ausgehauen!

Im Westschuß kommen Ziegelmauern überall heraus, aber ziemlich niedrig erhalten. Überall die Spuren der Lebbachin! Ich vermeide es z. Zt. wieder in die Tiefe zu gehen; nur die losen Schuttmassen werden abgefahen.

Wo in Schienen, welche nach bestellt worden sind, sind angekommen.

Aus dem sog. "Unerschlossenen Grab" (c) auf Skizze S. 16, werden mehrere Stücke von Säulenstäben herausgezogen, die zum Blockieren des Eingangs benutzt worden sind. Auf einem ein ~~mal~~ Relief des Rausers III, der einen Feind niederschlägt; der Säule. In der Höhe des Kopfes und senkrecht auf der Wasserstand im schrägen Schacht sinkt etwas!



Photo D11 u. D. 2

Sonntag

Den 20. 11. 27.

Eine 4. Ferge wird gebildet: Tausak ist Bedient Achmet, Res e Kubanije ist Azab. Die Neueinstellung von Leuten macht noch immer Schwierigkeiten, weil jeder Begriff von Disziplin fehlt! Auch ist unser Reis der Sache nicht ganz gewachsen. Selbst der neuen Autorität, gestützt auf 5 Mann mit Knüppeln zieht nicht vollständig!

Die neue Ferge ist neben Ferge I angesetzt, um im Osten schneller zum Abbruch zu kommen.

Rundbau (b) s. Skizze S. 16, besteht aus gebr. Ziegeln, die 1 m hoch stehend auf Schutt aufstehen. Von Westen her mündet eine aus Ziegeln erbaute Wasserrinne hinein. In dem westl. anstoßenden großen Stein des Traufpflasters ist dieselbe Rinne c. 5 cm breit und 10 cm tief ausgearbeitet.

Im Westhügel kommen Ziegelmauern überall heraus, aber ziemlich niedrig erhalten. Überall die Spuren der Sebbachim! Ich vermeide es z.Zt weiter in die Tiefe zu gehen; nur die losen Schuttmassen werden abgefahren.

100 m. Schienen, welche nachbestellt worden sind, sind angekommen.

Aus dem sog. "Uneröffneten Grabe", (e) auf Skizze S. 16, werden mehrere Stücke von Säulenschäften herausgezogen, die zum Blockieren des Einganges benutzt worden sind. Auf einem ein Relief des Ramses III, der einen Feind niederschlägt; Inschrift hinter König und senkrecht auf der Säule. Der Wasserstand im schrägen Schacht sinkt etwas. [Skizze] Photo D11 u. D12

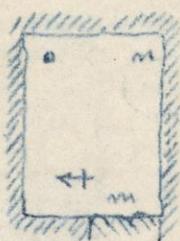
Sonntag, den 20.11.27

Eine 4. Ferge wird gebildet. Sanâk ist Bedist [?] Achmed, Res e Kubaniya ist Azab. Die Neueinstellung von Leuten macht noch immer Schwierigkeiten, weil jeder Begriff von Disziplin fehlt! Auch ist unser Reis der Sache nicht ganz gewachsen. Selbst des Omden Autorität, gestützt auf 5 Mann mit Knüppeln zieht nicht vollständig.

Die neue Ferge ist neben Ferge I angesetzt um im Osten schneller zum Abschluss zu kommen.

In sog. unvollständigen Grabe wieder 2 Stücke von Säulen-
trümmern heraus gezogen. Auf einem derselben Fortsetzung der
Zuschopf der gestrigen Trümmer. Photo D12, B7.

Tomb
No 5

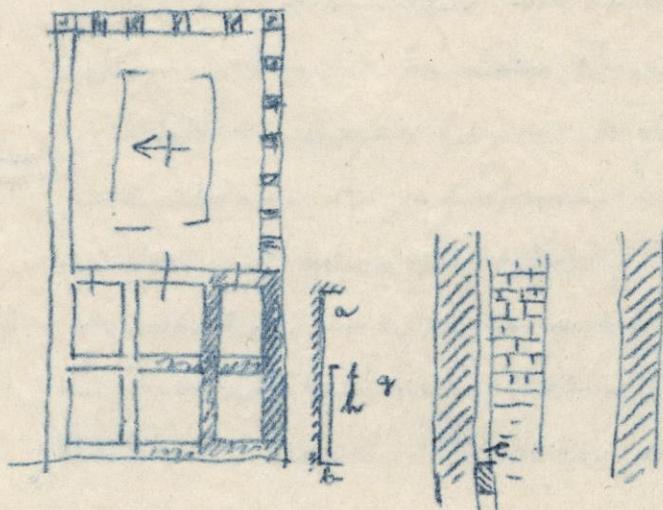


In Grab (c) (s. Seite 16) bei m vermauerte Tür. Auf dem
Stein fußboden bei m ein Skelett eines hockenden
Affens (s. Photo A34), daneben und darauf lag
größere unbeschädigte Steine. Bei o eine Grube,
in der ein Karpener Kopf von Kalkstein gefun-
den. Von den anderen sind schon vorher Frag-
mente geborgen, darunter 2 Köpfe (Schakal- u. Menschen-
kopf) F.Z. M.H. 27, 17, 6.

Hinter an Grab c stößt ein anderes Grab an, das ^{vor} ~~hinter~~
dem vermauerten Eingang von (c) errichtet ist, also jünger
sein muß. Es hat Wände von Lehmziegeln. (vergl. S. 19!)

Vorkommen von Tomb No 5

Das ^{vor} ~~hinter~~ Grab c stößt ein anderes Grab an, das ^{vor} ~~hinter~~
dem vermauerten Eingang von (c) errichtet ist, also jünger
sein muß. Es hat Wände von Lehmziegeln. (vergl. S. 19!)



Lücklich vom Tempel XVIII.

Dyn. gehen wir zurück von
a b tiefer: daselbst meh-
rere Graubsteinfragmente
gefunden

1.) zwischen a und g in
Tiefe von c: 1,80 m einen
Torso eines weib. Körpers.
Photo B11 (MH 27, 18c)

2.) bei g Lehnsteinstatue
B 10

Oberkörper, Krone fehlt, MH 27, 18, 6, Tiefe 2,00 m

3.) bei (h) Kopf einer lebensgroßen Statue aus drei unend
von Amenophis III. (2) gute Arbeit, leider erhalten.

M.H. 27, 18a. Photo B10. 22
39

Montag den
21. XI.

Auszahlung macht Schwierigkeit wegen fehlenden
Sillern, ein Teil der Löhne muß überwogen den rück-
ständigen Löhnen haben.

Im sog. uneröffneten Grabe wieder 2 Stücke von Säulentrommeln herausgezogen. Auf einem derselben Fortsetzung der Inschrift der gestrigen Trommel. Photo D12, B7

Im Grab (c) (s S. 16) bei m vermauerte Tür. Auf dem Steinfußboden bei n ein Skelett eines hockenden Affens. (s. Photo A 34), daneben und darauf lagen größere unbearbeitete Steine. Bei o eine Grube, in der ein Kanopentopf von Kalkstein gefunden. Von den anderen sind schon vorher Fragmente geborgen, darunter 2 Köpfe (Schakal u. Menschenkopf) F.L. M.H.27, 17, 6. (Skizze von "Tomb No 5")

Westlich an Grab c (Tomb No. 5) stößt ein anderes Grab an, das vor den vermauerten Eingang von (c) errichtet ist, also jünger sein muss. Es hat Wände von Lehmziegeln. (vergl. S. 19!). Südlich vom Tempel XVIII Dyn. gehen wir südlich von a b tiefer: daselbst mehrere Granitstatuenfragmente gefunden.

- 1) Zwischen a und g in Tiefe von c. 1.80 m einen Torso eines weibl. Körpers (M.H. 27, 18c) Photo B11
- 2) Bei g. Sechmetstatue Oberkörper, Krone fehlt, M.H. 27, 18, b., Tiefe 2.00 m.
- 3) Bei (h) Kopf einer lebensgroßen Statue anscheinend von Amenophis III (?), gute Arbeit, leidlich erhalten. M.H. 27, 18a Photo B10, B9, D22

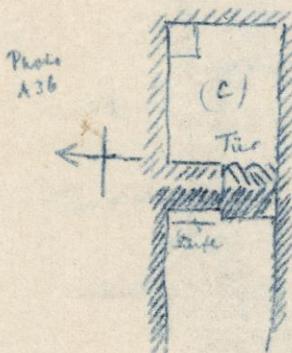
[Skizze – Grundriss vom Tempel und einer Wand]

Auszahlung macht Schwierigkeit wegen fehlenden Silbers [?]; ein Teil der Leute muß übermorgen den rückständigen Lohn haben.

Mittwoch den 23. XI.

Die Auszahlung in der vergangenen Woche betrug 27,87 £. ohne die Löhne der Arbeiter.

Westl. von dem Grab (c) S. 16 liegt ein aus Ziegeln erbautes Gemach, das S. 18 als ein besonderes Grab ausgesprochen worden ist. Es scheint aber nur der Vorraum jenes Grabes (c) zu sein. Funde sind daraus nicht gekommen, mit Ausnahme einiger länglicher Perlen ähnlicher Art.



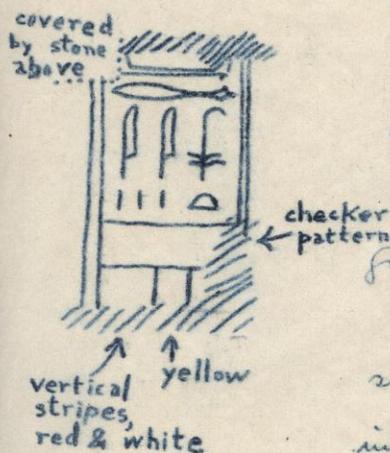
Bei (c) in Skizze S. 18 kommt unter der großen Ziegelmauer eine steinerne Quermauer von c. 2-3 m Stärke zum Vorschein. Sie ist nur 1-2 Schichten hoch erhalten und auf reinem Sand gelagert. Sie scheint etwa auf (b) hin zu funktionieren, es fehlen aber die Verbindungsstücke.

Daneben auf der Ostseite dieser Steinmauer kommen einige Urschelms (M.H. 27, 29) zum Vorschein.

Ein Stein dieser Mauer ist bereits S. 15 erwähnt, er ist in der Mauer verbaud. In der Höhe Raumes III.

Westl. des Tempels kommt die tiefe Mauer (b) s. Skizze S. 15 in großer Länge bis zum Daringschen Tor zum Vorschein.

Das sog. uneröffnete Grab (S. 17) wird wegen des hohen Wasserstandes kein nicht weiter ausgegraben, nachdem 2 Leute es im Inneren untersucht haben, ob nicht etwaiger Inhalt feststellen werden kann. Wir wollen warten, bis der Wasserstand tiefer gesunken ist.



Freitag den 25. XI.

Donnerstag (Thanksgiving Day) ist nicht gearbeitet worden.

Bei (a) bis (b) S. 18 sind wir noch tiefer gegangen, z.T. bis auf den Wasserstand. Dasselbst bei h, dicht an der Mauer wieder ein Kopf eines Kanopentropfes, zugehörig zu dem S. 11 gefundenen, Malakos, Menschenkopf. Wesentliche Farbproben. M.H. 27, 7 bis Photo D 21

Mittwoch den 23.XI.

Die Auszahlung in der vergangenen Woche betrug 21,87£E. ohne die Löhne der Quftis. Westl.von dem Grabe (c) S. 16 liegt ein aus Ziegeln erbautes Gemach, das S.18 als ein besonderes Grab angesprochen worden ist. Es scheint aber nur der Vorraum jenes Grabes (c) zu sein. Funde sind daraus nicht gekommen, mit Ausnahme einiger länglichen Perlen üblicher Art.

Bei (c) in Skizze S. 18 kommt unter der großen Ziegelmauer eine steinerne Quermauer von c. 2-3 m. Stärke zum Vorschein. Sie ist nur 1-2 Schichten hoch erhalten und auf reinen Sand gebettet. Sie scheint etwa auf (b) hin zu fluchten, es fehlen aber die Verbindungsstücke.

[Skizze Photo A36]

Daneben auf der Ostseite dieser Steinmauer kommen einige Ushebtis (M.H. 27,29) zum Vorschein.

Ein Stein dieser Mauer ist bereits S. 15 erwähnt, er ist in der Mauer verbaut. Inschrift Ramses III.

Westl. des Tempels kommt die "tiefe Mauer" (b) s. Skizze S.15 in großer Länge bis zum Daressyschen Tor zum Vorschein.

Das sog. uneröffnete Grab (A.17) wird wegen des hohen Wasserstandes darin nicht weiter ausgenommen, nachdem 2 Leute es im Inneren untersucht haben, ob nicht etwaiger Inhalt gestohlen werden kann. Wir wollen warten, bis der Wasserstand tiefer gesunken ist.

[Skizze]

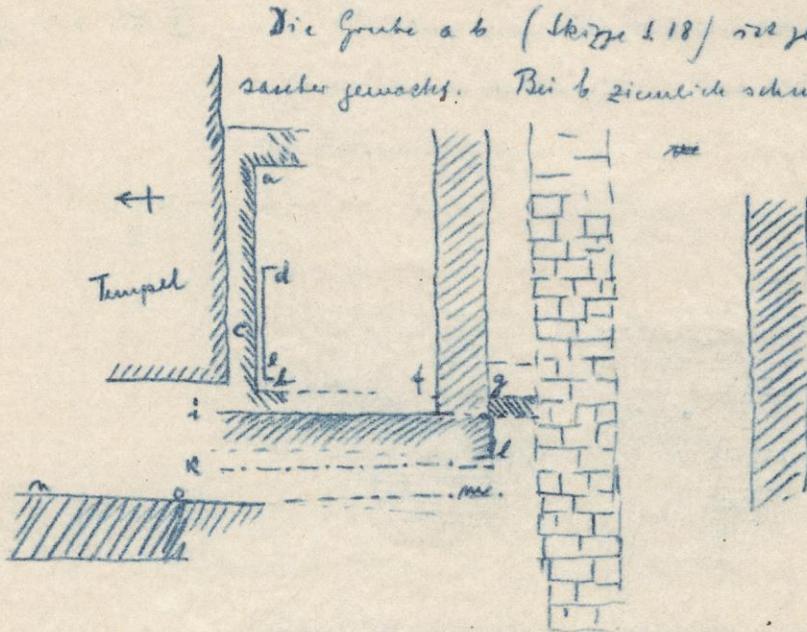
Freitag, den 25. XI.

Donnerstag (Thanksgiving Day) ist nicht gearbeitet worden.

Bei (a) bis (b) S. 18 sind wir noch tiefer gegangen, z.T bis auf den Wasserstand. Dasselbst bei h, dicht an der Mauer wieder einen Kopf eines Kanopenkruges, zugehörig zu den S. 11 gefundenen, Alabaster, Menschenkopf. Wesentliche Farbspuren. M.H. 27, 7 b u c. Photo D20

Vornebau des Tempel
26. XI.

Westlich vom Tempel XVIII. Dyn. ist die große Ziegelmauer der höchsten Schicht in großer Länge herausgekommen. Bodenniveaue Arbeit, wahrscheinlich ist es die ursprüngliche Umfassungswand des Tempels.



Die Grube a b (Skizze 118) ist jetzt bis an die Ziegelmauer systematisch sauber gemacht. Bei b ziemlich schmale Herksteinmauer, die den Raum nach W zu abgeschlossen hat. Dahinter eine Ziegelhintermauerung. (Richtung i f.) Die Herksteinmauer und Hintermauerung jenseits der Ziegelmauer bei g wurde festgestellt. In der Herksteinmauer ist der 5.19 abgezeichnete Stein Ramen' m bei g verbaut.

Bei f, wo die ältere Mauer unter die spätere Ziegelmauer geht, liegt eine Grube, die Reste von einer Bestattung zeigt. Dabei ein Karpasenkraut ohne Kopf, Perlen, Reste von vergoldeten Stücken, eine wohl erhaltene Tonschale (M.H. 27, 31), Kuchens von 2 verschiedenen Größen, die kleineren mit Aufschrift des Schenkens. Bei c (unter der Ramen-Kardane) in der größten Tiefe im Grundwasser ein Fayence schmelzt vergoldet (M.H. 27, 30) ein d - Pfeiler darstellend, daneben 2 Gießperlen in Röhrenform, etc.

Bei (m) findet sich unter der Höhe der Mauer sohle eine Sandbettung 15 cm stark; darin ein kleiner Stein von rötlichem harten Sandstein mit der Aufschrift: Halschepowets!!! Danach ist die Erde ein das verschwindende älteste (¹) Ziegelmauer, danach auch Grundbau des Tempels!

Für die vor der SO Ecke des Tempels in einem brunnentypigen Loch, das mit Lehm ausgekleidet ist, mehrere Leinwandfragmente



M.H. 27, 32

Fundament
27. XI.

Sonnabend, den 26.XI.

Westlich vom Tempel XVIII Dyn. ist die große Ziegelmauer der tiefsten Schicht in großer Länge herausgekommen. Ordentliche Arbeit; wahrscheinlich ist es die ursprüngliche Umfassungsmauer des Tempels.

Die Grube a b (Skizze S. 18) ist jetzt bis an die Ziegelmauer systematisch sauber gemacht. Bis b ziemlich schmale Werksteinmauer, die den Raum nach W zu abgeschlossen hat. Dahinter eine Ziegelhintermauerung (Richtung i f) Die Werksteinmauer und Hintermauerung jenseits der Ziegelmauer bei g und l wieder freigestellt. In der Werksteinmauer ist der S. 19 beschriebene Stein Ramses II bei g verbaut. [Skizze]

Bei f, wo die ältere Mauer unter die späte Ziegelmauer geht, liegt eine Grube, die Reste von einer Bestattung birgt. Dabei ein Kanopenkrug ohne Kopf, Perlen, Reste von vergoldetem Stuck, eine wohlerhaltene Tonschale (M.H. 27,3i) Ushabtis von 2 verschiedenen Größen, die Kleineren mit Inschrift der Schepenwepet.

Bei c (unter der Ramseskartouche) in der größten Tiefe im Grundwasser ein Fayenceschmuck vergoldet, (M.H.27,30) in dd Pfeiler darstellend, daneben 2 Goldperlen in Röhrenform, etc.

Sonntag, 27. XI.

Bei (m) findet sich unter der Höhe der Mauersohle eine Sandbettung 15 cm. stark; darin ein kleiner Stein von rötlichem harten Sandstein mit der Inschrift: Hatschepsut!!! Demnach ist sie die Erbauerin der verschwundenen ältesten Ziegelmauer (?), demnach auch vermutlich des Tempels! [Skizze von Hatschepsut Kartouche, M.H.27,32]

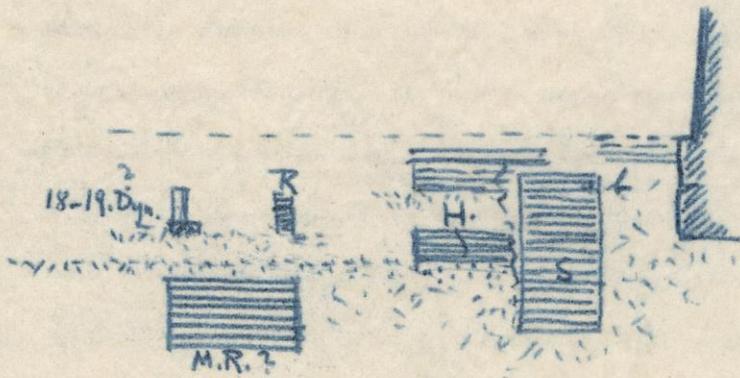
Südlich vor der SO Ecke des Tempels in einem brunnenartigen Loch, das mit Lehm ausgekleidet ist, mehrere Statuenfragmente

darunter ein lebensgroßes, gut erhaltenes Frauenkopft von
 Graub. M.H. 27, 33 a, Photo D20

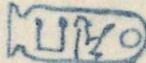
Montag den 28. XI.

Drauf auf vom Kl. Tempel wird in der Hauptachse ein Querschnitt
 gemacht, um über die "Mauer der Hatschepsout" näheren Aufschluß
 zu bekommen.

(Photo B15)
 " A 90



F. Bode:
 M.H. 27,
 M.H. 27,

Dabei finden wir unter dem mit (H) bezeichneten Mauerstück
 im Sande wieder 2 Ziersteine der Hatschepsout, genau wie
 gestern, dabei eine kleine Fayence Kartouche, die auf der
 einen Seite  auf der anderen Seite  zeigt; also
 ist diese Mauer "H" die von Hatschepsout erbaut! Die
 dahinter erbaute und tiefer fundierte Mauer S scheint später zu sein. Sie entspricht dem auf Skizze
 S. 20 bei l herausgearbeiteten Ausschnitt der Mauer.

Die Kies- und Sandbettung, auf der die Mauer der Hatschepsout
 steht, geht horizontal durch. Etwa 60 cm darüber steht die Sohle
 (vergl. S. 22) der 18. od. 19. Dyn. (s. S. 8 u 16) und der anscheinend noch jünge-
 re Rundbau. Hinter der Hatschepsout schicht liegt die sehr
 gut gemauerte Ziegelmauer, die wie so lang als m. R. (vergl. Skizze
 Kl. od. Th. Dyn.) ausgesprochen.

In Richtung fg (s. Skizze S. 20) wird ein Ausschnitt durch
 die Dalage gemacht. Dabei findet man im später Begrabenen unter
 den Steinplatten, in e. 1,30 m Tiefe einen Kasten mit Resten,
 (M.H. 27, 38), schlechte feine Tonware, auf dem blau bemalt. (Photo B.13)
 Das Grab ist auf der Westseite mit Steinplatten ausgekleidet.

darunter ein lebensgroßer, guterhaltener Frauenkopf aus Granit. M.H.27, 33a

Montag, den 28. XI.

[?] vom kl. Tempel wird in der Hauptachse ein Querschnitt gemacht, um über die "Mauer der Hatshepsut" nähere Aufschluß zu bekommen. [Skizze]

Dabei finden wir unter dem mit (H) bezeichneten Mauerstück im Sande wieder 2 Inschriftsteine der Hatshepsut, genau wie gestern, dabei eine kleine Fayencekartouche, die auf der einen Seite (Skizze), auf der anderen Seite (Skizze) zeigt; also ist diese Mauer "H" die von Hatshepsut erbaute! Die dahinter erbaute und tiefer fundierte Mauer S scheint später zu sein. Sie entspricht dem auf S. 20 bei I herausgearbeiteten Ausschnitt der Mauer.

Die Kies und Sandbettung, auf der die Mauer der Hatshepsut steht, geht horizontal durch. Etwa 60 cm darüber steht die Stele der 18. Und 19. Dyn. (s. S. 8 und 16) und der anscheinend noch jüngere Rundbau. Unter der Hatshepsutschicht liegt die sehr gut gemachte Ziegelmauer, die wir bislang als n. R (vielleicht XI. od. XII. Dyn.) ansprechen.

In Richtung f g (s. Skizze S. 20) wird ein Querschnitt durch die Dallage gemacht. Dabei findet man ein spätes Begräbnis unter den Steinplatten; in c. 1.30 Tiefe einen Kasten mit Ushabtis, (M.H. 27, 38), schlechte graue Tonware, außen blau bemalt. (Photo B12 B13) Das Grab ist auf der Westseite mit Steinplatten ausgekleidet.

Die Auszahlung ergibt (ohne die Kupis) 2256,5 P.T.

Mittwoch

30. XI.

Letzter Tag des ersten Monats. Abrechnung mit den Kupis.
Die Leute aus Megiddo sind mit den Löhnen nicht zufrieden.
Sie haben angenommen, sie würden hier denselben Lohn wie in
Megiddo haben, nämlich der Reis 10 L.S. und die anderen
durchschnittlich 5 L.S. monatlich, während ich ihnen aus
den in Ägypten über den Lohn, den ich auch anderen ver-
dienten Vorarbeitern zahlen kann, gegeben habe, nämlich
Reis 22 P.T. täglich, die anderen 11 P.T. Das ist ungefähr
 $\frac{2}{3}$ des in Megiddo gegebenen Lohnes und entspricht dem was
auch Winlock gibt. (NB! Winlock behauptet nur, daß seine re-
guläre 11, saaten 11, Arbeitermänner 7-9, ausnahmeweise
10 P.T. bekämen. Bei mir haben alle Megiddo Leute 11 P.T., die
Arbeiter 8-10 P.T.!) *) Außerdem 4 andere Vorarbeiter auch
11 P.T.

Au der NW Ecke des Hohen Torres ist ein Einordnungsgerüst quer
über die Dallage, um die Höhenlage der Ziegelmauern des Hohen
Towers und des "neuer pyramid" zu studieren. Dabei stoßen wir
auf eine Bekleidung von zahlreichem Ornamenten. (M.H. 27, 34, i
und Teilen von Kronen etc. (M.H. 27, 34 a, folg.)

Dienstag

1. XII.

In dem "Ordnungs" werden Zahlen, darunter eine unveränderte
Liste von schwarzlichen Stein, 48 cm hoch, mit Lockelplatte.

M.H. 27, 35 a.

Bei dem Schutzhilf S. 21, finden sich zwischen dem Tempel
fundament und der Mauer S bei a und b Pöcker u. ein Kopf eines
Fayum-Figürchen. (M.H. 27, 41)

Die Auszahlung ergibt (ohne die Qufti) 2256.5 P.T.

Mittwoch 30. XI.

Letzter Tag des ersten Monats. Abrechnung mit den Quftis. Die Leute aus Megiddo sind mit den Löhnen nicht zufrieden. Sie haben angenommen, sie würden hier denselben Lohn wie in Megiddo haben, nämlich der Reis 10 L.E. und die anderen durchschnittlich 5 L.E. monatlich, während ich ihnen nur den in Ägypten üblichen Lohn, den ich auch anderen verdienten Vorarbeitern zahlen kann, gegeben habe, nämlich Reis 22 P.T täglich, die anderen 11 P.T. Das ist ungefähr 2/3 des in Megiddo gegebenen Lohnes und entspricht dem was auch Winlock gibt. (N3! Winlock teilte mir mit, daß seine res e Kubaniye 11, sanak 11, Arbeitsmänner 7-9, ausnahmsweise 10 P.T. bekämen. Bei mir haben alle Megiddoleute 11 P.T. 4 die Arbeiter 8-10 P.! +)Außerdem 4 andere Vorarbeiter auch 11 P.T.

An der NWecke des Hohen Tores ist ein Einschnitt gemacht quer durch die Dallage, um die Höhenlage der Ziegelmauer des Hohen Tores und des "mur primitif" zu studieren. Dabei stoßen wir auf eine Bettung von zahlreichen Osirisstatuen (M.H. 27,34, I und Teilen von Kronen etc. (M.H.27, 34 a, folg)

Donnerstag, 1. XII.

In dem "Osirisgrab" weitere Statuen, darunter eine unversehrte Statue von schwärzlichem Stein, 48 cm hoch, mit Sockelplatte. M.H.27, 35a

Bei dem Schnitt Skizze S. 21, finden sich zwischen dem Tempelfundament und der Mauer S bei a und b Pottery u. ein Kopf eines Fayencefigürchens. (M.H. 27, 41)

Freitag
den 2. XII.

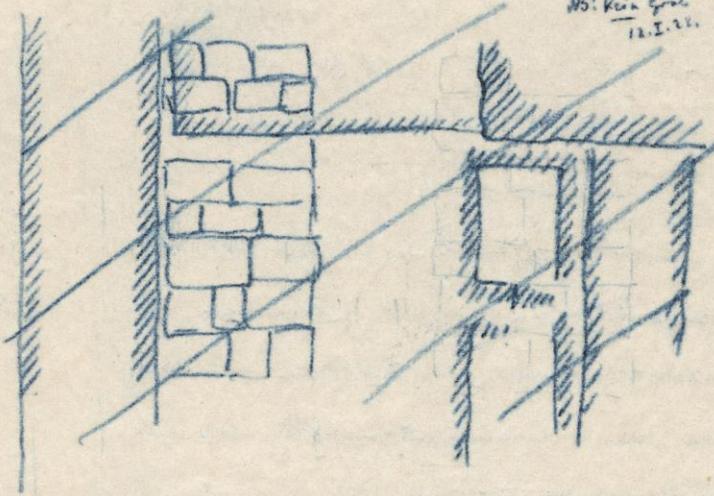
Die Feldbahn wird, nachdem die neuen Weichen eingebaut sind, neu gebaut.

"Taudif" im Westlichen Schut.

Samstag
den 3. XII.

Wie gestern. In dem "Gründgrab" (s. S. 22) sind wir bis in den gewachsenen Boden hinab gegangen. Dasselbe scheint ein Grab gewesen zu sein. Aber weitere Funde ergeben sich nicht.

Die neue Feldbahn in Betrieb. Im Radia keine Funde von Belang.



Sonntag.
den 4. XII. 27.

Nichts neues. Der Rest um Mittag nach Aufst. am Montag.
Dienstag.

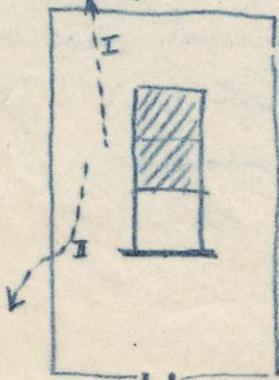
Montag
den 5. XII. 27.

Höhle und Steckerloch mittelst der 2. Feldbahn ein.

Im östlichen Arbeitsgebiet nur noch Nachschürfen mit Taudif zwecks Aufnahme;
im westl. Arbeitsgebiet nur Schutzkarren.

Mittwoch
den 7. XII.

28 neue Männer werden eingestellt und zu einer besonderen Ferge vereinigt. Dieselbe soll quers den Kopf der späteren Feldbahn II und den Durchgang durch die Mauer an der süd. vom Großen Pylon niedrigsten Stelle, einplanieren. Diese "Männerferge" stellt den Versuch dar, statt der unsonstigen Kinderarbeit denselben Erfolg ohne größere Nebenkosten durch Männerarbeit zu erreichen. Hö. infolge Er-



Freitag den 2. XII

Die Feldbahn wird, nachdem die neuen Weichen eingetroffen sind, umgebaut.

Sonnabend den 3. XII

Wie gestern. Zu dem "Osirisgrab" (s. S. 22) sind wir bis in den gewachsenen Boden hinab gegangen. Dasselbst scheint ein Grab gewesen zu sein. Aber weitere Funde ergeben sich nicht.

Die neue Feldbahn in Betrieb. Im Radim keine Funde von Belang.

[Skizze]

Sonntag. den 4. XII.

Nichts neues. Der Reis um Mittag nach Qufti beurlaubt bis Dienstag.

Montag. den 5. XII.27

Hölscher und Steckeweh nivellieren die später anzulegende 2. Feldbahn ein.

Im östlichen Arbeitsgebiet nur noch Nachschürfen [?] und Tandif zwecks Aufnahme;

Im westl. Arbeitsgebiet nur Schuttkarren.

Mittwoch den 7. XII

28 neue Männer werden eingestellt und zu einer besonderen Ferge vereinigt. Dieselbe soll zuerst den Kopf der späteren Feldbahn II und den Durchgang durch die Mauer an der südl. vom Großen Pylon niedrigsten Stelle, einplanieren. [Skizze davon] Diese "Männerferge" stellt den Versuch dar, statt der unsozialen [?] Kinderarbeit denselben Erfolg ohne größere Unkosten durch Männerarbeit zu erreichen. Hö infolge Er-

Erkennung unwohl; seit 10 Uhr zu Bett.

Donnerstag.
8.12.27.

Hö. seit 10 Uhr wieder in der Grabung. Die Kämmesferge zeich-
net sich durch Faulheit aus. Am ein Exemplar zu statuieren habe
ich gleich 2 Männer, die die Gabe der Faulheit mit zu brauchen,
hinans geschickt. Es muß die ganze Ferge wieder aufgelöst
werden!

Am Mittag Hö wieder nach Hause gegangen, weil noch nicht
arbeitsfähig.

Donnerstag
15.12.27.

Hö ist vom vorigen Freitag bis letzten Mittwoch an Influenza
erkrankt gewesen. Zugewandert ist in der Grabung eine Schicht
gekauert worden. Im östlichen Grabungsgebiet findet sich süd-
lich von der Nebenschonmauer ein spätes Grab mit Wabensteinwänden u.

S N einem ehemals eingesetzten Ziegelgewölbe, das ein-
brochen ist. Eingang vermauert von Osten. Darin 2
Begräbnisse ^{Photo 483, 484} über einander. (Fund Journal N.H.27, 44)
Es muß eines eine Frau gewesen sein, denn die ge-
fundeneen Knochen sind sämtl. weibl. Die obere



Leiche war in einem leinwatten Sarg, von dem nur das Grundstück einer
formalen erhalten war (Photo). Es stellte die Göttin Nut dar
4 Kanopenkrüge, die neben dem Kopfe standen. Die obere, in Binden
gewickelt, hatte von der Brust bis zu den Füßen eine Perlenmasse, auf
der Brust und um den Hals zahlreiche kleine Amulette, einen dicken
unbeschriebenen Holzskarabäus.

Freitag in Sonnabend
16. bis 17.12.27

Aufweisung und Untersuchungen der Mauern am Tempel der
18. Dyn. Der Feldbaukopf mit dem hohen Damm ist weg-
genommen bis nahe zum Tempel ecke.

Die Kämmesferge hat sich besser eingerichtet.

kältung unwohl.

Donnerstag 8.12.27

Hö seit 10 Uhr wieder in der Grabung. Die Männerferge zeichnet sich durch Faulheit aus. Um ein Exempel zu statuieren habe ich gleich 2 Männer, die die Gabe der Faulheit mißbrauchen, hinaus geschmissen. Es muss die ganze Ferge aufgelöst werden.

Um Mittag Hö wieder nach Hause gegangen, weil noch nicht arbeitsfähig.

Donnerstag. 15.12.27

Hö ist vom vorigen Freitag bis letzten Mittwoch an Influenza erkrankt gewesen. Inzwischen ist in der Grabung nur Schutt gekarrt worden. Im östlichen Grabungsgebiet findet sich südl. von der Nektenabosmauer ein späteres Grab mit Werksteinwänden u. einem ehemals eingesetzten Ziegelgewölbe, das eingebrochen ist. Eingang vermauert von Osten. Darin 2 Begräbnisse übereinander. Photo A43, 44 (Fund Journal M.H. 27, 44) [Skizze vom Grab] Es muß eines einer Frau gewesen sein, denn die gefundenen Ushebtis sind sämtl. weibl. Die obere Leiche war in einem bemalten Sarg, von dem nur das Grund[?] einigermaßen erhalten war (Photo). Es stellt die Göttin Nut dar 4 Kanopenkrüge, die neben dem Kopfe standen. Die obere, in Binden gewickelt, hatte von der Brust bis zu den Füßen eine Perlenmatte, auf der Brust und um den Hals zahlreiche kleine Amulette, einen dicken unbeschriebenen Herzskarabäus.

Freitag und Sonnabend 16. u. 17. 12.27

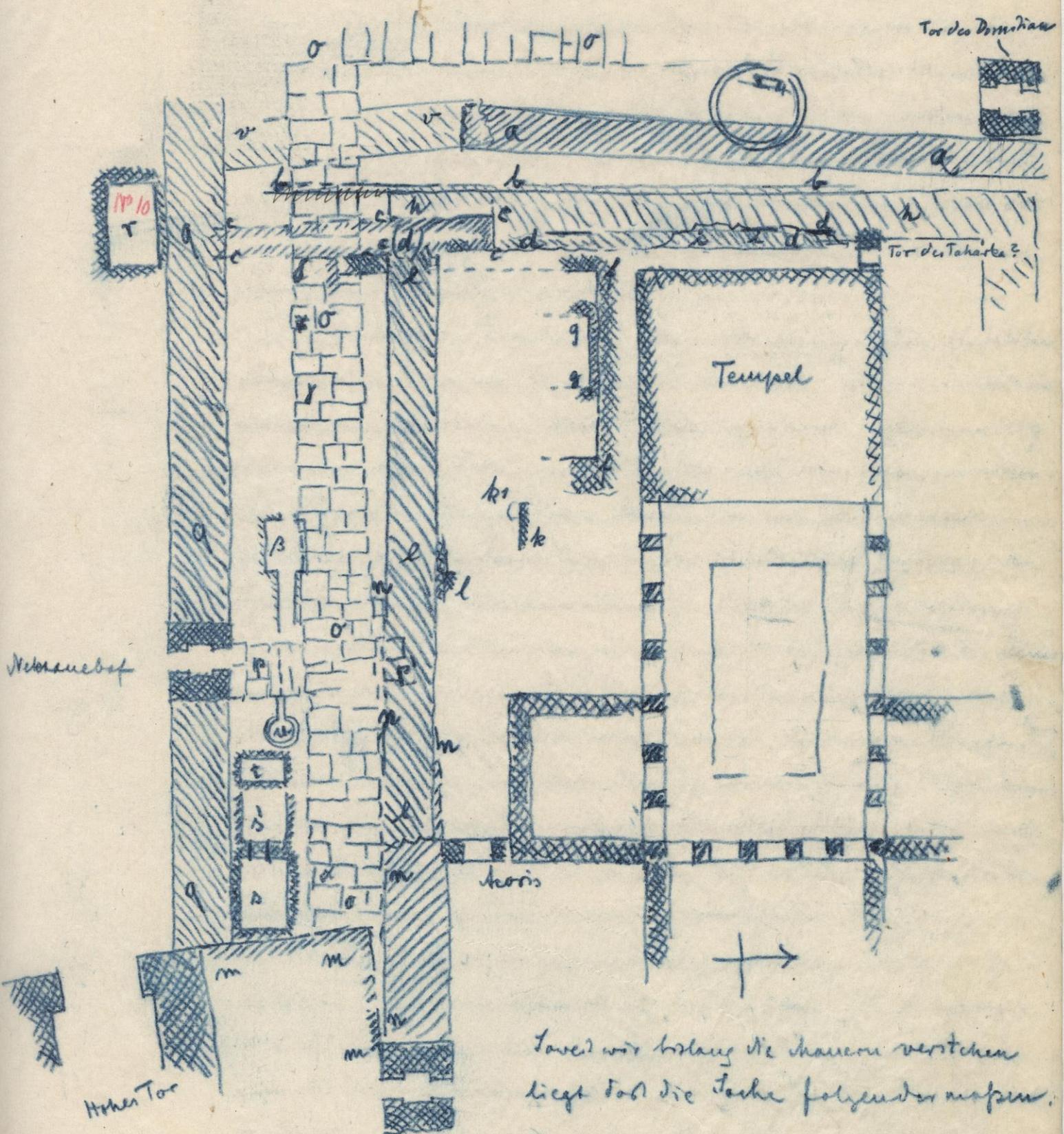
Aufmessen und Untersuchen der Mauern am Tempel der 18. Dyn. Der Feldbahnkopf mit den hohen Damm ist weggenommen bis nahe zur Tempelecke.

Die Männerferge hat sich besser eingerichtet.

Monday Dec 19. 12.

Die Ausgrabung ist verschoben auf Freitag vor Weihnachten.

Zu Gebiet am Ost. Tempel sind noch allerlei Untersuchungen mit kleiner Mannschaft gemacht worden.



Level wie bislang die Mauern verstehen liegt das die Tische folgendermaßen.

Montag, den 19.12.

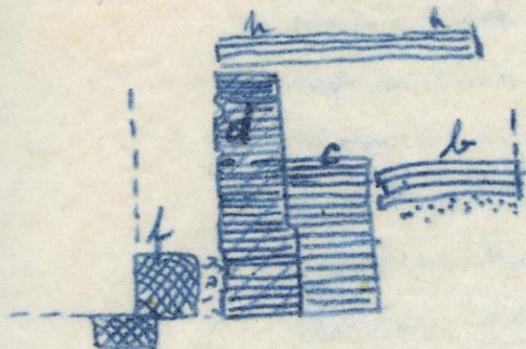
Die Auszahlung ist verschoben auf Freitag vor Weihnachten.

Im Gebiet am kl. Tempel sind noch allerlei Untersuchungen mit kleiner Mannschaft gemacht worden.

[Grosse Skizze vom Tempel und unter der Skizze]

Soweit wir bislang die Mauern verstehen liegt dort die Sache folgendermaßen.

Die Datierung geht aus von der Mauer b b, in der an 6 Stellen Namenssteine der Hauptspross gefunden sind.



Ihre Länge ist ungewöhnlich: sie ist vor der Mauer g durchschlagen und verläuft sich im Norden. Ihre Ostseite ist abgehackt, weil man die dicke Mauer (c) und die dünnere Mauer (d) vorgebaut hat, deren Sohlen nun gut 1 m tiefer liegen. Dabei haben sich die Schichten der Hauptsprossmauer nach der neuen Baugruppe zu gesenkt! Bedingung auf Sand und Kies.

Die tiefere Fundierung von Mauer c c läßt vermuten, daß es sich hier um Grabbauten handelt. Mauer c ist älter als d und endet im Norden mit sauberer Ecke und bog offenbar nach Osten um. Sie ist auch von Osten zu erkennen (Fuge!). Sie war von Anfang an mit Steinern nach Süden zu verkleidet (der Kalk-Gipsmörtel findet sich zwischen den Schichten der Hintermauerung!). Von der Steinverkleidung ist ein Stück (c. 80 cm lang u. c. 70 cm hoch) jenseits der Mauer e e erhalten mit einigen Resten des Kiefersockels. Auf diesen Steinen findet sich wiederholt die Kartusche Ramses III., wodurch bewiesen wird, daß diese „Grabst.“ nach Zerstörung gewisser Rammenbauten errichtet ist. Also Mauer c ist nach ramesidisch! In dem Winkel bei den Steinen fanden sich ziemlich große grüne Muscheln etc. (F.D. M.H. 27.462)
M.H. 27.290-300

Mauer d d ist jünger als (c c), denn sie überbaut die letztere und setzt sie nach Norden zu fort. Sie ist wesentlich dünner, aber hat dieselbe Sohlenhöhe. Auch sie war mit der Hintermauerung einer ziemlich kraftigen Werksteinverkleidung, von der noch einige Reste (f) zu sehen sind. Sie liegt in der selben Ebene wie die oben genannte Verkleidung.

Photo A 76-97

Photo A 75

Die Datierung geht aus von der Mauer b b, in der an 6 Stellen Namenssteine der Hatshepsut gefunden sind.

Ihre Länge ist ungewiß: sie ist von der Mauer g durchschlagen und verliert sich im Norden. Ihre Ostseite ist abgehackt, weil man die dicke Mauer (e) und die dünnere Mauer (d) vorgebaut hat, deren Sohlen um gut 1 m. tiefer liegen. Dabei haben sich die Schichten der Hatshepsutmur nach der neuen Baugrube zu gesenkt. Bettung auf Sand und Kies. [Skizze von der Mauer]

Die tiefere Fundierung von Mauer c c lässt vermuten, daß es sich hier um Grabbauten handelt. Mauer c ist älter als d [Photo A76 u. 77] und endet im Norden mit sauberer Ecke und bog offenbar nach Osten um. Sie ist auch von Osten zu erkennen (Fuge!) Sie war von Anfang an mit Steinen nach Innen zu verkleidet (der Kalk-Gipsmörtel findet sich zwischen den Schichten der Hintermauerung!). Von der Steinverkleidung ist ein Stück (c 80 cm lang u c. 70cm breit) (Photo A78) jenseits der Mauer e e erhalten mit einigen Platten des Steinfußbodens. Auf diesen Steinen findet sich wiederholt die Kartouche Ramses III; wodurch bewiesen wird, daß "Grabbau" nach Zerstörung gewisser Ramsesbauten errichtet ist. Also Mauer c ist nachramesidisch! In dem Winkel bei den Steinen fanden sich ziemlich große grüne Uschabtis etc. (F.L. M.H. 27, 46a [?] u. M.H. 27 u.29 u. 30)

Mauer dd ist jünger als (cc), denn sie überbaut die letztere und setzt sie nach Norden zu fort. Sie ist wesentlich dünner, aber hat dieselbe Sohlenhöhe. Auch sie war nur die Hintermauerung einer ziemlich kräftigen Werksteinverkleidung, von der noch einige Reste (f) zu sehen sind. Sie liegt in der selben Flucht wie die oben genannte Verkleidung.

über dem Mauerzügen, bezw. einer Schutzdecke liegt die
breite Mauer $h h$. Sie gehört zu dem kleinen Heintor, das
an die NW Ecke des Tempels angebaut ist. Davony behauptet
dass es dem Talaska angehöre, aber die einzige Kartouche
darauf ist sehr stark ausgedeliffen, sodass man nur
nebenstehendes lesen kann.

Diese Mauer $h h$ scheint ^{nicht!} mit der Südmauer des
Tempels ee gleichzeitig zu sein. ~~und~~ ~~schon~~
~~aus demselben Material~~. Verschiedene Ziegelformate.
Südmauer kleinere Ziegel als Nordmauer! Die Südmauer ee
muss jünger sein!



Zu der Mauer $d d$ gehört, wie gesagt, der Grabbau ff . Dicke
Steinverkleidung, nach Westen von Ziegelmauer, nach Norden von
den Fundamenten des Tempels, mit Steindecke dazwischen. An
der Mauer f eine Kartouche Ramses' III, (wieder verwendeter
Stein.) Die Kartouche war mit Gips-Kalkmörtel überputzt
bezw. ausgefüllt. Auf diesem Stück war eine mehrere m lan-
ge Inschrift in etwa 12-15 cm großen Zeichen aufgemalt.
Ich konnte kein Zeichen mehr deutlich erkennen! Der Stein-
fußboden bei f_1 u f_2 liegt 10 cm höher als der oben erwähnte
Steinfußboden südlich der Mauer ee .

Zu diese große Grabkammer (?) führte vielleicht ein Ein-
gang von Osten, von dem einige Steinplatten k noch Reste sein
können. Bei einem Rest des Steinfußbodens k_1 in selber
Höhe wie f_1 . Steinplatten l , die von der Mauer ee über-
baut sind, liegen höher und mögen wohl zu einem ande-
ren Bau gehört haben.

In dem zerstörten Grabbau ff fanden sich die
Muscheln der Ammunidis, Scherenschild und Nitocris ok
und zwei einzelne Nitocris uscheptis nördlich der Mauer ee .

Über diesen Mauerzügen, bezw. einer Schuttschicht, liegt die breite Mauer h h. Sie gehört zu dem kleinen Steintor, das an die NWecke des Tempels angebaut ist. Daressy behauptet, daß es dem Taharka angehörte, aber die einzige Kartouche daran ist sehr stark ausgeschliffen, sodaß man nur nebenstehendes lesen kann. [Skizze einer Kartouche]

Diese Mauer h h scheint nicht! mit der Südmauer des Tempels e e gleichzeitig zu sein. Verschiedene Ziegelformate Südmauer kleinere Ziegel als Westmauer! Die Südmauer e e muß jünger sein!

Zu der Mauer d d gehört, wie gesagt, der Grabbau f f. Dicke Steinverkleidung, nach Westen vor Ziegelmauer, nach Norden vor den Fundamenten des Tempels, mit Steinschutt dazwischen. An der Mauer f eine Kartouche Ramses' III, (wieder verwendeter Stein). Die Kartouche war mit Gips-Kalkmörtel überputzt bezw. ausgefüllt. Auf diesem Stuck war eine mehrere m. lange Inschrift in etwa 12 – 15 cm grossen Zeichen aufgemalt. Ich konnte kein Zeichen mehr deutlich erkennen! Der Steinfußboden bei f und f liegt 10 cm höher als der oben erwähnte Steinfußboden südlich der Mauer e e

In diese große Grabkammer (?) führte vielleicht ein Eingang von Osten, von dem einige Steinplatten k noch Reste sein könnten. Bei ihnen Rest des Steinfußbodens k1 in selber Höhe wie f1. Steinplatten l, die von der Mauer ee überbaut sind, liegen höher und mögen wohl zu einem anderen Bau gehört haben.

In dem zerstörten Grabbau ff fanden sich die Uschebten der Amenirdis, Schepenwepet und Nitocris und zwar einzelne Nitocrisushebtis unter der Mauer ee.

Aus der Mauer kk ist ein Stück hinter dem Tempel nach Osten zu ausgebrochen und in der Spätantike in ganz roher Weise ausgefleckt worden, indem große Werksteine hineingepackt sind und auf ihnen eine schlechte Ziegelmauer aus kleinen Ziegeln errichtet ist. Unter den wiederverwendeten Werkstücken sind 2 Stücke von Bündelsäulen, ein granitenes Opferstück, ein Stück von einer Korbkannelenbekrönung $\frac{1}{2}$ (wie Seite 8.7 ausgeführt) zu dem Portal des Domitian gehörte. Dabei eine Goldmünze (6. saec. u. Chr.) gefunden.

Die Mauer ee, welche jünger ist als cc und dd geht hinauf bis zur Lahn von cc und dd und was niemals mit Werkstein bekleidet. Es ist keine Grabmauer, sondern eine Tempelumfassungsmauer. Sie geht über Vitruvius' archaisches und Säulen die unheimlich Rauses III. angehören, hinweg. Die Mauer ee überlagert die Mauer nn, welche ihre Fortsetzung nach Osten zu bildet, aber nicht genau in derselben Richtung verläuft. Auch ist nn stärker als ee und aus ~~den~~ ^(42 cm) größeren Ziegeln erbaut. Die Grenze scheint beidem Tor des Aeon zu liegen, aber unterirdisch zieht sich die Mauer nn noch ein gutes Stück weiter nach Westen unter ee hin.

Das Trapppflaster oo gehört offensichtlich zu der Mauer nn; man kann daraus auf den weiteren Verlauf dieses jetzt zerstörten Mauer nn schließen. Das Trapppflaster zieht sich auch auf der Westseite herum, ist dort noch nicht weiter untersucht, weil noch Schuttkerge darüber liegen. Man sollte aber annehmen, daß auch die Mauer nn dort umböge, obgleich bei der Grabung östlich von o keine Spuren einer solchen großen Ziegelmauer gefunden worden sind!

Über das Alter der Mauer nn ist zu sagen, daß das „überdachsene Tor“, das sich in dem Zuge nn befindet und offenbar erst nach Zerstörung des hohen Tores erbaut

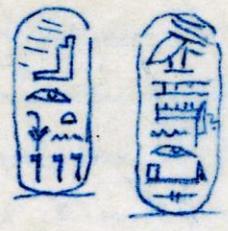
Aus der Mauer h h ist ein Stück hinter dem Tempel nach Osten zu ausgebrochen und in der Spätantike in ganz roher Weise ausgeflickt worden, indem große Werksteine hineingepackt sind und auf ihnen eine schlechte Ziegelmauer aus kleinen Ziegeln errichtet ist. Unter den wiederverwendeten Werkstücken sind 2 Stücke von Bündelsäulen, ein granitener Opfertisch, ein Stück von einer Hohlkehlenbekrönung, die (wie Seite 8.f ausgeführt) zu dem Portal des Domitian gehörte. Dabei eine Goldmünze (6. [?] v. Chr.) gefunden.

Die Mauer e e, welche jünger ist als c c und d d geht hinab bis zur Sohle von c c und d d und war niemals mit Werkstein bekleidet. Es ist keine Grabmauer, sondern eine Tempelumfassungsmauer. Sie geht über Nitokris uschebtis und Säulen, die anscheinend Ramses III angehörten, hinweg. Die Mauer e e überlagert die Mauer n n, welche ihre Fortsetzung nach Osten zu bildet, aber nicht genau in derselben Richtung verläuft. Auch ist n n stärker als c c und aus größeren Ziegeln erbaut. Die Grenze scheint bei dem Tor des Acoris zu liegen, aber unterirdisch zieht sich die Mauer n n noch ein gutes Stück weiter nach Westen unter e e hin.

Das Traufpflaster o o gehört offensichtlich zu der Mauer n n; man kann daraus auf den weiteren Verlauf dieser jetzt zerstörten Mauer n n schliessen. Das Traufpflaster zieht sich auch auf der Westseite herum u. ist dort noch nicht weiter untersucht, weil noch Schuttberge darüber liegen. Man sollte aber annehmen, daß auch die Mauer n n dort umböge, obgleich bei der Grabung östlich von o keine Spuren einer solchen großen Ziegelmauer gefunden worden sind!

Über das Alter der Mauer n n ist zu sagen, daß das “unbeschriebene Tor”, das sich in dem Zuge n n befindet und offenbar erst nach Zerstörung des Hohen Tores erbaut

sein Name, an der Ostseite eingebaut einen Hotel Schelenginesstein
des Amenemhat enthält, also vermutlich nach der XXVI.
Dyn. ist.

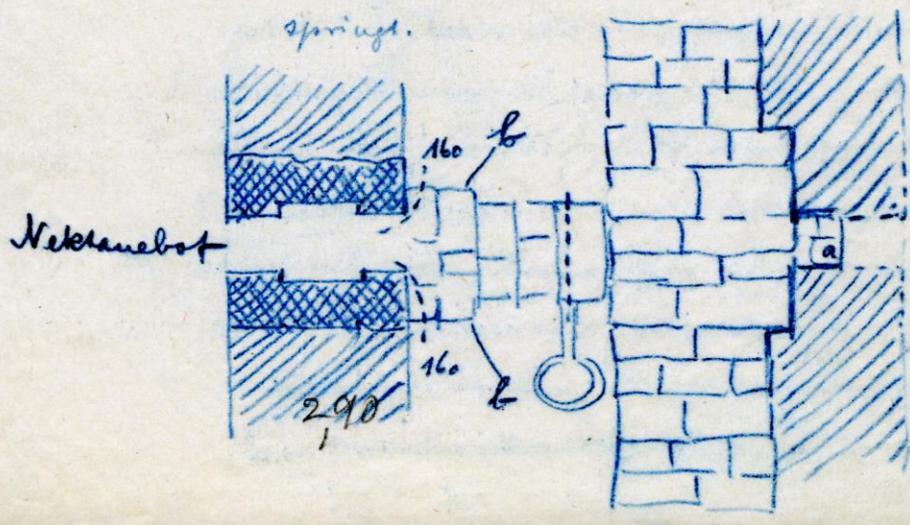


Die Mauer nn ist nicht ganz so tief fundiert, wie das Hohe Tor,
und bedeutend weniger als die Fortsetzung cc, welche durch die
späteren Gräber geht.

Vor nn liegt eine zugehörige, als Traufpflaster bezeichnete Platten-
reihe oo. Auf einer dieser Steinplatten findet man die Kartouche
. Dieses Traufpflaster geht über verschiedene spätere Grä-
ber hinweg:

- a.) Am Hohen Tore eine tiefe Grube, in der sich eine Unmenge
Bronzen (bes. Isisstatuen) fanden s. Tgl. 9.22:23.
- b.) Das sog. uneröffnete Grab (s. Tgl. 9.17) liegt mit seiner
Nordmauer unter den Pylonen. Dieses, noch nicht genauer untersuch-
te Grab zeigt zahlreiche Steine von Rameses III.
- c.) ein spätes, sehr zerstörtes Grab, ohne wesentliche Besonder-
heiten.
- d.) ein ebensolches, dessen Fußboden und Wände aus Steinplatten
bestehen und dessen Fußboden etwa 1 m höher liegt als der Stein-
fußboden der zur Mauer cc gehört.

Außerdem ist zu beachten, daß das Traufpflaster gegenüber
dem Nekropolesthor in einer Breite von c. 4 m c. 50 cm nach N. vor-
springt.



Man könnte daher annehmen,
daß in der Mauer nn dort
ein Rücksprung gelegen habe
mit einer kleinen Breite der
Tür = 1,20 m. In dem betr.
Pflaster liegt bei a ein Kapital
eines Hathorpfalters. (Photo)
darherausgenommen ist.

sein kann, an der Ostseite eingebaut einen Hohlkohlengesimstein der Amenirdis enthält, also vermutlich nach der XXVI Dyn. ist. [Skizze von zwei Kartouchen]

Die Mauer n n ist nicht so tief fundiert, wie das Hohe Tor, und bedeutend weniger als die Fortsetzung e e, welche durch die späten Gräber geht.

Vor n n liegt eine zugehörige, als Traufpflaster bezeichnete Plattreihe o o. Auf einer dieser Steinplatten findet man die Kartouche [Skizze von der Kartouche]. Dieses Traufpflaster geht über verschiedene späte Gräber hinweg:

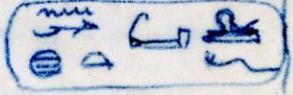
α) Am Hohen Tor eine tiefe Grube, in der sich eine Unmenge Bronzen (bes. Osirisstatuen) fanden. I Tgl S. 22 u.23

β) Das sog. uneröffnete Grab (I Tgl S. 17) liegt mit seiner Nordmauer unter den Platten. Dieses noch nicht genauer untersuchte Grab zeigt zahlreiche Steine von Ramses III.

γ) ein spätes, sehr zerstörtes Grab, ohne wesentliche Besonderheiten.

δ) ein ebensolches, dessen Fußboden und Wände aus Steinplatten bestehen und dessen Fußboden etwa 1 cm höher liegt als der Steinfußboden der zur Mauer e e gehört.

Ausserdem ist zu beachten, daß das Traufpflaster gegenüber dem Nektanebostor in einer Breite von c. 4 m c 50cm vorspringt. Man könnte daher annehmen, daß in der Mauer n n dort ein Rücksprung gelegen habe mit einer lichten Breite der Tür = 1,20 m. In dem betr. Pflaster liegt bei a ein Kapital eines Hathorpfeilers (Photo) das herausgenommen ist. [Skizze]

Auch das Stück Pflaster, welches auf das Kalkaubhof Tor zu führt, zeigt nicht am Tor eine Verleinerung um 0,30 cm, in welche Entwässerungsrinnen des Toros münden. Im Gegensatz zu diesen flachen Entwässerungen ist weiter nach N zu eine schmale Rinne (5 cm breit, 6,13 cm tief), welche in ein aus Ziegeln gemauertes Loch mittels einer Ziegelrinne mündet. Am dem Tor findet man die Kartouche  und  als Kalkaubhof!

[Dieses Tor des Kalkaubhof ist gleichzeitig mit der Ziegelhörzen Mauer gg errichtet, wie man am Ziegelverband und der gleichen Höhe des Fundament sohle erkennt!]

2. I. 28.

Über Weygater ist die Feldbahn umgebaut worden, sodass nun auch die 2. Linie (s. Skizze S. 23) in Betrieb genommen ist, nachdem wir noch 300 m neue Geleise und 2 neue Weichen eingelegt haben. Bei dem kt. Tempel ist die Grabung endlich zu beenden; es werden nur noch kleinere Nachschürfungen vorgenommen. Im Süden hat heute der Taupf begonnen mit wenigen Leuten. 5 volle Kubanigen (zu je 30 Leuten) und eine Männergruppe und 26 Eisenbahner arbeiten dieselbst unter Führung des Aufsi.

Eine besondere Betrachtung verdient die Mauer aa. Sie ist fast 3 m breit und aus großen, sauberen Ziegeln sehr ordentlich hergestellt. Ihre Sohle ist fast 1 m tiefer als die Kalkaubhof Mauer bb. Sie ist 6 Schichten hoch erhalten, nach Süden zu abgebrochen und ebenso nach Norden. Der weitere Verlauf ist bestanden nicht ermittelt. Die Mauer aa läuft nicht \parallel zur Westseite des Tempels. Sie wird überlagert am Südeude von einer 3 bis 4 Schichten hoch erhaltenen breiten Ziegelmauer vv, die über einer 0,5 cm starken Kieszwischen schicht liegt, und nicht genau die Fortsetzung der

Auch das Stück Pflaster, welches auf das Nektanebostor zuführt, zeigt dicht am Tor eine Verbreiterung um c.30 cm, in welche Entwässerungsrinnen des Tores münden. Im Gegensatz zu diesen flachen Entwässerungen ist weiter nach N. zu eine schmale Rinne (5 cm breit, bis 13 cm tief), welche in einem aus Ziegeln gemauerten Schacht mittels einer Ziegelrinne mündet. An dem Tor findet man die Kartouche [Skizze] und [Skizze] also Nektanebos!

(Dieses Tor des Nektanebos ist gleichzeitig mit der zugehörigen Mauer g g errichtet, wie man am Ziegelverbau und der gleichen Höhe des Fundamentsohle ersieht!)

2.I.28

Über Neujahr ist die Feldbahn umgebaut worden, sodaß nun auch die 2. Linie (s. Skizze S. 23) in Betrieb genommen ist, nachdem wir noch 200 m. neue Geleise und 2 neue Weichen eingelegt haben. Bei dem kl. Tempel ist die Grabung nahezu beendet; es werden nur noch kleinere Nachschürfungen vorgenommen. Im Süden hat heute der Tandif begonnen mit wenigen Leuten. 5 volle Kubaniyen (zu je 30 Leuten) und eine Männergruppe und 26 Eisenbahner arbeiten daselbst unter Führung der Qufti.

Eine besondere Betrachtung verlangt die Mauer a a. Sie ist fast 3 m breit und aus großen, sauberen Ziegeln sehr ordentlich hergestellt. Ihre Sohle ist fast 1 m tiefer als die Hatschepsutmauer b b. Sie ist 6 Schichten hoch erhalten, nach Süden zu abgebrochen und ebenso nach Norden. Der weitere Verlauf ist bislang nicht ermittelt. Die Mauer a a läuft nicht II zur Westseite des Tempels. Sie wird überlagert am Südenende von einer 3 bis 4 Schichten hoch erhaltenen breiten Ziegelmauer v v, die über eine c. 5 cm starken Kieszwischen-schicht liegt, und nicht genau die Fortsetzung der

Mauer aa höher, vielmehr ziemlich \perp zur Achse des Großen Tempels liegt.

Das Alles von aa ergibt sich daraus, daß eine darüberliegende Schicht Kies gegen die Hatschepsutmauer aufgeworfen ist. Also ist

aa älter. Erst nach der Zerstörung von aa ist bb gebaut!

falsch!



Über aa ist ein Rundbau (Korusspeicher) errichtet. Dessen Fundamente sind etwa 1,10 m über der abgebrochenen Krone der Mauer aa über mehreren verschiedenen Schichten erhalten. In diesem Rundbau steht eine Stèle (I. 16) des 19. Dyn. oder Ende der 18. Dyn. Der eine noch aufrecht in situ stehende Pfosten überragt um e. 70 cm die Sohle des Rundbaus; die Schwelle der Stèle dagegen liegt um 15 cm tiefer als die Sohle des Rundbaus. Daraus ergibt sich, daß der Rundbau jünger ist als die Stèle; daß der Fußboden des ~~alten~~ Rundbaus ursprünglich über der jetzigen Höhe der Stèle gelegen hat, i. h. daß wir von dem Rundbau nur die Fundamente vor uns haben.

K. 1.28.

Die Auszahlung am L. I. 28 ist angegeben 36,765 L. E.

Eine nochmalige genaue Untersuchung der Kartouche am Tor an der NW Ecke des Tempels führte zu einer Benennung gegenüber S. 27:

zu sein, wenn

 Islang



Es scheint Semnach doch Taharba auch sein Name mit dem Zusatz nicht bekannt zu sein scheint.

[Die stark gezeichneten Stücke der Hieroglyphen sind nachweisbar!]

Mauer a a [?], vielmehr ziemlich [senkrecht] zur Achse des Großen Tempels liegt.

Das Alter von a a ergibt sich daraus, daß eine darüberliegende Schicht Kies gegen die Hatschepsutmauer angeworfen ist. Also ist a a älter. Erst nach der Zerstörung von a a ist b b gebaut.

[Skizze]

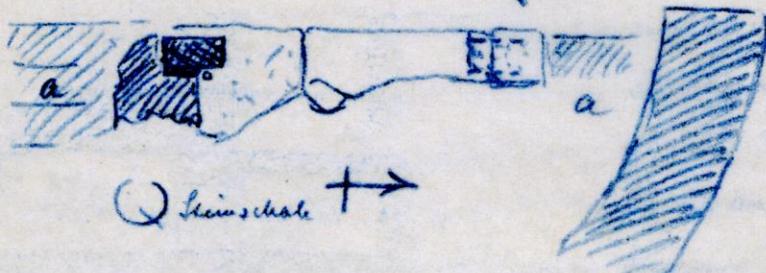
Über a a ist ein Rundbau (Kornspeicher) errichtet. Dessen Fundamente sind etwa 1,10 m über der abgebrochenen Krone der Mauer a a über mehreren verschiedenen Schuttschichten erbaut. In diesem Rundbau steht eine Stele (S. 16) der 19. Dyn. oder Ende der 18. Dyn. Der eine noch aufrecht in situ stehende Pfosten überragt um c. 70 cm die Sohle der Rundmauer; die Schwelle der Stele dagegen liegt um 15 cm tiefer als die Sohle des Rundbaus. Daraus ergibt sich, daß der Rundbau jünger ist als die Stele; daß der Fußboden des Rundbaus ursprünglich über der jetzigen Höhe der Stele gelegen hat, d.h. daß wir von dem Rundbau nur die Fundamente vor uns haben.

4.1.28

Die Auszahlung am 2.1.28 hat ergeben 36,76.5 L.E.

Eine nochmalige genaue Untersuchung der Kartouche am Tor an der NWecke des Tempels führte zu einer Berichtigung gegenüber S. 27: Es scheint demnach doch Taharka zu sein, wenn auch sein Name mit dem Zusatz [Hieroglyphe] bislang nicht bekannt zu sein scheint. (Die stark gezeichneten Stücke der Hieroglyphen sind nachweisbar!! [Skizze von der Kartouche].

Von der "Stele" im Rundbau ist jetzt zu sagen, das es keine Stele ist sondern eine rechteckige Tür!



Die zu dem rechteckigen Raum gehörigen Ziegelwände sind in einzigen Resten erhalten u. liegen unter der Fundamentkammer des Rundbau.

Zu dieser sog. Stele = Tür gehört offenbar eine NO im Abstande von c. 4 m gelegene Schwelle und eine 3 m weiter nach N gelegene steinerne Säulenbasis.

Unter diesem Niveau der N. Dyn. (?) stehen 2 große Tonkrüge unmittelbar süd. der Säulenbasis. F. J. M. H. 27,

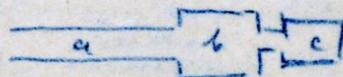
Freitag,
6. I. 28.

N.O. vom Tor des Domestikan, wo die sog. Mauer des mittel. Reiches abgebrochen ist, größer und etwas weiter aus, um den Verlauf des verfallenen Mauer wieder zu verfolgen, oder um ev. Fundamentbeigaben zu finden. Dort liegen in einer Tiefe von c. 1,50 m kleine Kellerartige Gruben, von c. 1,20 x 0,80 m Größe und größer. Ihre Wände bestehen aus hochkantigen Ziegeln, sehr ordinär, und sind c. 60 cm hoch erhalten - wahrscheinlich auch nicht höher gewesen.

Samstag
7. I. 28.

Gestern haben wir angefangen über dem sog. unversehrten Grabe in die Tiefe zu gehen.

Bei a ist der I. N. erwähnte schräge Stollen. In der Kammer



b, in der auch z.T. des Wasser steht, finden sich Steinpackungen, sodass man nicht, das zu dem Tor der Winterkammer (2.) Kammer Grabstätte nicht vorgedrungen sein können. Die steinernen Deckenbalken von (b) sind z.T. gebrochen und ruhen auf den Steinpackungen, sodass wir von

Von der "Stele" im Rundbau ist jetzt zu sagen, daß es keine Stele ist sondern eine regelrechte Tür! Die zu dem rechtwinkligen Raum gehörigen Ziegelwände sind in einigen Resten erhalten u. liegen unter der Fundamentensole vom Rundbau. [Skizze]

Zu dieser sog. Stele u. Tür gehört offenbar eine NO im Abstände von c 1 m gelegene Schwelle und eine 3 m weiter nach N gelegen steinerne Säulenbasis.

Unter diesem Niveau der 19. Dyn (?) stehen 2 große Tonkrüge unmittelbar südl. der Säulenbasis. F.L. M.H.27.

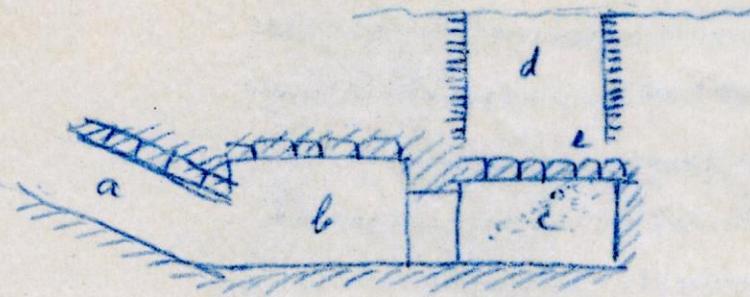
Freitag 6.1.28.

NO vom Tor des Domitian, wo die sog. Mauer des mittl. Reiches abgebrochen ist, greifen wir etwas weiter aus, um den Verlauf der verlorenen Mauer weiter zu verfolgen, oder um ev. Fundamentbeigaben zu finden. Dort liegen in einer Tiefe von c. 1,50 m kleine kellerartige Gruben, von c. 1.20 x .30 m Größe und größer. Ihre Wände bestehen aus hochkantigen Ziegeln, sehr ordinär, und sind c. 60 cm hoch erhalten – wahrscheinlich auch nicht höher gewesen.

Sonnabend 7.I.28

Gestern haben wir angefangen über dem sog. "uneröffneten" Grabe in die Tiefe zu gehen. Bei a ist der S. 17 erwähnte schräge Stollen. In der Kammer b [Skizze], in der noch z.T. das Wasser steht, finden sich Steinpackungen, sodaß man sieht, daß zu dem Tor der hinteren (2.) Kammer c Grabräuber nicht vorgedrungen sein können. Die steinerne Deckenbalken von (b) sind z.T. gebrochen und ruhen auf den Steinpackungen, sodaß wir von

da schwer nach (c) vorbringen können. Wir wollen also versuchen über (c) abwärts hinunter zu gehen und die Kammer so zu erreichen.



Bei d liegt ein Ziegelmauerwerk unter dem wir die Kammer c vermuten. In der Schicht dieser Schichten finden wir 2 Alabasterkanopen mit blauem Schrift: Es ist ein Name Bröcker der Amen mit Namen

Horiosi im Königsring. Die Köpfe dazu fehlen. Dagegen ist da ein kleiner Kanopenkopf (Affe) von Kalkstein, der wohl zu den seltsamen Köpfen gehört.

Sonntag den

9. I. 78.

Die Grabung in Schicht d ergibt noch 2 weitere Alabasterkanopen (also sämtliche 4!), dagegen keine Deckel. In der Tiefe, jenseits der Ziegelmauer der Schichten, finden wir noch einen Besetzung ein Paket bronzeener Ornamente etc., sämtlich soweit wir Ordnung sehen können wieder westlich. Sie gehören an scheinend nicht zu dem genannten Prozedur der Horiosi. Auf dem Grunde der Ziegelmauer die Deckenkante der Kammer erreicht. Bei e ist eines derselben auch festgestellt. In der Kammer liegt Schicht unter dem Bröckerwinkel eingefallen. In freien Teile der Kammer erkennt man einen Graut Sarkophag. Da die meisten Deckenbalken gesprungen u. eingeknickt sind nehmen wir sie weg und räumen die Kammer aus. Der Sarkophag steht fast bis zur Platte des ^{Deckels} Sarkophags im Wasser. Der Sarkophag zeigt einen Falkenkopf, dessen Schnabel mit Zapfen eingesetzt war, auf dem Deckel Name u. Titel des Horiosi. Zahlreiche Umschrift zum glanz, ordentlich, mit Inschrift.

da schwer nach (c) vordringen können. Wir wollen also versuchen über (e) senkrecht hinunter zu gehen und die Kammer so zu erreichen. [Skizze]

Bei d liegt ein Ziegelschacht unter dem wir die Kammer c vermuten. Im Schutt dieses Schachtes finden wir 2 Alabasterkanopen mit blauer Schrift. Es ist ein Hoher Priester des Amon mit Namen Horiesi im Königsring. Die Köpfe dazu fehlen. Dagegen ist da ein kleiner Kanopenkopf (Affe) von Kalkstein, der nicht zu den schönen Krügen gehört.

Sonntag, den 9. I. 28.

Die Grabung im Schacht d ergibt noch 2 weitere Alabasterkanopen (also sämtliche 4!), dagegen keine Deckel. An der Seite, jenseits der Ziegelmauer des Schachtes, finden wir nach deren Beseitigung ein Paket bronzener Osirisstatuen, etc. sämtlich soweit wir bislang sehen können minderwertig. Sie gehören anscheinend nicht zu dem gesuchten Begräbnis des Horiesi. Auf dem Grund des Ziegelschachtes die Decken[?] der Kammer erreicht. Bei e ist einer derselben durchgeschlagen. In der Kammer liegt Schutt unter dem Böschungswinkel eingefallen. Im freien Teile der Kammer erkennt man einen Granitsarkophag. Da die meisten Deckenbalken gesprungen und eingeknickt sind, nehmen wir sie weg und räumen die Kammer aus. Der Sarkophag steht fast bis zur Oberkante des Deckels im Wasser. Der Sarkophag zeigt einen Falkenkopf, dessen Schnabel mit Zapfen eingesetzt war. Auf dem Deckel Name und Titulatur des Horiesi. Zahlreiche Uschabti ganz glasiert ordinär mit Inschrift.

Monsieur
9. I. 28.

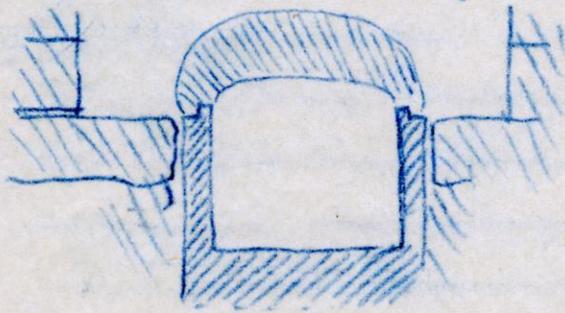
Nun den Wasserschlauch zu suchen, wird von dem schwarzen Schiefer
a auf eine Pumpe nach Raum b eingeschoben. Daraufhin
ist der letzte Deckenbalken des Kammers c, der eine Inschrift
zeigt, vorübergehend abgenommen worden, und dann der schwere
Granit Deckel aus der Kammer abgehoben worden. Leider
ist der Sarkophag ganz ausgeräumt! Keinerlei Reste der
Bestattung außer einem kleinen Haufen von Knochen und der
Schädel. Letzteres zeigt mitten auf der Stirn ein alles, kreis-
förmiges Loch von c. 4 cm Ø! Der Herrsd. scheint also einen
gewaltsamen Tod gestorben zu sein.

- Die Ausgrabung ergab c. 44 L. S.!

Mittwoch.

11. I. 28.

Die Säuberung des Granitsarkophags ergab keine
weiteren Funde außer Medaillen. Dagegen ist der Sar-
kophag sehr fein und dünn aus rotem Granit ge-
arbeitet, innen und, wie sich später zeigte, außen
beschriftet. Der ganze Sarkophag ist in den Fußbo-
den eingemauert. Da er jedoch
verschiedene Sprünge hat,
können wir ein paar Stücke
heraus nehmen. Die Stützen
müssen erst nach Besichtigung
des Bodens wieder herausgeholt
werden.



Die Aufgrabung der Langkammer durch Heckerich.

Zur Klärung geht die Ausgrabung durch feststehenden Gang
weiter. Besuche der Herren von der Osten, Schmidt u. Blach-
horn von der Nettles Expedition.

Der kleine Säulenanbau nahe der westl. Durchbrechung des
großen Bogenhauses, der den Namen Ammonoptis 'I. zeigt,
ist geräumt worden und ergibt sich als ein Bau der späteren
Zeit - wahr scheinlich Grabkapelle.

Montag 9.I.28

Um den Wasserstand zu senken, wird von dem schrägen Schacht a nur eine Pumpe nach Raum b eingeschoben. Daraufhin ist der letzte Deckenbalken der Kammer e, der eine Inschrift zeigt, vorsichtig abgenommen worden, und dann der schwere Granitdeckel aus der Kammer abgehoben worden. Leider ist der Sarkophag ganz ausgeraubt! Keinerlei Reste der Bestattung außer einem kleinen Haufen von Knochen und dem Schädel. Letzterer zeigt mitten auf der Stirn ein altes, kreisrundes Loch von c. 2 cm. Ø! Der Horiesi scheint also eines gewaltsamen Todes gestorben zu sein.

Die Auszahlung ergab 44 L.E.!

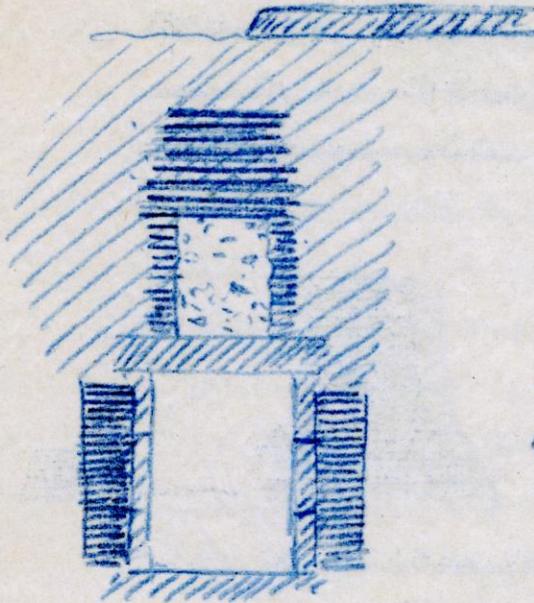
Mittwoch. 11.I.28.

Die Säuberung des Granitsarkophagus ergibt keine weiteren Funde außer Uschebten. Dagegen ist der Sarkophag sehr fein und dünn aus rotem Granit gearbeitet, innen und, wie sich später zeigte, außen beschrieben. Der ganze Sarkophag ist in den Fußboden eingemauert. Da er jedoch verschiedene Sprünge hat, können wir ein paar Stücke herausnehmen. Die übrigen müssen erst nach Beseitigung der Seitenwände herausgeholt werden. Aufnahme der Sargkammer durch Steckeweh. [Skizze von dem Sarkophag]

Im übrigen geht die Ausgrabung ihren gewöhnlichen Gang weiter. Besuch der Herren von der Osten, Schmitt u. Bladhorn von der Hethiterexpedition.

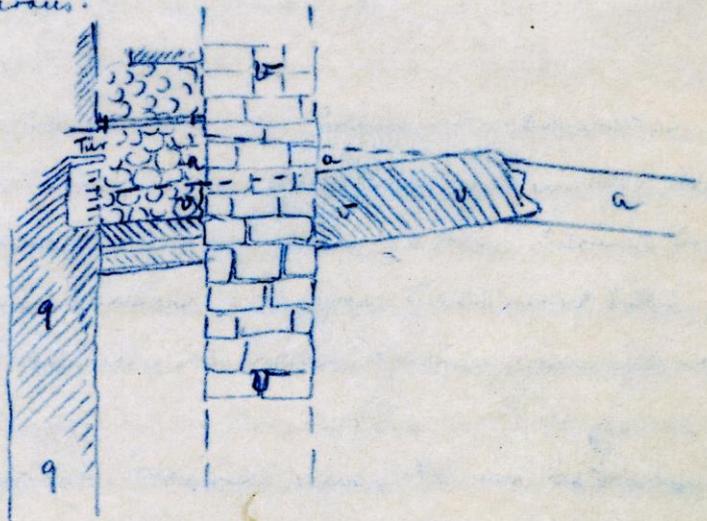
Der kleine Säulenbau nahe der westl. Durchbrechung der Großen Ziegelmauer, der den Namen Amenophis I zeigt, ist gesäubert worden und ergibt sich als ein Bau der späteren Zeit – wahrscheinlich Grabkapelle.

Donnerstag
12. I. 28.



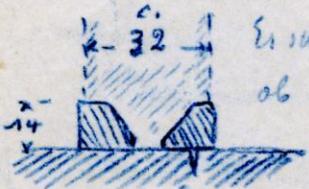
Der Querschnitt durch den schwarzen Holzkern des Horisi zeigt über dem steinernen Deckenbalken einen Entlastungs-Schrägstollen, der mit Leinwand gefüllt ist.

Im SW Ende der Grabung am Tempel der XVIII. Dyn. (s. Skizze S. 25) kommt zwischen Mauer q und der Dallage σ und westlich von v ein eine größere Grabkammer mit Steinfußboden heraus.



Freitag 13. I.

Merkwürdig ist eine Art von Rinne, die sich in Mitten dieses Raumes findet.



Es scheint so, als ob darauf eine niedrige

Teilmauer, die aus Steinplatten (Orthostaten) bestand, gestanden habe. In diesem Grabraum fanden sich Spuren von Pflanz, insbesondere schalenförmige, feine Fagencypeden.

Tomb
10

Der Fußboden bestand aus runderlichen Steinplatten und ist nach erfolgter Aufgrabung herausgenommen worden. Man sieht, daß die Mauer $v-v$ herausgenommen worden ist, um den Steinfußboden, der in derselben Höhe liegt, einbringen zu können.

Darunter liegt eine Schicht sehr zerstörter großer Ziegel, in der wir vermutlich die Formgebung der Mauer des m.R. a zu sehen haben! Dieselbe Mauer setzt sich auch nach Norden zu fort, wo man sie bis etwa 5m über das Douardian-Tor hinaus verfolgen kann. Dort ist die Mauer nur 1 Schicht hoch erhalten, geht aber noch weiter als wir gezeichnet haben.

Folge I ist ausgerichtet mit dem Tempel der XVIII. Dyn. nach Norden aus frei zu legen bis über die sog. Ziegelmauer der Taharka hin.

Donnerstag. 12.I.28.

[Skizze] Der Querschnitt durch den schrägen Stollen des Horiesi zeigt über den steineren Deckenbalken einen Entlastungs – Schrägstollen, der mit Steinschutt gefüllt ist.

Am SWende der Grabung am Tempel des XVIII Dyn. (s. Skizze S. 25) kommt zwischen Mauer g und der Dallage o und westlich von v ein eine größere Grabkammer mit Steinfußboden heraus.

Freitag. 13.I.

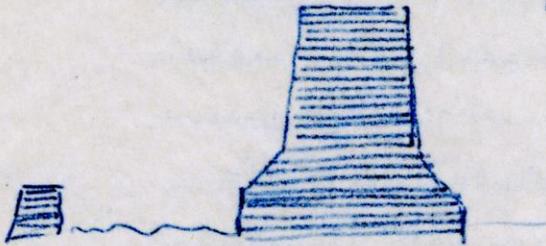
Merkwürdig ist eine Art von Rinne, die sich in mitten dieses Raumes findet. [2 Skizzen]. Es scheint so, als ob darauf eine niedrige Teilmauer, die aus Steinplatten (Orthostaten) bestand, gestanden habe. In diesem Grabraum fanden sich Spuren von Perlen, insbesondere scheibenförmige, grüne Fayenceperlen.

Der Fußboden bestand aus rundlichen Steinplatten und ist nach erfolgter Aufnahme herausgenommen worden. Man sieht, daß die Mauer v.v herausgenommen worden ist, um den Steinfußboden, der in derselben Höhe liegt, einbringen zu können.

Darunter liegt eine Schicht sehr zerstörter großer Ziegel, in der wir vermutlich die Fortsetzung der Mauer des m.R. a a zu sehen haben! Dieselbe Mauer setzt sich auch nach Norden zu fort, wo man sie bis zu 5 m über das Domitian Tor hinaus verfolgen kann. Dort ist die Mauer nur 1 Schicht hoch erhalten, geht aber noch weiter als wir gegraben haben

Ferge I ist angesetzt um den Tempel des XVIII Dyn. von Norden aus frei zu legen bis über die sog. Ziegelmauer des Taharka hin.

Die Mauermaße, welche bislang in der SW Ecke unseres Bezirks
die daselbst später anzulegende Feldmaße III vorbereitet hat, ist
nun in der SW Ecke oben auf der Mauer angesetzt, um daselbst
die Mauer von oben nach außen frei zu legen. Wir erwarten
dort die Ecke in gerundeter Form und
die Formmaße zu gewinnen.



Freitag 14. I.

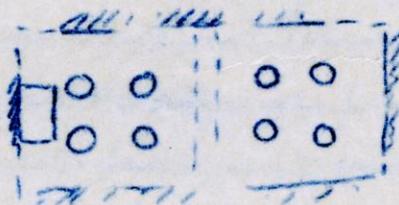
Im Gebiet südlich des großen Tempels haben die Lebbadie
ganz verheerend gewirkt! Wir wollen froh sein, wenn wir den
Grundplan der ganzen Anlage dort eingetragener heraus be-
kommen! Westlich vom Tempel liegt der Schutz viel höher;
hoffentlich ist dort die Erhaltung der alten Anlage menschen-
licher.

Steckwache mitts konische Häuser auf, die im nächsten
Winter verschwinden sollen.

Sonntag 15. I.

Montag 16. I.

Südlich unseres Hauses ist ein kleiner Türmbau ein-
gemessen gut erhalten heraus gekommen. Auf dem
Palmen säulen stehen lange In-
schriften mit dem Namen Amen-
phid I., der hier anscheinend als
Schutzgott der Totenstadt verehrt
wird. Wobei 22. Dyn. oder später?



Im Ostschmel wird das Außenmauerwerk des Hieronimi-
Grabs abgetragen. Über der 1. Kammer liegt ein Grab mit
Fußboden aus gelb(?) Ziegeln! Darüber war ein Tonenge-
wölbe, dessen Abdrücke an der Ziegel-Steinwand noch klar
zu erkennen ist.

Die Männerferge, welche bislang in der SOecke unseres Bezirkes die daselbst später anzulegende Feldbahn III vorbereitet hat, ist nun in der SWecke oben auf der Mauer angesetzt, um daselbst die Mauer von oben und außen frei zu legen. Wir erwarten dort die Ecke in gerundeter Form und die Vormauer zu gewinnen.

[Skizze]

Samstag. 14.I.

Im Gebiet südlich des Grossen Tempels haben die Sebbahn ganz verheerend gewirkt! Wir wollen froh sein, wenn wir den Grundplan der ganzen Anlage dort einigermaßen heraus bekommen. Westlich vom Tempel liegt der Schutt viel höher; hoffentlich ist dort die Erhaltung der alten Anlage wesentlich besser.

Steckeweh mißt koptische Häuser auf, die im nächsten Winter verschwinden sollen.

Sonntag 15.I.

Montag 16. I.

Südlich unseres Hauses ist ein kleiner Säulenbau einigermaßen gut erhalten herausgekommen. Auf den Palmensäulen stehen lange Inschriften mit den Namen Amenophis I, der hier anscheinend als Schutzgott der Totenstadt verehrt wird. Wohl 22. Dyn. oder später?

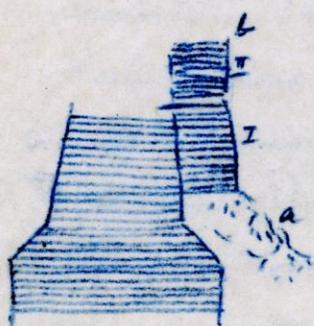
Im Ostschurl [?] wird das Außenmauerwerk der Horsiesi Grabes abgetragen. Über der 1. Kammer liegt ein Grab mit Fußboden aus gebr. (!) Ziegeln! Darüber war ein Tonnengewölbe, dessen Abdruck an der Ziegel-Stirnwand noch klar zu erkennen ist.

Die Auspottung hat ergeben: 45.44½ L.E.

Donnerstag 19. I.

Es wird in dem bislang preisgekauften Gebiet der Tandoor energisch fortgesetzt, damit wir dann die Feldboden Köpfe gerade verlegen können. Während wir zuerst annahmen, nur eine einzige Bauschicht hier vor uns zu haben, sehen wir jetzt, daß doch mehrere übereinander liegen, von denen die unterste schräg zu unserer sonstigen Achsen system verläuft.

Die Mauer an der gemauerten Ecke ist fein herangekommen: Jetzt wird sie auch von außen ^{das} vollständig freigelegt, wobei wir hoffen auch die Kormauer zu gewinnen.



Die Mauer hat mehrere Verstärkungen eingebracht. Besonders fällt an unserer Seite eine auf, die ziemlich auf Scheit steht. (a). Dort fanden wir im Scheit (a) zahlreiche Lehmziegel (Format: 38x18x12cm) mit dem Stempel *Aurengschah*.



Es sind verschiedene Stempel, aber auch immerhin mit derselben Aufschrift verwendet worden.

Offenbar stammen diese Ziegel von dem in Tandoor auf dem gelassenen Aurengschah-Palast.

Über der Verstärkung I liegt eine andere Verstärkung, die aus Lehmziegeln besteht, unter denen sich auch Stempelsteine finden. Bisher habe ich keinen auffindbar können, da die weißen Lehmziegel zu sehr gekaut haben. Diese Stempel sind rechteckig (!).

Vor der Mauer im Scheit zahlreiche Knochenstücke, wie sie zum Kohlförben benutzt werden, einige mit geringem Ornament, Da eine knöcherne Pfeilspitze! Außerdem eine Pfeilspitze aus Feuerstein, noch mit Rest des Holzspießes und Bindung!

Die Auszahlung hat ergeben: 45.44 ½ L.E.

Donnerstag 19.I.

Es wird in dem bislang frei gelegten Gebiet des Tandifs energisch fortgesetzt, damit wir dann die Feldbahnköpfe zurück verlegen können. Während wir zuerst annahmen, nur eine einzige Bauschicht hier vor uns zu haben, sehen wir jetzt, daß doch mehrere übereinander liegen, von denen die unterste schräg zu unserem sonstigen Achsensystem verläuft.

Die Mauer an der gerundeten Ecke ist fein herausgekommen. Jetzt wird sie auch von außen dort vollständig freigelegt, wobei wir hoffen auch die Vormauer zu gewinnen. Die Mauer hat mehrere Verstärkungen erfahren. Besonders fällt an unserer Seite eine (I) auf, die ziemlich auf Schutt steht (a). [Skizze von der Mauer]. Dort fanden sich im Schutt (a) zahlreiche Lehmziegel (Format in cm: 38x18x12) mit dem Stempel Amenophis III [Skizze von dem Stempel]. Es sind verschiedene Stempel, aber anscheinend immer mit der selben Inschrift verwendet worden. Offenbar stammen diese Ziegel von dem im Süden außen [unfern?] gelegenen Amenophis-Palast. X111

Über der Verstärkung I liegt eine andere Verstärkung, die aus Lehmziegeln besteht, unter denen sich auch Stempelsteine finden. Bislang habe ich keinen entziffern können, da die weißen Ameisen zu sehr gekaut haben. Diese Stempel sind rechteckig(!).

Vor der Mauer im Schutt zahlreiche Knochenstäbchen, wie sie zum Kohlfärben benutzt werden; einige mit geringen Ornament. Da eine knöcherne Pfeilspitze! Außerdem eine Pfeilspitze aus Feuerstein, noch mit Rest des Holzpfeils und Bindung!

Samstag den
21. I.

Gestern ist Frau Köhler abgereist, die vom Beginn der Grabung an bei ~~der Grabung~~^{hier} gewesen ist.

Heute macht die Koordinaten einteilung des ganzen Gebietes von Medina del Nabe, auf Grund dessen die spätere Aufnahme erfolgen soll. Das Gebiet ist in Quadrate von 20 m Seitenlänge eingeteilt. Die Aufnahme soll 1:100 erfolgen.

Sonntag den
22. I.

Außen an der Aufbaumauerung (s. Skizze S. 37) kommen in dem oberen Teil der Mauer Tempelziegel zum Vorschein, die noch nicht entziffert sind, da sehr undeutlich. Sie unterscheiden sich von den erst gefundenen dadurch daß sie rechteckige Ausbuchtung haben.

Im Schutt unterhalb des Mauer findet man zahlreiche Knochenstäbchen, wie sie zum Kochen benutzt werden. Dabei eine Pfeilspitze von Feuerstein, angebunden an ein solches „Kochstäbchen“. Ein solches Knochenstäbchen hat eine  angearbeitete Pfeilspitze mit Widerhaken. Soll denn es alles Pfeile sein? 2?

Montag den
23. I.

Zur Ostschule, wo die Aufbaumauerung des Kl. Tempels auf der Nordseite verfaßt wird, stößt man gegenüber dem Nordflügel auf eine große Grabengruppe, die, gerichtet nach unten ins Untergeschloß vor der Ziegelmauer liegt. Der Rückenspitzer zeigt Namen des Rameses II und die Götternamen des Atum in der Hieroglyphen.

Auszahlung in dieser Woche: 47,19 L.S.

Sonnabend, 21.1.

Gestern ist Frau Hölscher abgereist, die von Beginn der Grabung an bei uns gewesen ist.

Steckeweh macht die Koordinateneinteilung des ganzen Gebietes von Medinet Habu, auf Grund dessen die spätere Aufnahme erfolgen soll. Das Gebiet ist in Quadrate von 20m Seitenlänge eingeteilt. Die Aufnahme soll 1:100 erfolgen.

Sonntag den 22.1.

Außen an der Umfassungsmauer (s. Skizze s. 37) kommen in dem oberen Teil der Verstärkung Stempelziegel zum Vorschein, die noch nicht entziffert sind, da sehr undeutlich. Sie unterscheiden sich von den erst gefundenen dadurch, daß sie rechteckige Umrahmung haben.

Im Schutt unterhalb der Mauer finden man zahlreiche Knochenstäbchen, wie sie zum Kohlfärben benutzt werden. Dabei eine Pfeilspitze von Feuerstein angebunden an ein solches "Kohlstäbchen". Ein solches Knochenstäbchen hat eine angearbeitete Pfeilspitze mit Widerhaken. Sollten es alles Pfeile sein??

[Skizze von der Spitze]

Montag den 23.1

Im Orschurl [?], wo die Außenmauer des Kl. Tempels auf der Nordseite verfolgt wird, stößt man gegenüber dem Achorisflügel auf eine große Alabastergruppe, die, Gesicht nach unten im Unterpflaster vor der Ziegelmauer liegt. Der Rückenpfeiler zeigt Namen des Ramses II and die Götternamen des Atum u. der Herachte [?]

Auszahlung in dieser Woche: 47.19 L.E.

Mittwoch
25. I. 28.

Die besagte Marmorgruppe stellt sich dar als Doppel-
gruppe des Amen u. des Horachte; vor den Knien des
letzteren kniet der König, offenbar Rameses II. Die
Figuren sind leider jämmerlich zerstört!

Im Schutt dabei zahllose Statuenfragmente, darunter
ein Porträtkopf eines Privatmannes, ^(ca. 2000 v. Chr.) Spätzeit, schwarzes
Granit, nicht schlecht. (Fundliste M.H. 27, 87)

Donnerstag.
26. I. 28.

Der Überbau über dem Grab des Hor si coi ist ab-
getragen. (Photo: M.H. exc. A 77). Die Decke der ersten Kam-
mer bestand aus großen Steinen von Türgewänden mit dem
Namen Rameses III. Der erste (örtl.) Balken über der 2.
Kammer zeigt Namen u. Titel eines Bauteu „ministen“
unter Rameses II. Die erwähnten Steine Rameses' III. und
die zur Blockade der ersten Kammer und des Ganges
benutzten Säulen kommen (vergl. auch S. 17) gehören
auscheinend alle zu ein und demselben Profanbau dieses
Königs. Ob es wohl eines der Talsträume war?

In der ersten Kammer sind auch Steine gefunden,
die starke Ausschleifungen zeigen, wie sie überall
am großen Tempel zu sehen sind. Da diese Grabkammer
unverfügt gefunden wurde, so müssen diese Ausschleifun-
gen in unserem Falle der Zeit ^{vor} um 1000 v. Chr. angehören. Die
von mir bisher als Hypothese gegebene Erklärung, daß
das Land aus geschloffen worden sei, über man zu irgend
welcher abergläubischen Heilzwecken benutzt habe, wird
mir durch Bonaldi bestätigt, der in Kutia beobachtet
hat, daß Eingeborene Land von einem Scheelgrab in Popen
mit Backen und anderem zum Essen gaben, damit sie auch
beim Scheel gewesen seien. — Auf Nachfrage bestätigt mir
Reid Hamid, daß er das auch in Khorä beobachtet habe.
In Ägypten sei ihm diese Sitte nicht bekannt!

Mittwoch. 25.I.28.

Die besagte Alabastergruppe stellt sich dar als Doppelgruppe des Atum u. des Harachte; vor den [Knieen?] des letzteren kniet der König, offenbar Ramses II. Die Figuren sind leider jämmerlich zerstört.

Im Schutt dabei zahllose Statuenfragmente, darunter ein Portraitkopf eines Privatmannes, Spätzeit, (saitisch?), schwarzer Granit; nicht schlecht. (Fundliste M.H.27.87)

Donnerstag. 26.I.28.

Der Überbau über dem Grabe des Horsiesi ist abgetragen. (Photo M.H. [?] A720 Die Decke der ersten Kammer bestand aus großen Steinen von Türgewänden mit dem Namen Ramses III. Der erste (östl.) Balken über der 2. Kammer zeigt Namen und Titulatur eines Bauten "ministers" unter Ramses II. Die erwähnten Steine Ramses III und die zur Blockade der ersten Kammer und des Ganges benutzten Säulentrommeln (vergl. auch S. 17) gehörten anscheinend alle zu ein und demselben Profanbau dieses Königs. Ob es wohl einer der Palasträume war?

In der ersten Kammer sind auch Steine gefunden, die starke Ausschleifungen zeigen, wie sie überall am großen Tempel zu sehen sind. Da diese Grabkammer uneröffnet gefunden wurde, so müssen diese Ausschleifungen in unserem Falle der Zeit vor 1000 v. Chr. angehören. Die von mir bislang als Hypothese gegebene Erklärung, daß dort Sand ausgeschliffen worden sei, den man zu irgend welchen abergläubischen Heilzwecken benutzt habe, wird mir durch Borchardt bestätigt, der in Nubien beobachtet hat, daß Eingeborene Sand von einem Scheckgrab [?] in [Papier mitbrachten] und anderen zum Essen gaben, damit sie auch beim Scheck [?] gewesen seien. – Auf Anfrage bestätigt mir Reis Hamid, daß er das auch in Meroe beobachtet habe. In Agypten sei ihm diese Sitte nicht bekannt!

Freitag

27. I.

Au der NW Ecke des Hauses kh, die wir als Taharka-mauer bezeichnung haben, sind wenigstens einen Namen für sie zu haben, (s. Skizze S. 25), finden wir gestampfte Ziegel in situ. Die Inschrift ist bislang noch nicht per Entzifferung. Man muss mehr Steine suchen!



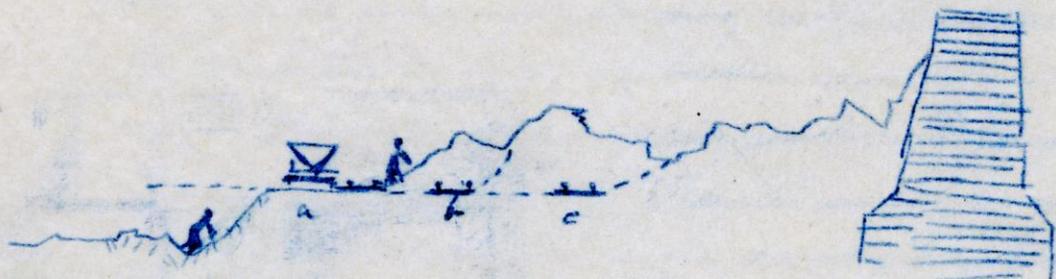
schem.

Au Taharka-pylon kommen Ziegelmauern zum Vor-

Samstag

den 28. I.

Auch weitere Stempelsteine von der sog. Taharka-mauer ergeben bislang keine Entzifferung.



Die beste Methode der Feldbahnführung erscheint mir folgende zu sein: man legt die Gleise auf halbe Höhe des zu besetzenden Schuttberges und lässt eine Kolonne die Hügel abtragen, welche sich - neben den Gleisen - über ihre Höhen erheben, und eine zweite Kolonne auf der anderen Seite des tiefen gelegenen Schuttweg nehmen. Dann wird - etwa jeden 2. Tag das Gleise nach der Bergseite ^{nach b und c} zu horizontal verschoben. Auf diese Weise haben die Kohlträger gewiss den kürzesten Weg!

Sonntag

den 29. I.

Resultate von Dr. Schete - Konstantinopel.

Au Taharka-pylon liegt westl. der NW Ecke ein sehr tiefes Grab aus Werkstein gebaut, durch das der Acoris Saal nach hinten geführt ist, indem Ziegelfundamente bis auf die Sohle des 4m tiefen Grabes hinauf reichen. Die Mauer des Acoris ist stark verdichtet, weil die Ziegelfundamente, die das Grundwasser geben,

Freitag 27.I.

An der NWecke der Mauer hh, die wir die Taharkamauer bislang bezeichnet haben, um wenigstens einen Namen für sie zu haben, (s. Skizze S. 35), finden wir gestempelte Ziegel in situ. Die Inschrift ist bislang noch nicht zu entziffern. Man muß mehr Steine suchen! [Skizze von der Inschrift]

Am Taharkapylon kommen Ziegelmauern zum Vorschein.

Sonnabend, den 28.I.

Auch weitere Stempelsteine von der sog. Taharkamauer ergeben bislang keine Entzifferung.

[Skizze von der Feldbahnführung]

Die beste Methode der Feldbahnführung erscheint mir folgende zu sein: Man legt die Gleise auf halbe Höhe der zu beseitigenden Schuttberge und lässt eine Kolonne die Hügel abtragen welches sich – neben den Gleisen – über ihre Höhe erheben, und eine zweite Kolonne auf der anderen Seite den tiefer gelegenen Schutt weg nehmen. Dann wird – etwa jeden 2. Tag das Geleise nach der Bergseite zu nach b und e horizontal verschoben. Auf diese Weise haben die Korbträger jeweils den kürzesten Weg!

Sonntag den 29.I.

Besuch von Dr Schere, [Schede?] Konstantinopel.

Am Taharkapylon liegt westl. der NWecke ein sehr tiefes Grab aus Werkstein gebaut, durch das des Acoris Saalmauer hindurchgeführt ist, indem Ziegelfundamente bis auf die Sohle des 4m tiefen Grabes hinabreichen. Die Mauer des Acoris ist stark verdrückt, weil die Ziegelfundamente, die ins Grundwasser gehen

Mittwoch

den 30. I.

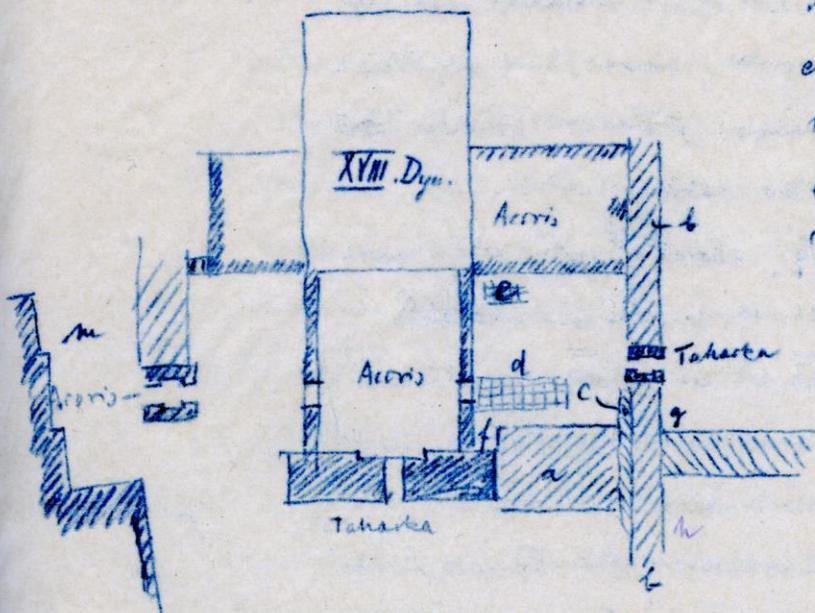
nicht gegeben haben.

Auszahlung der heimischen Arbeiter: 49.27 L.£.
 Auszahlung der Aufsi: ~~8~~ 129 L.£.

Mittwoch

1. II. 28.

Die ehemalige Mauerwerkzeuge ist aufgelöst. Die meisten ihrer Mt. glieder übernimmt das Einfüllen der Röhre am Kl. Tempel im Accord. Sie arbeiten dabei wesentlich intensiver als im Tagelohn und verdienen mehr. Für den ersten „Korn“ habe ich 1,20 L.£., für den 2ten (großen) 6,00 L.£. ausgesetzt.



Das Taharka pylon findet sich am Nordende ein ganz großes Ziegelmassiv (a) welches etwa 2,30 m tief geht und wie ein gewaltiges Pylon aussieht. Die sog. Taharka mauer (b) geht darüber weg, eben so eine wohl ältere, etwas tiefer gelegene mauer (c). Im Winkel zwischen dem Taharkapylon, dem Mauermauer (a) und dem Accris real Zieg (bei f) die groß ähnlich dem Grad (g) in Skizze S. 25, das sich wieder unter dem Saal des Accris

und dem granitnen Schwellenstein des Pedemope hingicht. Das Granit der Pedemope ^(XVII. Dyn.) fast von Nord wieder verwendet worden. Ein Stück des Türschwings liegt daneben. Das Tor des Accris (sog. „schriebenes Tor“), die beiden Türen zum Saalbau des Accris, und die Pflaster weg „d“ liegen in einer Linie. Weiter westlich bei e Rest eines Ziegelpflasters auf etwa 50 cm unter Terrain.

Donnerstag

Nachricht von Borchardt wegen eines wahrscheinlichen von hier gestohlenen Fayence relief (15 x 6 cm), einen ägyptischen Gefangenen (ohne Beine) darstellend. Der Händler verlangt 300 L.£., wegen des enormen Preises Kauf abgelehnt.

nachgegeben haben.

Montag den 30.I

Auszahlung der heimischen Arbeiter 49.27 L.E Monatszahlung der Qufti : rd 129 L.E.

Mittwoch !.II.28

Die ehemalige Männerferge ist aufgelöst. Die meisten ihrer Mitglieder übernimmt das Einfüllen der Radim am kl. Tempel im Accord [?]. Sie arbeiten dabei wesentlich intensiver als im Tagelohn und verdienen mehr. Für die ersten "Koin[Kom?]" habe ich 1.20 L.E , für den 2ten (großen) 6.00 L.E. ausgesetzt.

[Skizze] Am Taharkapylon findet sich am Nordende ein ganz großes Ziegelmassiv (a), welches etwa 2,30 m tief geht und wie ein gewaltiger Pylon aussieht. Die sog. Taharkamauer (b) geht darüber weg, ebenso eine wohl ältere etwas tiefer gelegene Mauer (c). Im Winkel zwischen dem Taharkapylon, dem Mauermassiv (a) und dem Acorissaal liegt (bei f) ein Grab ähnlich dem Grab (g) in Skizze S. 25., das sich weiter unter den Saal des Acoris und den granitene Schwellenstein des Pedamunopet[Pedeamope?] hinzieht. Das Granittor des Pedamunopet [?] (XXVI Dyn.) ist von Acoris wieder verwendet worden. Ein Stück des Türsturzes liegt daneben. Das Tor des Acoris (sog. "unbeschriebenen Tor"), die beiden Türen zum Saalbau des Acoris, und der Pflasterweg "d" liegen in einer Achse. Weiter westlich bei e Rest eines Ziegelpflasters auf etwa 80 cm unter Terrain.

Donnerstag

Nachricht von Borchardt wegen eines wahrscheinlich von hier gestohlenen Fayencereliefs (15.6 cm), einen libyschen Gefangenen (ohne Beine) darstellend. Der Händler verlangt 300 L.E., wegen des enormen Preises Kauf abgelehnt.

Freitag
3. II. 28

Die Takarkamane (b) s. Skizze S. 41 ist auch auf der Nordseite freigelegt. Es wird im Winkel bei (g) noch gearbeitet.

Auffallend ist, dass innerhalb des Takarkamane sogar wie gewöhnlich keine Skulpturenfragmente gefunden wurden, dagegen sehr viele aussichts!

Montag
6. II. 28

Heute ist mit Abd Haggag und Jemisch Puhelag.
Gestern Auszahlung: Wochenzahlung: 35.41 L. E. Die Männerbrigade ist aufgelöst und arbeitet von dieser Woche an im Akord (Zusammen der Auszahlung am K. Tempel, südlich und westl. desselben. Ab. Nur das Grab des Hor II ist bleibt vorläufig offen.

Im Arbeitsgebiet süd. des großen Tempels nähern wir uns jetzt dem Palast.

Diebstahl eines in situ befindlichen Türwange aus dem Rundbau west. des K. Tempels. I. Tagebuch S. 32. In Frage kommt die Männerbrigade die dort gearbeitet hat, und besonders die Wächter, unter denen Ibrahim als Bruder eines bekannten Antikenhändlers besonders mit Vorzicht zu genießen ist. Die Wächter sind sämtlich vorläufig suspendiert worden. Ich habe meinen Männern sämtlich einen Strafbescheid von je 3 P. T. gemacht — aber es ist nichts heraus gekommen.

In der Führung verdrängte Aufsicht wegen der vorgekommenen Diebstehereien durchgeföhrt.

Donnerstag
9. II. 28.

Ferge Anwadalla arbeitet bei (h) Skizze S. 41, d. h. nördlich des sog. Takarkamane östl. von der großen Rampe an. Heute beginnt sie am Hohen Tore bei (m) nach den Ziegel Fundamenten der Anbauten daselbst zu suchen. Es liegt ein großes Grab darin eingebaut, dessen Steinfußboden c. 80 cm tiefer als die Sohle der Ziegel Fundamente (Landkammer) liegt.

Freitag. 3.II.28

Die Taharkamauer (b) s. Skizze S. 41 ist auch auf der Nordseite freigelegt. Es wird im Winkel bei (g) noch gearbeitet.

Auffallend ist, daß innerhalb der Taharkamauer sogut wie gar keine Skulpturenfragmente gefunden wurden, dagegen sehr viele ausseits!

Montag. 6.II.28.

Heute is mulid Abul Haggarg[Haggaig] und demnach Ruhetag. Gestern Auszahlung, Wochenzahlung, 35.41. L.D. Die Männerferge ist aufgelöst und arbeitet von dieser Woche an im Accord (Zuschüttung der Ausgrabung am Kl. Tempel, südlich und westl. desselben. N.B. Nur das Grab des Horsiesi bleibt vorläufig offen.

Im Arbeitsgebiet südl. des Großen Tempels nähern wir uns jetzt dem Palast.

Diebstahl einer in situ befindlichen Türwange aus dem Rundbau west. des Kl. Tempels. S Tagebuch 3.32 und 5/6. In Frage kommt die Männerferge die dort gearbeitet hat, und besonders die Wächter, unter denen Ibrahim als Bruder eines bekannten Antikenhändler besonders mit Vorsicht zu genießen ist. Die Wächter sind sämtlich vorläufig suspendiert worden. Ich habe meinen Männern sämtlich einen Strafabzug von je 3 P.T gemacht – aber es ist nichts herausgekommen.

In der Grabung verschärfte Aufsicht wegen der vorgekommenen Diebereien durchgeführt.

Donnerstag. 9.II.28.

Ferge Awadalla arbeitet bei (h) Skizze S. 41, d.h. nördlich der sog. Taharkamauer östl. von der großen Ramsesmauer. Heute beginnt die am Hohen Tore bei (m) nach den Ziegelfundamenten der Anbauten daselbst zu suchen. Es liegt ein großes Grab darin eingebaut, dessen Steinfußboden c. 80 cm tiefer als die Sohle der Ziegelfundamente (Sandbettung) liegt.

Tab. 11. II. 28.

In dem Grundmauerwerk des
Hohen Tores und der aussto-
henden Rangesmauer
sind Gräber aus dem mit
der beginnenden 26. Dyn.
eingeschichtet. Bei (a)
ein Grab, in dem Leichen-
büschel des Di. St. Hebsed
etc (s. Fundkarte MA 27. 91)
gefunden.

Tomb
4

Bei (b) ein anderes Grab
derselben Art, in dem
Leichenbüschel des selbst
des von Schepemupet, Tochter
des Panchi gefunden.

Tomb
3

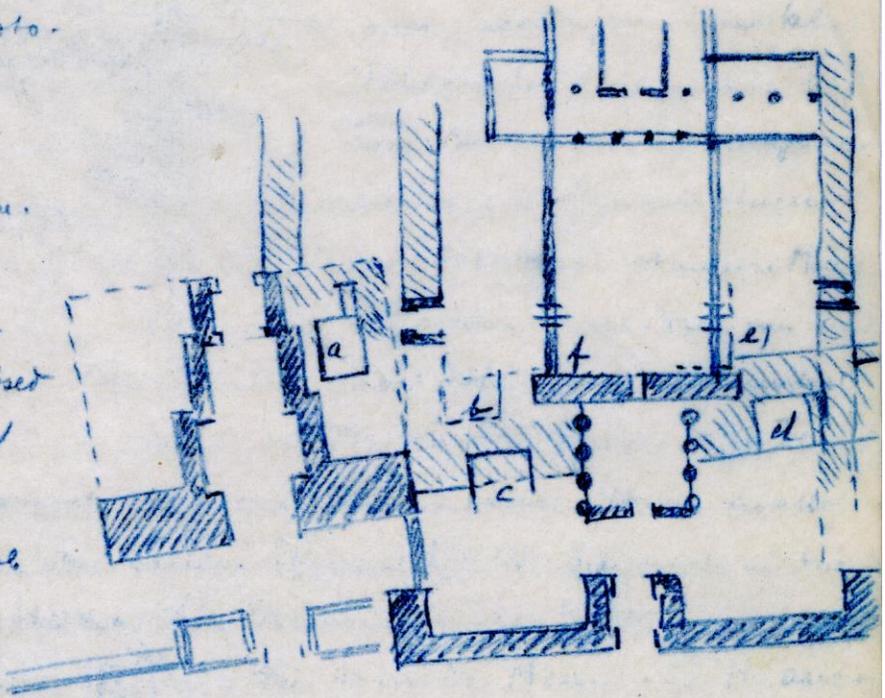
Ob bei c ein drittes derselben Art, ist nicht festgestellt.

Demnächst der Neklambos-Halle ein Grab (d), bei (e) ein Grab,
welches unter der Nord-mauer liegt (welche sich entsprechend gegen-
über), aber gegen den Tahaka pylou aufgebaut ist. Endlich bei
(f) wieder ein ebensolches Grab. Die letzteren sind nicht weiter
ausgenommen.

Die Vorderkante der großen Rangesmauer ist klar, dagegen die
Rückkante nicht. Neben (b) ist sie wegen der Grabüberbauten nicht
erhalten, bei e d mißt sie e. 10,50 m. Demnächst der kleinen Brüst-
mauer aber wird sie auch scheinbar dünner. Da das unvorscheinlich
ist, muß man an Ausarbeitungen daselbst denken. Ob wir das
in diesem Jahre noch klar stellen können, erscheint mir zwei-
felhaft, da man die große Mauer wieder nach Norden ver-
folgen muß.

Aug. 13. II.

Auszahlung 42,07 £s. Für das Einfüllen der Räumlichkeiten der
Gräber südlich u. westl. des Kl. Tempels sind an die Gruppe der
Männer 10,20 £s. bezahlt.



Sam. 11.II .28.

In den Grundmauern des Hohen Tores und der anstoßenden Ramsesmauer sind Gräber anscheinend der beginnenden 26.Dyn. eingeschnitten. Bei (a) ein Grab in dem Serpentin Ushebten des Di St. Hebsed etc. (1. Fundliste M.H.27 91) gefunden. Tomb 4

Bei (b) ein anderes Grab derselben Art, in dem Ushebten derselben Art von Schepenwepet[Schepenupet?] Tochter des Pianchi gefunden. Ob bei e ein drittes derselben Art, ist nicht festgestellt. Tomb 3

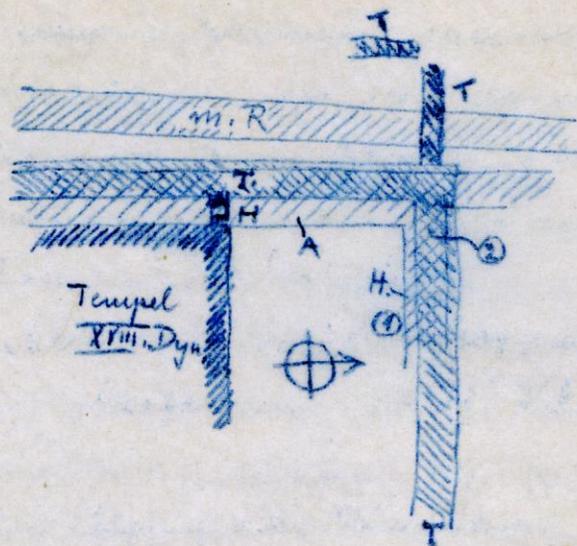
Jenseits der Nektanebo-Halle ein Grab (d), bei (e) ein Grab, welches unter der Acoris-Mauer liegt (welches sich entsprechend gesenkt hat), aber gegen den Taharkapylon angebaut ist. Endlich bei (f) wieder ein ebensolches Grab. Die letzteren sind nicht weiter ausgenommen.

Die Vorderkante der grossen Ramsesmauer ist klar, dagegen die Rückkante nicht. Neben (b) ist sie wegen der Grabeinbauten nicht erhalten, bei e d mißt sie c. 10,50 cm. Jenseits der kleinen Ziegelmauer aber wird sie anscheinend dünner. Da das unwahrscheinlich ist, muß man an Ausarbeiten daselbst denken. Ob wir das in diesem Jahre noch klar stellen können, erscheint mir zweifelhaft, da man die große Mauer weiter nach Norden verfolgen muß.

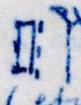
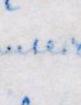
Mon. 13.II.

Auszahlung 42.07 L.W. Für das Einfüllen der Radim der Grabung südlich u westl. des Kl. Tempels sind an die Grupper der Männer 10,20 L.E. bezahlt.

Dammerdag
No. II. 28



an der NW Ecke des bel. Tempels, nördl. von dem bel. Taharka I., liegt eine ^{c. 60 cm} unter Bodenhöhe abgetragene Mauer mit Stempelsteinen von Hatschepsout. Diese Mauer liegt dann nach Osten um und steht dort um c. 40 cm unter der oberen Mauer vor. Ferner

geht die Hatschepsout-Mauer in vermindertes Breite nach Westen weiter. Bei den Stellen ① und ② finden sich in der untersten Ziegelschicht Sandsteine mit der Kartouche der Hatschepsout und . Bei A ist die Mauer der H. ausgebessert oder erhöht (etwa 2-3 Schichten) mit Ziegeln in denen  steht, vermutlich vom ^{Palast} Tempel Amenophis III am Ort der Mauer wieder verwendet. Da diese Ausbesserung wohl früher als die sog. Taharka-Mauer lag, so bekommen wir eine Vorstellung, wie früh jene Palast der Amenophis zerstört sein mag!

Die sogenannte Taharka-Mauer (T) und ebenso die von ihr aus nach Westen abgehenden kleineren Mauer zeigen Ziegel mit Stempeln:  Kartouche mit Feder schmuck aber - obwohl mindestens 30 Loks unter größtem Torpfahl hochgehoben worden.  konnte keine Spur eines Schriftzeichens gefunden werden.

Sonnabend
18. II. 28

Zu Palast sind sämtliche Ziegelmauern genau auf gleiche Höhe abgetragen (Burdons Level von 11 feet!). Außerhalb des Palastes sind später (!) die stützen Mauer von den Sellaorien im Durchmesser nach Au. Hofes und

Donnerstag 16.II.28

[Skizze] An der NWecke des Kl.Tempels, nördl. von dem kl. Taharkator, liegt eine bis (c. 60 cm) unter Bodenhöhe abgetragene Mauer mit Stempelsteinen von Hatshepsut[Hatschepsowet?]. Diese Mauer biegt dann nach Osten um und steht dort um c. 40 cm unter der oberen Mauer vor. Ferner geht die Hatshepsut-mauer in verminderter Breite nach Norden weiter. Bei den Stellen (1) und (2) finden sich in der untersten Ziegelschicht Sandsteine mit der Kartouche der Hatshepsut und [Skizze]. Bei A ist die Mauer der H. ausgebessert oder erhöht (etwa 2-3 Schichten) mit Ziegeln in denen [Skizze von einer Kartouche] steht, vermutlich vom Palast Amenophis III am Medinet[Birket?] Habu wieder verwendet. Da diese Ausbesserung wohl früher als die sog. Taharkamauer liegen muß, so bekommen wir eine Vorstellung wie früh jener Palast des Amenophis zerstört sein mag!

Die sogenannte Taharkamauer ("T") und ebenso die von ihr aus nach Westen abgehenden kleineren Mauern zeigen Ziegel mit Stempeln. [Skizze von einer Kartouche] Kartouche mit Federschmuck aber – obwohl mindestens 30 Stück unter größtem Sorgfalt hochgehoben wurden, konnte keine Spur eines Schriftzeichens gefunden werden.

Sonnabend. 18.II.28

Im Palast sind sämtliche Ziegelmauern genau auf gleiche Höhe abgetragen. (Burtons "Level von 11 feet"!) Außerhalb des Palastes sind später! die übrigen Mauern von den Sebbachim um durchschnittlich 1 m. tiefer und

ganz ungleichmäßig ausgenommen worden. Der Service des antiquités des Ser Libbaellin de Erculino erklärt hat, kann sich darauf berufen, daß B. erklärt hat, die Palastmauern wären nicht mehr nachgezogen, da sie keine Fundamente beräpau(!).

Ali Komeri, der Polflücker nach Mezido gerandt.

Montag 20. II. 78.

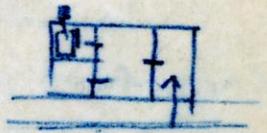
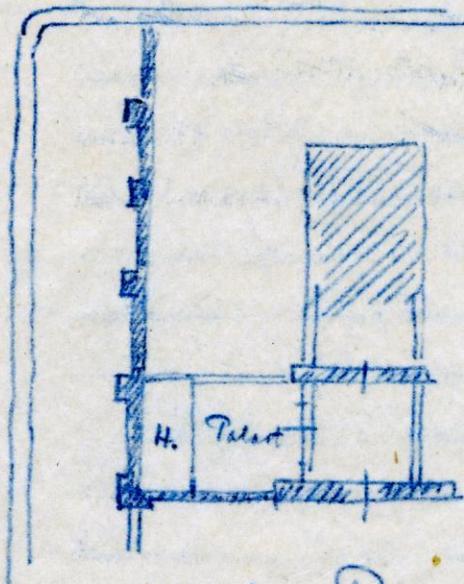
Auszahlung 43, 18⁵ L.É.

Mittwoch 22. II. 78

Beginn des Ramadans.

Die Arbeit nähert sich dem Ende. Die korrigierte Zwischenummauer hat in der Linie der großen Pylons einen Eckturm. Eine etwa 2m starke Mauer zieht sich dann nach Osten weiter.

Hinter dem Palast liegt der Hofraum, aus 3 ganz gleichartigen Höfen bestehend, deren jede nach übereinstimmendem Schema angelegt ist.



Bei dem Palast finden wir mindestens 3 verschiedene Perioden, deren jede verschiedene Abweichungen im Grundriss zeigt.

Samstag

25. II. 78.

Der Estrich im Palast pflastert als Lehm schlag auf Lehmziegelplatten 43x43 cm (c. 4-5 cm stark) zu liegen. Spuren von weißer Kalktünche, jedoch keine Zeichen von Gipsstrich.

Montag 27. II.

Auszahlung: 42, 92⁵ L.É. Schluss des eigentlichen Gräbenbetriebes. Von den Aufli wird die Hälfte entlassen. Monatszahlung an die Aufli 114, 98 L.É. Schlussbetrachtung und Fabrikat 32, 42 L.É. Abend Fantaria (Kosten fast 6 L.É.)

ganz ungleichmässig ausgenommen worden. Der Service des Antiquités, der den Sebbachim die Erlaubnis erteilt hat, kann sich darauf berufen, daß B. erklärt hat, die Palastmauern wären nicht mehr nachzuweisen, da sie keine Fundamente besäßen(!).

Ali Kosseri, der Potflicker nach Megiddo gesandt.

Montag 20.II.28.

Auszahlung 43.18.5 L.E.

Mittwoch 22.II.28.

Beginn des Ramadan.

Die Arbeit nähert sich dem Ende. Die turmgekrönte Zwischenmauer hat in der Linie des großen Pylons einen Eckturm. Eine etwa 3m starke Mauer zieht sich dann nach Osten weiter.

[Skizze]

Hinter dem Palast liegt der Harim, aus 3 ganz gleichartigen Wohnungen bestehend, deren jede nach nebenstehendem Schema angelegt ist. [Skizze]

Bei dem Palast finden wir mindestens 3 verschiedene Perioden, deren jede wesentliche Abweichungen im Grundriß bringt.

Sonnabend. 25.II.28.

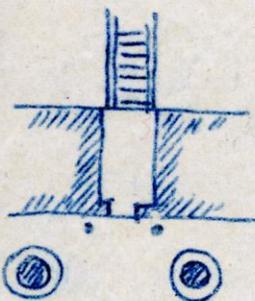
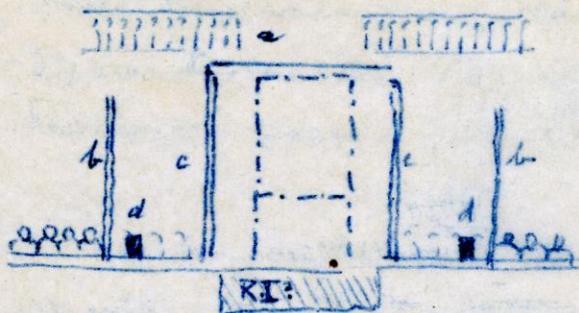
Der Estrich im Palast pflegt als Lehmschlag auf Lehmziegelplatten 43x43 cm (c 4.5 cm stark) zu liegen. Spuren von weißer Kalbtünche, jedoch keine Zeichen von Gipsestrich.

Montag 27.II.

Auszahlung: 42.92.5 L.E. Schluß des eigentlichen Grabungsbetriebes. Von den Qufti wird die Hälfte entlassen. Monatszahlung an die Quti 114.98. L.E. Schlußbakschisch und Fahrgeld 32.42 L.E. Abends Fantasia (Kosten fast 6 L.E.)

Mittwoch

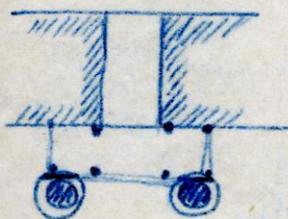
29. V.



Das Erscheinungsbild des Fensters hat - ebenso wie der Palast - eine lange Geschichte: Wir sehen, daß das älteste Erd.-Fenster schmal war (etwa 90 cm), durchläge und doppelte Türen hatte. Von den oberen Türangellöchern ist eines offen, vom anderen sieht man noch Teile des Holzfüllers unter dem Fuß. Es wird eine Vorrichtung in dem Türansatz gestanden haben. Über dem Türlichter geht die plastische Kränzfries nicht durch, sondern ist nur gemalt. Wir schließen daraus, daß ursprünglich die Kränzfries vorgebracht hat, unterstützt von dünnen Säulchen - also eine dekorative Umrahmung des Erd.-Fensters.

Die zweite Periode hat die erste Umrahmung beseitigt, das Fenster vergrößert und einen breiten Balken vorgebaut, dessen Umrahmung viel höher lag. Wir sehen die senkrechten Nuten b, in denen ausreißend Holzlaten gelegen haben, die im Stein angebunden waren. Zwei andere derselben Art liegen bei c (an der Ecke der gezogenen Tür-Locher). Zwei zugehörige Löcher d liegen unweit von b. Die gefangenen Köpfe, sowie sie im Balken lagen, wurden abgedulzen. Von den großen Säulchen ist, nach der Palastseite zu, eines von den Basen abgedulzen. Infolge der größeren Höhe des neuen Balkens wurde das nicht-skulpturische Feld (a) über der Tür sichtbar, dessen in frühzeitiger Weise mit Märien bemalt:

Unter der Tür ist ein „nemes“ Stein eingesetzt, dessen von den anderen dadurch unterscheidet, daß er 1.) graues Sandsteinmaterial (gegen sonst gelbbraun) 2.) flüchtiger, weniger



Mittwoch. 29.II.

[Skizze]

Das Erscheinungsfenster hat—ebenso wie der Palast—eine lange Geschichte: Wir sehen, daß das älteste Ersch. Fenster schmal war (etwa 90 cm), Anschläge und doppelte Türen hatte. Von den oberen Türangellöchern ist eines offen, vom anderen sieht man noch Teile des Holzfutters unter dem Putz. Es wird eine [Brüstung?] in dem Türanschlag gestanden haben. Über der Tür-lichten (bei a) geht der plastische Krönfries nicht durch, sondern ist nur gemalt. Wir schließen daraus, daß ursprünglich der Krönfries vorgekragt [?] hat, unterstützt von dünnen Säulchen—also eine dekorative Umrahmung des Ersch. Fensters.

Die zweite Periode hat die erste Umrahmung beseitigt, das Fenster verbreitert und einen breiten Balkon vorgebaut, dessen Umrahmung viel höher war. Wir sehen die senkrechten Nuten b, in denen anscheinend Holzlatten gelegen haben, die im Stein angebunden waren. Zwei andere derselben Art liegen bei c (an der Ecke der jetzigen Tür-lichten). Zwei zugehörige Löcher d liegen unweit von b. Die Gefangenenköpfe, soweit sie im Balkon lagen, wurden abgeschlagen. Von den großen Steinsäulen ist, nach der Palastseite zu, etwas von den Basen abgeschlagen. Infolge der größeren Höhe des neuen Balkons wurde das nicht skulptierte Feld (a) über der Tür sichtbar, darum in flüchtiger Weise mit Uräen bemalt!

Unter der Tür ist ein “neuer” Stein eingesetzt, der sich von den anderen dadurch unterscheidet, daß er 1.) graues Sandsteinmaterial (gegen sonst gelblich grau. 2.) flüchtige, weniger

Tiefe Reliefbehandlung, flüchtiger Hieroglyphen und
3.) die Kartouche
Ramesiden zeigt.



Lammstein
3. III. 28.

Au der Tempelmauer von der Palastseite aus ist, soweit
ich sehe, auch bei den späteren Flöckchen Ramesis' III. Name
angewendet, keine späteren Ramesiden!

Der Sarkophag des Horwesi zeigt zahlreiche, später
ausgemeißelte Kartouchen:
Schwester und Gemahlin
Setti's I. Offenbar hat
raubung der Gräber im Tal der Königinnen Vordrang, wovon
Zeile ist ja auch die Grabkammerprozess-papyrus stant.



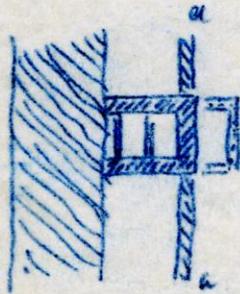
Nennl. mat-re, die
Ramesis' II. und Tochter
Horwesi selber die Be-

Konig
5. III. 28.

Die Grundmaße der ersten und zweiten Palast stimmen
absolut nicht zusammen. Die Stellen, wo odwwe Steine ge-
legen haben, also besonders die Säulenbasen und die
Türschwelle. Erkennt man daran, daß dort große Sand-
bettung (gegen sonst Kies und Steinschlag) eingeführt
ist.

Auszahlung: 7.48 Lf.

Freitag



Vor der Nordseite der ge. Umfassungsmauer scheint
unter dem Schutz die Vormauer a a in bedeutender
Höhe erhalten zu sein. Zwischen beiden Mauern
liegt ein Turm, der aus Ziegeln gleicher Formaten
wie die Ramesidenmauer errichtet ist, und ambei-
nen Treppen enthält. Die Ziegel haben Stempel
die ich als ~~Ramesis I~~ (wieder verwendet!) anse-
hen möchte. Hier muß man in nächsten
Folge gehen!



S. 88: soll heißen:



Thetmord II?

tiefe Reliefbehandlung, flüchtigere Hieroglyphen und 3.) die Kartouche [Skizze von zwei Kartouchen] offenbar einer der späteren Ramessiden zeigt.

Sonnabend. 3.II.28

An der Tempelmauer von der Palastseite aus ist, soviel ich sehe, auch bei den späteren Flickstellen Ramses III angewendet, keine späteren Ramessiden!

Der Sarkophag des Horsiesi zeigt zahlreiche, später ausgemeißelte Kartouchen, [Skizze von einer Kartouche] Hanut[?]mat-re, die Schwester und Gemahlin Ramses II und Tochter Sethi's I. Offenbar hat Horsiese selber die Beraubung der Gräber im Tal der Königinnen durchgeführt, womit zeitlich ja auch der Grabräuberprozess-papyrus stammt.

Montag. 5.III.28.

Die Grundrisse des ersten und zweiten Palastes stimmen absolut nicht zusammen. Die Stellen, wo schwere Steine gelegen haben, also besonders die Säulenbasen und die Türschwellen, erkennt man daran, daß dort tiefe Sandbettung (gegen sonst Kies und Steinschlag)eingebracht ist.

Auszahlung: 7.48.L.E.

Freitag [9.III.28]

[Skizze] Vor der Nordseite der gr. Umfassungsmauer scheint unter dem Schutt die Vormauer a a in bedeutender Höhe erhalten zu sein. Zwischen beiden Mauern liegt ein Turm, der aus Ziegeln gleichen Formates wie die Ramses-Mauer errichtet ist, und anscheinend Treppen enthält. Die Ziegel haben Stempel die ich als Ramses I (wieder verwendet!) ansehen möchte. Hier muß man im nächsten Jahre graben!

[In einer anderen Schrift] s.S.88: soll heißen: [Skizze von einer Kartouche] Thutmose III?

Sombas
11. III 28.

Im Palaste finden sich zahlreiche Fragmente von Kalksteinen, die als Einlagen in Türumrahmungen oder dergl. gelegen haben. Vorzugsweise sind es weiße Marmorstücke und blaue, sehr dünne Fayenceplättchen. Es scheinen öfters



Muster dieser Art gewesen zu sein.

Solche Fragmente finden wir besonders in kleinen Thronsaal unter dem Niveau des jetzigen Saalfußbodens, beiderseits des Thrones; ferner in der SO Ecke des großen Thronsaales

Fragmente von dem farbigen Relief eines byzantinischen Gefangenen gefesselt in westliche an den jüngeren Haus.



, Gewand fein gemalt! der Scheitel unter dem Palast auszugucken Länge ca. 13 cm

Fundus (M) 10, (C) 45,0

Zu einem der späteren Gebäude westl. vom Palast sind 2 Keller zum Vorschein gekommen. Tonnengewölbe mit Einstiegsöffnungen im Scheitel, die durch Steinplatten verschließbar waren. Inhalt: Scheit mit vielen Topf-



scherven, kleinen zylindrischen geformt Belastungsstücke aus rotem Ton, Reststeinen etc.; alles ganz geschwärzt vom Rauch u. Schmutz. Es können keine Öfen gewesen sein, da Letztere immer wohl keine Geruch erfahren hat!

NB: In Tonnengewölben soll man nicht stehen das kann mit Abspannung einströmen, um es gegen Feuchtigkeit zu schützen

Aus dem Kossiesi grab stammen zahlreiche Türlin-Fragmente, Stücke von Türumrahmungen etc. Unter letzteren 2 Hülsen auf deren Mittelstück a.) der König Lybier erschlagen, b.) von Damen des Hauses begraben wird. Ob letztere auch aus dem Palast oder vom hohen Tor stammen?

Samstag. 11.III.28.

Im Palaste finden sich zahlreiche Fragmente von Mosaiksteinchen, die als Einlagen in Türumrahmungen oder dergl. gelegen haben. Vorzugsweise sind es weiße Marmorstückchen und blaue, sehr dünne Fayenceplättchen [?]. Es scheinen öfters Muster dieser Art gewesen zu sein.

[Skizze]

Solche Fragmente finden wir besonders im kleinem Thronsaal unter dem Niveau des jetzigen Saalfußbodens, beiderseits des Thrones; ferner in der SOecke des grossen Thronsaales Fragmente von dem farbigen Relief eines lybischen Gefangenen, Gewand fein gemalt! [Skizze] gefunden in der Schicht unter dem westlich an dem Palast angrenzenden jüngeren Hause. Länge c. 13 cm.

Fundort (M) 10.(6)15,0

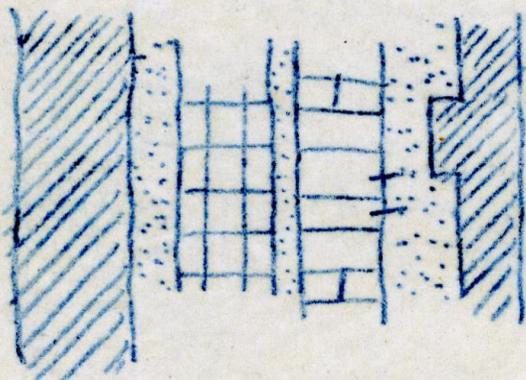
In einem der späteren Gebäude westl. vom Palast sind 2 Keller zum Vorschein gekommen. Tonnengewölbe mit Einsteigöffnungen im Scheitel, die durch Steinplatten verschließbar waren. Inhalt: Schutt mit vielen Topfscherben, kleinen zylindrigen Belastungsstücke aus rotem Ton, [Skizze], Reibsteinen, etc.; alles ganz geschwärzt vom Rauch u. Schmutz. Es können keine Öfen gewesen sein, da Lehmmauerwerk keine Glut erfahren hat!. [In einer anderen Schrift—unlesbar]

Aus dem Horsiesigrab stammen zahlreiche Säulenfragmente, Stücke von Türumrahmungen etc. Unter letzteren 2 Stürze auf deren Mittelfeld a) der König Lybier erschlägt, b) von Damen des Harems begrüßt wird. Ob letztere auch aus dem Palast oder vom Hohen Tor stammen?

Neben den Mauern des Palastes finden sich oft kleine Fayencestücke in Form von geopferten Tieren etc. Es ist fraglich, ob diese Stücke dorthin absichtlich gelegt sind (Fundamentbeigaben?) oder bei den mehrfachen Ausgrabungen dorthin gelangt sind. Auch ein
Fayence ring
nebenstehendes Tor.



Die Gebäude außerhalb des großen, kuppelbedeckten Hauses sind in 2 Streifen geordnet, so ein breiter Weg führt sie von dem großen Hause, eine schmale Gasse zwischen ihnen. Der nördliche Streifen enthält Wohnräume, der südliche Raum gewerbliches Art (?). Die Straße längs des großen Kupferruumes steigt stark an, ist also als Rampe zum Hauskronen zu ergänzen! Nein!



Zu bemerken sind die Parallelen zu Tell Amarna! Unser Palast II gibt ein großes Amarna Haus, hat aber vor ihm manche Besonderheiten, so besonders die große Beckenachse, deren Türen durch den ganzen Palast hindurchführen. Vor dem "Königinnenaal" liegt ein offener Hof mit 2 seitigen Vorhalle.

Was mag wohl in dem Gelände, wo jetzt die jüngeren Häuser (das rote Haus) etc liegen, sich ursprünglich befunden haben? Garten, Hof, ? Was war der 2-Läufersaal außerhalb des Palastes? (M) 2,00 (6) 3,00

Alex Forsyth kaufte Mr Gray mit Frau.

Neben den Mauern des Palastes finden sich öfters kleine Fayencestücke in Form von geopferten Tieren etc. Es ist bislang nicht festzustellen, ob diese Stücke dorthin absichtlich gelegt sind (Fundamentsbeigaben ?) oder bei den mehrfachen Umgrabungen dorthin gelangt sind. Auch ein Fayencering nebenstehender Form. [Skizze von dem Ring]

Die Gebäude außerhalb der großen, turmbesetzten Mauer sind in 2 Streifen geordnet, je ein breiter Weg trennt sie von den großen Mauern, eine schmale Gasse zwischen ihnen. Der nördliche Streifen enthält Wohnräume, der südliche Räume gewerblicher Art (?). Die Straße längs der großen Außenmauer steigt stark an, ist also als Rampe zur Mauerkrone zu ergänzen! [In einer anderen Schrift: Nein!] [Skizze von den Mauern]

Interessant sind die Parallelen zu Tell Amarna! Unser Palast II gibt ein großes Amarnahaus, hat aber von ihm manche Besonderheiten, so besonders die große Querachse, deren Türen durch den ganzen Palast hindurch führen. Vor dem "Königinnensaal" liegt ein offener Hof mit 2-säuliger Vorhalle.

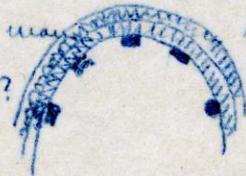
Was mag wohl in dem Gebäude, wo jetzt die jüngeren Häuser ("das rote Haus" MN/6-7) etc. liegen, sich ursprünglich befunden haben? Garten, Hof? Was war der 2-Säulensaal außerhalb des Palastes? [in einer anderen Schrift: M 2,00 6 3,00]

Am Freitag kam Mr. Guy mit Frau.

Montag 12. III. Sonnigstellung 7. 54⁵ L.E.

Donnerstag
19. III.

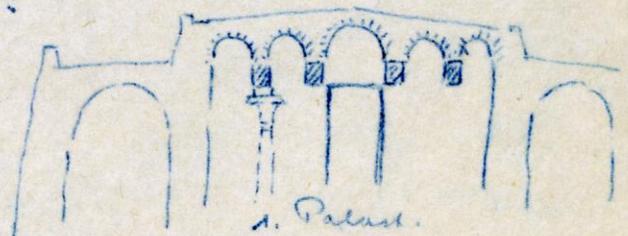
Der erste sowie wie der zweite Palast waren gewölbt! u.
zwar über Architraven! Das ist eine, m. V. bislang in Ägypten
noch nirgend beobachtete Technik! Der Unterschied ist, das die
Tonnengewölbe des ersten Palastes freihändig gewölbt waren, die
des zweiten auf Lehrgerüsten. Ob man hier wohl über die Bal-
ken noch eine Schalung befestigt hat? Die Bogenform
nähert sich dem Halbkreis, ist aber etwas überhöht.



Die Wände des ersten Palastes waren ganz u. gar mit Reliefs
geschmückt. Als man den zweiten Palast baute, papten die Reliefs
nicht mehr genau; man nahm geringfügige Krümmungen vor,
Füllungen von Kartuschen etc!

Frei. 17. III.

Bei dem zweiten Palast
sind die Schwellen und Läu-
fenbänke sehr mächtig gewesen; beim ersten dagegen befreund-
lich schwach. Beim 2. liegen diese mächtigen Steine in sog.
Sandtöpfen; beim ersten nicht. Auffallend ist, das die Läu-
fen des ersten Palastes auf Ziegel fundamenten gestanden haben,
1,40 x 1,40 m groß. Wir sind geneigt zu denken, das es dann kei-
ne Stein säulen gewesen sein könnten! Aber es bleibt m. E.
gar keine andere Möglichkeit als Stein Säulen anzunehmen,
denn die Architrave, welche unzweifelhaft aus Stein bestanden,
können nicht auf Ziegel Pfeilern aufgesetzt haben! Auch haben
wir von den Stein architraven des ersten Palastes Stücke, die
im zweiten Palast wiederverwendet worden sind, nachdem man
sie umgearbeitet hatte. Auch haben wir die unzweifelhaften
Spuren, das die Wandpfeiler unter den Architraven aus Stein
bestanden: Aufstandspuren im Ziegelmauerwerk u. Reste der
Vorksteine!



Montag. 12.III Lohnzahlung 7.54.5 L.E.

Donnerstag 15.III

Der erste sowohl wie der zweite Palast waren gewölbt! und zwar über Architraven! Das ist eine, m.W. bislang in Ägypten noch nirgends beobachtete Technik! Der Unterschied ist, daß die Tonnengewölbe des ersten Palastes freihändig gewölbt waren, die des zweiten auf Lehrgerüsten. Ob man wohl über die Balken noch eine Schalung belegt hat? [Skizze von dem Gewölbe] Die Bogenform nähert sich den Halbkreis, ist aber etwas überhöht.

Die Wände des ersten Palastes waren ganz u. gar mit Reliefs geschmückt. Als man den zweiten Palast baute, paßten die Reliefs nicht mehr genau; man nahm geringfügige Veränderungen vor; Zutaten von Kartouchen etc.!

Sbd. 17.III

[Skizze vom Palast] Bei dem zweiten Palast sind die Schwellen und Säulenbasen sehr mächtig gewesen; beim ersten dagegen befremdlich schwach. Beim 2. liegen diese mächtigen Steine in sog. Sandtöpfen; beim ersten nicht. Auffallend ist, daß die Säulen des ersten Palastes auf Ziegelfundamenten gestanden haben, 1,40 x 1.40 m gross. Wir sind geneigt zu denken, daß es dann keine Steinsäulen gewesen sein könnten! Aber es bleibt m. E. gar keine andere Möglichkeit als Steinsäulen anzunehmen, denn die Architrave, welche unzweifelhaft aus Stein bestanden, können nicht auf Ziegelpfeilern aufgelegt haben! Auch haben wir von den Steinarchitraven des ersten Palastes Stücke, die im zweiten Palast wieder verwendet worden sind, nachdem man sie umgearbeitet hatte. Auch haben wir die unzweifelhaften Spuren, daß die Wandpfeiler unter den Architraven aus Stein bestanden: Aufstandspuren im Ziegelmauerwerk u. Reste der Werksteine.